Die Große Rebellion

E.M. Samael Aun Weor

Gnostisch-Kultureller Verein
SAMAEL – LAKHSMI
DEUTSCHLAND

DIE GROSSE REBELLION

Samael Aun Weor

Originaltitel: La Gran Rebelión

Veröffentlichung im Jahre 1975

1. **Das Leben**

Auch wenn es unglaublich erscheinen mag, ist es dennoch absolut sicher und wahr, dass diese so hochgepriesene moderne Zivilisation entsetzlich hässlich ist, dass sie die transzendentalen Eigenschaften des Sinnes für Ästhetik nicht in sich vereint und es ihr an innerer Schönheit fehlt.

Wir bilden uns viel ein auf die stets gleichen schauderhaften Gebäude, die wahren Rattenlöchern gleichen.

Die Welt ist schrecklich langweilig geworden; immer die gleichen Straßen, überall die schauderhaften Wohnsilos.

Im Norden und im Süden, im Osten und im Westen der Welt überall das gleiche, ermüdende Bild.

Es ist immer die gleiche Uniformität: haarsträubend, ekelerregend, steril. „*Modernismus!“,* rufen die Mengen.

Mit unseren Anzügen und den auf Hochglanz polierten Schuhen gleichen wir eitlen Pfauen, obwohl überall auf der Welt Millionen von unglücklichen Hungernden unterernährt und elendig umherlaufen.

Die Einfachheit und die natürliche, spontane Schönheit ohne Aufmachung, frei von Gekünsteltem und eitler Schminke, ist beim weiblichen Geschlecht verschwunden. Jetzt sind wir modern - so ist das Leben.

Die Leute sind erschreckend grausam geworden: die Nächstenliebe ist erkaltet, niemand hat mehr Erbarmen mit den anderen.

Die Schaufenster und Auslagen der luxuriösen Kaufhäuser erstrahlen im Glanze kostbarer Waren, die für die Unglücklichen vollkommen unerreichbar sind.

Das einzige, was die Parias des Lebens tun können, ist, Seide und Schmuck, Parfüm in luxuriösen Flaschen, Schirme gegen Regenschauer anzuschauen; sehen, aber nicht berühren dürfen, eine ähnliche Qual wie jene des Tantalus.

Die Leute dieser modernen Zeit sind allzu grob geworden; der Duft von Freundschaft und der Wohlgeruch von Aufrichtigkeit sind radikal verschwunden.

Die Massen stöhnen unter der Steuerlast; alle Welt hat Probleme, wir schulden und man schuldet uns; man verfolgt uns gerichtlich, und wir können nicht zahlen; die Sorgen zermartern die Gehirne, niemand lebt in Ruhe.

Die Bürokraten mit ihren wohlgenährten Bäuchen und einer guten Zigarre im Mund, an der sie sich psychologisch festhalten, jonglieren mit der Politik in ihren Köpfen, ohne sich im geringsten um den Schmerz der Völker zu kümmern.

Niemand ist glücklich in diesen Zeiten und am wenigsten der Mittelstand, der zwischen Hammer und Amboss geraten ist.

Reiche und Arme, Gläubige und Ungläubige, Händler und Bettler, Schuster und Klempner leben, weil sie leben müssen,

ertränken ihre Qualen im Wein und werden sogar rauschgiftsüchtig, um vor sich selbst zu fliehen.

Die Leute wurden heimtückisch, argwöhnisch, misstrauisch, hinterlistig und verdorben. Niemand glaubt mehr einem anderen. Täglich werden neue Bedingungen, Zertifikate, Vorbehalte aller Art, Dokumente, Beglaubigungsschreiben, usw. erfunden, und dennoch nützt all dies schon nichts mehr, die Schlauen machen sich über diesen ganzen Unsinn lustig; sie zahlen nicht, umgehen das Gesetz, selbst wenn sie ins Gefängnis müssten.

Kein Beruf schenkt Glück; der Sinn wahrer Liebe ist verloren gegangen, die Menschen heiraten heute und lassen sich morgen scheiden.

Die Einheit des Heimes ist leider verloren gegangen, die körperliche Scham gibt es nicht mehr, lesbische Beziehungen und Homosexualität sind alltäglicher geworden als das Händewaschen.

Über all dies etwas zu erfahren, zu versuchen, die Ursache von so viel Fäulnis herauszufinden, zu erforschen, zu suchen, ist sicherlich das, was wir uns in diesem Buch vornehmen.

Ich spreche hier die Sprache des praktischen Lebens, von dem Wunsch beseelt, zu wissen, was sich hinter dieser schauerlichen Maske der Existenz verbirgt.

Ich denke mit lauter Stimme, mögen die Gauner des Intellekts sagen, was sie wollen.

Die Theorien sind bereits ermüdend geworden und werden sogar vermarktet und wiedervermarktet... Also, was nun?

Die Theorien dienen nur dazu, uns Sorgen zu bereiten und uns das Leben noch mehr zu verbittern.

Mit Recht sagte Goethe: *Grau, teurer Freund, ist alle Theorie und grün des Lebens goldner Baum.*

Die armen Menschen sind so vieler Theorien bereits überdrüssig, man spricht jetzt viel über die praktische Anwendbarkeit. Wir müssen praktisch sein und die Ursachen unserer Leiden wirklich kennenlernen.

2. Die raue Wirklichkeit der Tatsachen

Bald können Millionen Einwohner Afrikas, Asiens und Lateinamerikas vor Hunger sterben.

Das Treibgas aus den Spraydosen kann die Ozonschicht der Erdatmosphäre radikal zerstören.

Einige Weisen sagen voraus, dass die Bodenschätze unserer Erde im Jahr 2000 erschöpft sein werden.

Wegen der Verschmutzung der Meere sind die Meereslebewesen am Aussterben. Das ist bereits erwiesen.

Sollte es so weitergehen, werden gegen Ende dieses Jahrhunderts zweifellos alle Bewohner der großen Städte Sauerstoffmasken tragen müssen, um sich gegen die Abgase zu schützen.

Schreitet die Vergiftung der Meere in der gegenwärtig alarmierenden Weise fort, wird es innerhalb kürzester Zeit nicht mehr möglich sein, Fisch zu essen, da dieser durch das Leben in derart verschmutztem Wasser zu einer Gefahr für die Gesundheit wird.

Noch vor dem Jahr 2000 wird es fast unmöglich sein, einen Strand zu finden, an dem man in reinem Wasser baden kann.

Wegen des übermäßigen Verbrauchs und der Ausbeutung des Bodens und der Bodenschätze werden die Felder bald nicht

mehr den landwirtschaftlichen Ertrag bringen, der für die Ernährung der Menschen notwendig ist.

Indem das *intellektuelle Tier*, irrtümlich Mensch genannt, die Meere mit so viel Müll verseucht hat, die Luft mit den Abgasen seiner Autos und Fabriken vergiftet hat, die Erde mit seinen unterirdischen Atomexplosionen und mit dem Missbrauch von Stoffen, die für die Erdkruste schädlich sind, zerstört hat, hat er offensichtlich den Planeten Erde in eine lange und schreckliche Agonie versetzt, die zweifellos mit einer großen Katastrophe enden wird.

Schwerlich wird die Welt die Schwelle des Jahres 2000 überschreiten können, denn schon ist das *Intellektuelle Tier* dabei, seine natürliche Umwelt auf unglaublich schnelle Weise zu zerstören.

Das *rationale Säugetier*, irrtümlich Mensch genannt, besteht hartnäckig darauf, die Erde zu zerstören, sie unbewohnbar zu machen, und es ist offensichtlich dabei, sein Ziel zu erreichen.

Was die Meere anbelangt, so ist es augenscheinlich, dass diese von allen Nationen in eine Art große Müllhalde verwandelt worden sind.

Siebzig Prozent aller Abfälle der Erde gelangen in die Meere.

Riesige Mengen Erdöl, Insektizide aller Art, vielfältige chemische Stoffe, Giftgase, Nervengase, Reinigungsmittel, usw. sind dabei, alle Lebewesen des Ozeans zu vernichten.

Die Seevögel und das für das Leben so unentbehrliche Plankton sind im Begriff, zerstört zu werden.

Ohne Frage birgt die Vernichtung des Meeresplanktons unberechenbare Gefahren, weil dieser Mikroorganismus siebzig Prozent des Sauerstoffes der Erde produziert.

Aufgrund wissenschaftlicher Untersuchungen konnte man feststellen, dass bestimmte Teile des atlantischen und des pazifischen Ozeans bereits durch radioaktive Rückstände aus Atombombenexplosionen verseucht sind.

In verschiedenen Metropolen der Welt, und besonders in Europa, wird das Süßwasser getrunken, ausgeschieden, gereinigt und hinterher aufs Neue getrunken.

In den großen „superzivilisierten“ Städten durchläuft das am Tisch servierte Wasser viele Male die menschlichen Organismen.

In der Stadt Cucuta in Kolumbien, an der Grenze zu Venezuela, sehen sich die Einwohner gezwungen, das schwarze und dreckige Wasser des Flusses zu trinken, der den ganzen Schmutz von Pamplona mit sich führt.

Ich spreche dabei vom Fluss Pamplonita, der für die *Perle des Nordens* - wie Cucuta auch genannt wird - so unheilbringend gewesen ist.

Glücklicherweise existiert heute eine weitere Wasserleitung, welche die Stadt versorgt, doch trotzdem hört man nicht auf, das schwarze Wasser des Pamplonita zu trinken.

Enorme Filteranlagen, gigantische Maschinen, chemische Substanzen versuchen die Abwässer der europäischen Großstädte zu reinigen, doch die Epidemien breiten sich weiter durch diese unreinen Abwässer aus, die so oft durch die menschlichen Organismen gegangen sind.

Die berühmten Bakteriologen haben im Trinkwasser der großen Hauptstädte alle Arten von Viren, Kolibakterien, pathogene Keime, Tuberkulose-, Typhus- und Pockenbakterien, Larven usw. gefunden.

Auch wenn es unglaublich erscheint: selbst in den Trinkwasseraufbereitungsanlagen europäischer Länder sind Viren der Impfung gegen Kinderlähmung gefunden worden.

Darüber hinaus ist die Wasserverschwendung erschreckend: moderne Wissenschaftler behaupten, dass der *Rationale Humanoide* um das Jahr 1990 verdursten wird.

Am Schlimmsten jedoch ist, dass die unterirdischen Süßwasserreserven durch den Missbrauch des *Intellektuellen Tieres* gefährdet sind.

Die erbarmungslose Ausbeutung der Ölquellen ist weiterhin verhängnisvoll. Das Öl, das aus dem Erdinneren gefördert wird, fließt durch das Grundwasser und verunreinigt es.

Als Folge davon hat das Erdöl über ein Jahrhundert lang das unterirdische Wasser der Erde untrinkbar gemacht.

Offensichtlich ist das Ergebnis von alledem, dass die Pflanzen und sogar eine große Anzahl von Menschen sterben.

Sprechen wir jetzt ein wenig über die Luft, die für das Leben aller Geschöpfe so unerlässlich ist...

Mit jedem Atemzug nehmen die Lungen einen halben Liter Luft auf, das heißt, etwa zwölf Kubikmeter täglich. Multipliziert man diese Menge mit den 4,5 Milliarden Erdbewohnern, dann werden wir die genaue Menge Sauerstoff haben, die täglich von der gesamten Menschheit verbraucht wird, ohne dabei mitzuzählen, was alle anderen tierischen Kreaturen verbrauchen, die das Antlitz der Erde bevölkern.

Die gesamte Sauerstoffmenge, die wir einatmen, befindet sich in der Atmosphäre und ist dem Plankton, welches wir gerade durch die Umweltverschmutzung zerstören, wie auch der photosynthetischen Aktivität der Pflanzen zu verdanken. Unglücklicherweise gehen die Sauerstoffreserven schon zur Neige.

Das *rationale Säugetier*, irrtümlich Mensch genannt, verringert mit seinen zahllosen Industrieanlagen ständig die Menge der Sonneneinstrahlung, die so notwendig und unerlässlich für die Photosynthese ist, und das ist der Grund, warum die Sauerstoffmenge, die heutzutage von den Pflanzen erzeugt wird, wesentlich geringer ist als im vergangenen Jahrhundert.

Das Schlimmste an dieser ganzen weltweiten Tragödie ist, dass das *Intellektuelle Tier* weiter die Meere verseucht, das Plankton zerstört und die Pflanzenwelt vernichtet.

Unglücklicherweise zerstört das *rationale Tier* weiterhin seine eigenen Sauerstoffquellen.

Der *Smog*, den der *rationale Humanoide* fortwährend in die Luft ausstößt, tötet nicht nur, sondern gefährdet das Leben des Planeten Erde.

Der *Smog* vernichtet nicht nur die Sauerstoffreserven, sondern tötet auch die Menschen.

Der *Smog* verursacht eigenartige und gefährliche Krankheiten, deren Heilung unmöglich ist; das ist bereits erwiesen.

Der *Smog* hindert das Eindringen des Sonnenlichts und der ultravioletten Strahlung und verursacht auf diese Weise schwerwiegende Störungen in der Atmosphäre.

Es kommt eine Ära klimatischer Veränderungen, Eiszeiten, einer fortschreitenden Vereisung von den Polen zum Äquator, fürchterlicher Wirbelstürme, Erdbeben, usw.

Aufgrund des Missbrauchs - nicht des Gebrauchs - der elektrischen Energie wird es im Jahre 2000 in einigen Regionen des Planeten Erde zu einem Temperaturanstieg kommen, und das wird den Prozess des Umkippens der Erdachse unterstützen.

Schon bald werden sich die Pole am Äquator der Erde befinden und dieser an den Polen.

Das Schmelzen der Pole hat begonnen, und eine neue Sintflut mit vorangehendem Feuer kommt auf uns zu.

In den nächsten Jahrzehnten wird sich das Kohlendioxyd vervielfachen, und dann wird dieses chemische Element eine dicke Schicht in der Erdatmosphäre bilden.

Jener Filter oder jene Schicht wird leider die thermische Abstrahlung der Erde absorbieren und wie ein Treibhaus des Verhängnisses wirken.

Das Erdklima wird sich in vielen Gebieten erwärmen, und die Wärme wird das Eis der Pole schmelzen, wodurch der Wasserspiegel der Meere in aufsehenerregender Weise ansteigen wird.

Die Lage ist äußerst ernst; fruchtbare Böden verschwinden immer mehr und täglich werden zweihunderttausend Menschen geboren, die Nahrung brauchen.

Die weltweite Hungerkatastrophe, die sich nähert, wird gewiss schrecklich sein; sie steht schon vor der Tür.

Gegenwärtig sterben jährlich vierzig Millionen Menschen an Hunger, aus Mangel an Nahrung.

Die kriminelle Industrialisierung der Wälder und die erbarmungslose Ausbeutung der Bergwerke und der Erdölvorkommen sind dabei, die Erde in eine Wüste zu verwandeln.

Wenn es auch gewiss ist, dass die Kernenergie tödlich für die Menschheit ist, so ist es nicht weniger gewiss, dass es gegenwärtig *Todesstrahlen*, *Mikrobenbomben* und viele andere schrecklich zerstörerische, bösartige Elemente gibt, die von den Wissenschaftlern erfunden worden sind.

Ohne Frage benötigt man für die Kernenergie große Wärmemengen, die schwer zu kontrollieren sind, und die jeden Augenblick eine Katastrophe verursachen können.

Um Kernenergie zu erzeugen, bedarf es riesiger Mengen radioaktiver Mineralien, von denen nur dreißig Prozent genutzt werden; das bewirkt, dass der Erduntergrund rasch erschöpft wird.

Der Atommüll, der im Unterboden bleibt, ist in höchstem Maße gefährlich. Es gibt keinen sicheren Ort für den Atommüll.

Sollte Gas einer Atommülldeponie entweichen, und sei es auch nur eine kleine Menge, würden Millionen von Menschen sterben.

Die Verseuchung von Nahrung und Gewässern bringt genetische Veränderungen und menschliche Monster mit sich: Kreaturen, die entstellt und missgestaltet geboren werden.

Noch vor dem Jahr 1999 wird es einen schweren Atomunfall geben, der wahres Entsetzen auslösen wird.

Gewiss, die Menschheit versteht es nicht, zu leben, sie ist entsetzlich entartet und hat sich, offen gesagt, in den Abgrund gestürzt.

Das Schlimmste an dieser ganzen Sache ist, dass die Faktoren dieser Verwüstung, wie Hungersnöte, Kriege, Zerstörung des Planeten, auf dem wir leben, usw., in uns selbst sind; wir tragen sie in unserem Inneren, in unserer Psyche.

3. Das Glück

Die Menschen arbeiten täglich, kämpfen ums Überleben, wollen irgendwie existieren, aber sie sind nicht glücklich.

Das mit dem *Glück* ist für uns ein Fremdwort, wie man hier sagt; das Schlimmste ist, dass die Leute es wissen, aber inmitten von so viel Bitternis scheinen sie die Hoffnung nicht aufzugeben, eines Tages glücklich zu werden, ohne zu wissen wie, oder auf welche Weise.

Arme Leute! Wie sie leiden! Und dennoch wollen sie leben, haben Angst, das Leben zu verlieren...

Verstünden die Menschen etwas von revolutionärer Psychologie, würden sie möglicherweise sogar anders denken; aber tatsächlich wissen sie nichts; sie wollen inmitten ihres Unglücks überleben, und das ist alles.

Es gibt vergnügliche und sehr angenehme Augenblicke, aber das ist nicht Glück; die Menschen verwechseln das Vergnügen mit dem Glück.

Wilde Feste, Saufgelage und Orgien sind bestialische Vergnügen, aber nicht Glück... Es gibt jedoch auch gesunde Feiern ohne Trinkgelage, ohne Bestialitäten, ohne Alkohol, usw., aber dies ist ebenso wenig Glück...

Bist du ein liebenswürdiger Mensch? Wie fühlst du dich beim Tanzen? Bist du verliebt? Liebst du wirklich? Wie fühlst du dich, wenn du mit der Person tanzt, die du anbetest? Erlaubt, dass

ich jetzt ein wenig grausam werde, wenn ich euch sage, dass auch dies nicht Glück ist.

Wenn du schon alt bist, wenn diese Vergnügungen dich nicht mehr anziehen, dir abgeschmackt vorkommen, so entschuldige, wenn ich sage, dass du anders wärst, wenn du jung und voller Illusionen wärest.

Wie dem auch sei, was auch gesagt wird, ob du tanzt oder nicht tanzt, ob du verliebt bist oder nicht, ob du das hast, was man Geld nennt oder nicht: Du bist nicht glücklich, auch wenn du das Gegenteil denkst.

Man verbringt das Leben damit, überall nach dem Glück zu suchen, und stirbt, ohne es gefunden zu haben.

In Lateinamerika gibt es viele, die darauf hoffen, irgendwann einmal das große Los in der Lotterie zu gewinnen, sie glauben, so das Glück erreichen zu können; einige gewinnen sogar wirklich den Preis, sie erlangen aber deshalb noch lange nicht das so ersehnte Glück.

Wenn man ein junger Bursche ist, träumt man von der idealen Frau, von irgendeiner Prinzessin aus *Tausend und eine Nacht*, irgendetwas Außergewöhnlichem; dann kommt die raue Wirklichkeit der Tatsachen: eine Frau und kleine Kinder, die ernährt werden müssen, schwere Geldsorgen, usw.

Es gibt keinen Zweifel daran, dass in dem Maße, wie die Kinder wachsen, auch die Probleme wachsen und sogar unlösbar werden...

So wie der Junge oder das Mädchen wächst, werden auch die Schuhe immer größer, und damit teurer, das ist klar.

So wie die Kinder wachsen, wird auch die Kleidung immer teurer und teurer. Hat man Geld, so gibt es damit keine Probleme, aber wenn man keines hat, ist die Sache schwierig und man leidet fürchterlich...

Dies wäre mehr oder weniger erträglich, hätte man eine gute Frau, wenn aber der arme Mann betrogen wird, wenn man ihm *Hörner aufsetzt*, was nützt es ihm dann, so hart zu kämpfen, um an Geld zu kommen?

Unglücklicherweise gibt es außergewöhnliche Fälle, wunderbare Frauen, wahre Partnerinnen, in der Fülle wie im Elend. Doch um das Maß voll zu machen, weiß der Mann sie dann nicht zu schätzen und verlässt sie sogar wegen anderer Frauen, die ihm sein Leben verbittern.

Groß ist die Zahl der Mädchen, die von einem *Märchenprinzen* träumen, aber in Wahrheit kommt es dann leider ganz anders, und was die Tatsachen anbetrifft, heiratet die arme Frau einen Henker...

Die größte Illusion einer Frau besteht darin, ein schönes Heim zu haben und Mutter zu werden, *die heilige Vorbestimmung*. Jedoch, selbst wenn der Mann auch ein sehr guter Mensch sein sollte - was im Übrigen gewiss sehr schwierig ist - so geht zum Schluss dennoch alles vorüber: Söhne und Töchter heiraten, gehen fort oder sind undankbar ihren Eltern gegenüber, und das traute Heim nimmt endgültig ein Ende.

Alles in allem: in dieser grausamen Welt, in der wir leben, gibt es keine glücklichen Menschen... Alle armen, menschlichen Wesen sind unglücklich.

Im Leben haben wir viele geldbeladene *Esel* kennengelernt, voller Probleme, Streitigkeiten aller Art, überlastet von Steuern usw. Sie sind nicht glücklich.

Was nützt es, reich zu sein, wenn man nicht gesund ist? Arme Reiche! Manchmal sind sie unglücklicher als irgendein Bettler. Alles vergeht in diesem Leben: die Dinge vergehen, die Menschen, die Ideen usw. Diejenigen, die Geld haben, vergehen, und ebenfalls jene, die keines haben, und niemand kennt das echte Glück.

Viele wollen mittels Rauschgift oder Alkohol vor sich selbst fliehen, aber in Wirklichkeit misslingt ihnen nicht nur diese Flucht, sondern - was schlimmer ist - sie bleiben in der Hölle des Lasters gefangen.

Die Freunde des Alkohols, des Marihuanas oder des *LSD* usw., verschwinden wie durch Zauber, wenn der Süchtige sich dazu entschließt, sein Leben zu ändern.

Das Glück erreicht man nicht, indem man vor dem *Mich Selbst*, dem *Ich Selbst* flieht.

Interessant wäre es, *den Stier bei den Hörnern zu packen*, das *Ich* zu beobachten, es zu studieren, in der Absicht, die Ursache des Schmerzes zu entdecken.

Wenn man die wahren Ursachen so vieler Leiden und Bitterkeiten entdeckt, kann man gewiss etwas machen…

Wenn man es schafft, ein Ende zu machen mit dem *Mich Selbst*, mit *Meinen Saufereien,* mit *Meinen Lastern* und mit *Meinen Anhänglichkeiten* Schluss zu machen, die so viel Schmerz in meinem Herzen verursachen, mit meinen Sorgen, die mein Gehirn zermartern und mich krankmachen, usw., usw., dann liegt es auf der Hand, dass sich das einstellt, was nicht der Zeit angehört, was jenseits des Körpers, der Gemütsbewegungen und des Verstandes liegt, das, was dem Verständnis wirklich unbekannt ist, was sich Glück nennt!

Zweifellos, solange das Bewusstsein im *Mich Selbst*, im *Ich Selbst* eingekapselt, eingezwängt bleibt, wird es in keiner Weise das echte Glück erkennen können.

Das Glück hat einen Geschmack, den das *Ich Selbst*, das *Mich Selbst* noch nie erfahren hat.

4. Die Freiheit

Der Freiheitssinn ist etwas, das von der Menschheit noch nicht verstanden worden ist.

Basierend auf dem Begriff der Freiheit, der immer mehr oder weniger missdeutet wurde, sind schwerste Irrtümer begangen worden.

Wahrlich, man streitet sich wegen eines Wortes; es werden absurde Schlüsse daraus gezogen, Gewalttätigkeiten jeglicher Art begangen und es wird Blut auf den Schlachtfeldern vergossen.

Das Wort Freiheit ist faszinierend, es gefällt jedermann, doch niemand begreift es wirklich; es herrscht Verwirrung bezüglich dieses Wortes.

Es ist nicht möglich, ein Dutzend Leute zu finden, die das Wort Freiheit auf dieselbe Art und Weise definieren.

Der Begriff Freiheit kann für den subjektiven Rationalismus in keiner Weise verständlich sein.

Jeder macht sich von diesem Begriff andere Vorstellungen: es sind subjektive Meinungen der Leute, die jeder objektiven Wirklichkeit entbehren.

Wenn die Frage der Freiheit aufgeworfen wird, finden wir in jedem Verstand Zusammenhangslosigkeit, Unbestimmtheit und Unstimmigkeit.

Ich bin sicher, dass nicht einmal Emmanuel Kant, der Autor der *Kritik der reinen Vernunft* und der *Kritik der praktischen Vernunft*, jemals dieses Wort analysierte, um ihm den exakten Sinn zu geben.

Freiheit! Schönes Wort, wunderbarer Begriff; wie viele Verbrechen sind in ihrem Namen begangen worden!

Zweifellos, der Begriff Freiheit hat die Volksmengen hypnotisiert; die Berge und die Täler, die Flüsse und Meere haben sich bei der Beschwörung dieses magischen Wortes mit Blut gefärbt.

Wie viele Fahnen, wieviel Blut und wie viele Helden sind im Laufe der Geschichte jedes Mal zu verzeichnen gewesen, wenn auf der Bühne des Lebens die Frage der Freiheit aufkam!

Unglücklicherweise lebt nach jeder Unabhängigkeit, die zu derart hohem Preis errungen wurde, im Inneren einer jeden Person die Sklaverei weiter.

Wer ist frei? Wer hat die berühmte Freiheit erlangt? Wie viele haben sich emanzipiert? Oh je, oh je!

Der Jugendliche sehnt sich nach Freiheit; es scheint unglaublich, dass man oft trotz Essen, Kleidung und einem Dach über dem Kopf, vom Elternhaus fliehen möchte, auf der Suche nach Freiheit.

Es erweist sich als unstimmig, dass der Jugendliche, der zu Hause alles hat, flüchten, fliehen, von zu Hause weggehen will, fasziniert von dem Begriff der Freiheit. Es ist merkwürdig, dass man ungeachtet aller möglichen Annehmlichkeiten, die man in

einem glücklichen Zuhause genießt, alles was man hat, verlieren will, um durch die Länder der Welt zu reisen und im Schmerz zu versinken.

Dass der Unglückliche, der Paria des Lebens, der Bettler sich wahrhaft danach sehnt, die Hütte, die Bruchbude, zu verlassen, in der Absicht, irgendeine Besserung zu erreichen, erweist sich als richtig; aber dass der verwöhnte Junge, das *Muttersöhnchen*, eine Ausflucht sucht, ist unstimmig und sogar widersinnig; es ist jedoch so: das Wort Freiheit fasziniert, verzaubert, auch wenn es niemand präzise zu definieren weiß.

Dass das junge Mädchen Freiheit möchte, dass sie sich danach sehnt, in ein anderes Haus zu ziehen, dass sie heiraten will, um dem Elternhaus zu entfliehen und ein besseres Leben zu führen, ist teilweise logisch, denn sie hat das Recht, Mutter zu sein. Ist sie jedoch erst einmal verheiratet, entdeckt sie, dass sie nicht frei ist, und resigniert muss sie die Ketten der Sklaverei weiter tragen.

Der Angestellte, der vielen Vorschriften müde, will sich frei sehen, und wenn es ihm gelingt, sich selbständig zu machen, steht er plötzlich vor dem Problem, weiterhin Sklave seiner eigenen Interessen und Sorgen zu sein.

Es ist gewiss, dass jedes Mal, wenn wir um die Freiheit kämpfen, wir hinterher trotz der Siege enttäuscht sind.

Soviel Blut ist im Namen der Freiheit unnütz vergossen worden, und trotzdem fahren wir fort, Sklaven von uns selbst und der anderen zu sein.

Die Leute streiten sich um Worte, die sie niemals verstehen, auch wenn die Lexika sie grammatikalisch erklären.

Die Freiheit ist etwas, das man in sich selbst erreichen muss. Niemand kann sie außerhalb von sich selbst erlangen.

Durch die Lüfte reiten ist ein orientalischer Spruch, der den Sinn der unverfälschten Freiheit versinnbildlicht.

Niemand könnte in Wirklichkeit die Freiheit erfahren, solange sein Bewusstsein im *Sich Selbst*, im *Mich Selbst* eingekapselt bleibt.

Dieses *Ich Selbst*, meine Person, das, was ich bin, zu begreifen, ist dringend erforderlich, wenn man wahrhaft aufrichtig die Freiheit erlangen will.

Auf keine Weise könnten wir die Ketten der Sklaverei sprengen, ohne zuvor die ganze, mich betreffende Angelegenheit, all das, was das *Ich*, das *Mich Selbst* anbelangt, begriffen zu haben.

Worin besteht die Sklaverei? Was ist das, das uns in Sklaverei hält? Welches sind diese Fußfesseln? Dies alles gilt es zu entdecken.

Reiche und Arme, Gläubige und Ungläubige sind alle förmlich gefangen, auch wenn sie sich für frei halten.

Solange das Bewusstsein, die Essenz, das Würdigste und Anständigste, was wir in unserem Inneren tragen, weiterhin im *Sich Selbst* eingekapselt bleibt, im *Mich Selbst*, im *Ich Selbst*, in meinen Gelüsten und Ängsten, in meinen Wünschen und Leidenschaften, in meinen Sorgen und Gewalttätigkeiten, in meinen psychologischen Defekten, wird man in einem regelrechten Gefängnis sitzen.

Der Freiheitssinn kann nur völlig begriffen werden, wenn die Ketten unseres eigenen, psychologischen Gefängnisses vernichtet worden sind.

Solange das *Ich Selbst* besteht, wird das Bewusstsein gefangen sein. Aus diesem Kerker zu entkommen, ist nur durch die Buddhistische Annihilation möglich, indem man das *Ich* auflöst, es in Asche, in kosmischen Staub verwandelt.

Das freie Bewusstsein, frei vom *Ich*, in völliger Abwesenheit des *Mich Selbst*, ohne Wünsche, ohne Leidenschaften, ohne Gelüste oder Ängste, erfährt in direkter Weise die wirkliche Freiheit.

Jeglicher Freiheitsbegriff ist nicht Freiheit. Die Meinungen, die wir uns über die Freiheit bilden, sind weit davon entfernt, die Realität zu sein. Die Vorstellungen, die wir uns über das Thema Freiheit bilden, haben nichts mit der echten Freiheit zu tun.

Die Freiheit ist etwas, das wir in direkter Weise erfahren müssen, und das ist nur möglich, wenn man psychologisch stirbt, das *Ich* auflöst, mit dem *Mich Selbst* für immer Schluss macht.

Es nützt nichts, weiter von der Freiheit zu träumen, wenn wir auf alle Fälle fortfahren, Sklaven zu sein.

Besser ist es, uns selbst so zu sehen, wie wir sind, alle diese Ketten der Sklaverei, die uns regelrecht gefangen halten, sorgfältig zu beobachten.

Wenn wir uns selbst erkennen, sehen, was wir innerlich sind, werden wir die Tür zur authentischen Freiheit entdecken.

5. Das Gesetz des Pendels

Es erweist sich als interessant, zu Hause eine Wanduhr zu haben, nicht nur, um die Uhrzeit zu wissen, sondern auch, um ein wenig nachzudenken.

Ohne Pendel geht die Uhr nicht; die Bewegung des Pendels ist von tiefgründiger Bedeutung.

In alten Zeiten gab es das Dogma der Evolution nicht; damals verstanden die Weisen, dass sich die historischen Prozesse immer in Übereinstimmung mit dem Gesetz des Pendels vollziehen.

Alles fließt hin und zurück, steigt und fällt, wächst und nimmt ab, kommt und geht, im Einklang mit diesem wunderbaren Gesetz.

Es ist also nicht verwunderlich, dass alles schwingt, dass alles dem Auf und Ab der Zeit unterworfen ist, dass alles evolutioniert und involutioniert.

Im einen Extrem der Pendelbewegung ist die Freude, im anderen der Schmerz; all unsere Gefühle, Gedanken, Sehnsüchte, Wünsche schwingen in Übereinstimmung mit dem Gesetz des Pendels hin und her.

Hoffnung und Verzweiflung, Pessimismus und Optimismus, Leidenschaft und Schmerz, Triumph und Niederlage, Gewinn und Verlust entsprechen sicherlich den beiden Extremen der Pendelbewegung.

Mit all seiner Macht und Herrschaft tauchte Ägypten an den Ufern des heiligen Flusses auf, aber als das Pendel zur anderen Seite ausschlug, als es sich zum entgegengesetzten Extrem bewegte, fiel das Land der Pharaonen, und es erhob sich Jerusalem, die geliebte Stadt der Propheten.

Israel fiel, als das Pendel seine Position veränderte, und im anderen Extrem tauchte das römische Imperium auf.

Die Pendelbewegung erhebt Imperien und lässt sie untergehen, lässt mächtige Zivilisationen in Erscheinung treten und zerstört sie danach, usw.

Wir können die verschiedenen pseudo-esoterischen und pseudo-okkultistischen Schulen, Religionen und Sekten ins rechte Extrem des Pendels setzen.

In das linke Extrem der Pendelbewegung können wir alle materialistischen, marxistischen, atheistischen, skeptischen Schulen setzen. Es sind die Antithesen der Pendelbewegung, wechselnd, der unaufhörlichen Permutation unterworfen.

Der religiöse Fanatiker kann wegen irgendeines ungewöhnlichen Ereignisses oder einer Enttäuschung ins andere Extrem des Pendels überwechseln und zum Atheisten, Materialisten und Skeptiker werden.

Der fanatische Materialist, Atheist, kann wegen irgendeines ungewöhnlichen Ereignisses, möglicherweise eines transzendentalen metaphysischen Geschehens, eines Augenblickes unbeschreiblichen Entsetzens, ins entgegengesetzte Extrem der Pendelbewegung gebracht und in einen unerträglichen religiösen Reaktionär verwandelt werden.

Beispiel: ein Priester, der in einer polemischen Auseinandersetzung von einem Esoteriker besiegt worden war, wurde in seiner Verzweiflung zum Skeptiker und Materialisten.

Wir kannten den Fall einer atheistischen und ungläubigen Dame, die wegen eines überzeugenden und definitiven metaphysischen Ereignisses zu einer großartigen Vertreterin der praktischen Esoterik wurde.

Im Namen der Wahrheit müssen wir erklären, dass der wahrhaft und absolut materialistische Atheist ein Schwindel ist, es gibt ihn nicht.

In Anbetracht der Nähe eines unvermeidlichen Todes, in einem Augenblick unsäglichen Entsetzens gehen die Feinde des Ewigen, die Materialisten und Ungläubigen, augenblicklich ins andere Extrem des Pendels über und beten, weinen und flehen mit grenzenlosem Glauben und enormer Andacht.

Karl Marx selbst, Verfasser des Dialektischen Materialismus, war ein jüdischer religiöser Fanatiker und nach seinem Tod erwies man ihm pompös die letzte Ehre eines großen Rabbiners.

Karl Marx erarbeitete seine Materialistische Dialektik zu einem einzigen Zweck: *Eine Waffe zu erschaffen, um alle Religionen der Welt durch den Skeptizismus zu zerstören*.

Es ist der typische Fall von religiöser Eifersucht, die bis zum Äußersten getrieben wurde; auf keinerlei Weise konnte Marx die Existenz anderer Religionen akzeptieren und er zog es vor, sie mittels seiner Dialektik zu zerstören.

Karl Marx erfüllte eines der *Protokolle der Weisen von Zion*, das wörtlich sagt: *Es spielt keine Rolle, dass wir die Welt mit Materialismus und abstoßendem Atheismus anfüllen; an dem Tag, an dem wir triumphieren, werden wir die Religion des Moses lehren, ordnungsgemäß in einem Gesetzbuch zusammengefasst und auf dialektische Weise, und wir werden in der Welt keine andere Religion erlauben*."

Interessanterweise stellt sich heraus, dass in der Sowjetunion die Religionen verfolgt werden und dem Volk die materialistische Dialektik gelehrt wird, während man in den Synagogen den Talmud, die Bibel und die Religion studiert und frei, ohne jegliches Problem arbeitet.

Die *Herren* der russischen Regierung sind religiöse Fanatiker des Gesetzes von Moses, aber sie vergiften das Volk mit dieser Farce des Dialektischen Materialismus.

Niemals würden wir uns gegen das Volk Israel aussprechen; wir sprechen uns nur gegen eine bestimmte Elite aus, die ein doppeltes Spiel betreibt, schändliche Ziele verfolgt und das Volk mit der Materialistischen Dialektik vergiftet, während sie insgeheim die Religion des Moses praktiziert.

Materialismus und Spiritualismus mit ihrem ganzen Anhang von Theorien, Vorurteilen und Konzepten aller Art vollziehen sich im Verstand in Übereinstimmung mit dem Gesetz des Pendels und wechseln mit der Mode, je nach der Zeit und den Gebräuchen.

Geist und Materie sind zwei sehr umstrittene und heikle Begriffe, die niemand versteht.

Nichts weiß der Verstand über den Geist, nichts weiß er über die Materie.

Ein Konzept ist nichts weiter als das: ein Konzept. Die Wirklichkeit ist kein Konzept, auch wenn der Verstand viele Konzepte über die Wirklichkeit ersinnen kann.

Der Geist ist der Geist (das Wesen) und nur er selbst kann sich selbst erkennen.

Geschrieben steht: *Das Wesen ist das Wesen, und der Sinn des Wesens ist das Wesen selbst*.

Die Fanatiker des Gottes Materie, die Wissenschaftler des Dialektischen Materialismus sind empirisch und hundertprozentig absurd. Sie sprechen mit einer verblendeten und stupiden Selbstgenügsamkeit über Materie, während sie in Wirklichkeit nichts darüber wissen.

Was ist Materie? Welcher von diesen dummen Wissenschaftlern weiß es? Die so hochgepriesene Materie ist ebenfalls ein zu umstrittenes und recht heikles Konzept.

Welches ist die Materie? Die Baumwolle? Das Eisen? Das Fleisch? Die Stärke? Ein Stein? Das Kupfer? Eine Wolke, oder was? Zu sagen, alles sei Materie, ist so empirisch und widersinnig, wie zu behaupten, der ganze menschliche Organismus sei eine Leber oder ein Herz oder eine Niere. Eine Sache ist offenbar eine Sache, und eine andere Sache ist eine andere Sache, jedes Organ ist verschieden und jede Substanz ist anders. Also, welche von all diesen Substanzen ist somit diese hochgepriesene Materie?

Mit den Konzepten des Pendels spielen viele Leute, aber in Wirklichkeit sind die Konzepte nicht die Realität.

Der Verstand kennt nur illusorische Formen der Natur, weiß aber nichts über die Wahrheit, die in jenen Formen enthalten ist.

Die Theorien werden im Laufe der Zeit und der Jahre altmodisch, und von dem, was man in der Schule gelernt hat, stellt sich heraus, dass es danach schon nutzlos ist. Die Folgerung ist: Niemand weiß etwas.

Die Konzepte des rechten oder linken Extrem des Pendels sind vergänglich wie die Damenmode; all dies sind Prozesse des Verstandes, Dinge, die sich an der Oberfläche des Verständnisses abspielen, Albernheiten und Eitelkeiten des Intellekts.

Jeglicher psychologischen Disziplin stellt man eine andere Disziplin gegenüber, jeglichem logisch strukturierten, psychologischen Vorgang stellt man einen anderen, ähnlichen, gegenüber. Und nach all dem, was nun...?

Das Wirkliche, die Wahrheit ist das, was uns interessiert; aber dies ist keine Frage des Pendels, befindet sich nicht im Hin und Her der Theorien und Glaubenssätze.

Die Wahrheit ist das Unbekannte von Augenblick zu Augenblick, von Moment zu Moment.

Die Wahrheit befindet sich in der Mitte des Pendels, nicht in der extremen rechten und auch nicht in der extremen linken Seite.

Als man Jesus fragte: „Was ist die Wahrheit?“, verharrte er in tiefem Stillschweigen. Und als sie Buddha dieselbe Frage stellten, kehrte er ihnen den Rücken zu und zog sich zurück.

Die Wahrheit ist weder eine Frage von Meinungen, noch von Theorien oder Vorurteilen der extremen Rechten oder Linken.

Das Konzept, welches sich der Verstand über die Wahrheit bilden kann, ist nie die Wahrheit.

Die Vorstellung, welche der Verstand von der Wahrheit hat, ist niemals die Wahrheit.

Die Meinung, die wir von der Wahrheit haben, so anerkennenswert sie auch sein mag, ist in keinerlei Weise die Wahrheit.

Weder die spiritualistischen Strömungen noch deren materialistischen Gegensätze können uns jemals zur Wahrheit führen.

Die Wahrheit ist etwas, das auf direkte Weise erfahren werden muss, wie wenn jemand den Finger ins Feuer hält und sich verbrennt, oder wie wenn jemand Wasser trinkt und sich verschluckt.

Die Mitte des Pendels ist in uns selbst, und dort ist es, wo wir auf direkte Weise das Wirkliche, die Wahrheit entdecken und erfahren müssen.

Wir müssen uns auf direkte Weise selbst erforschen, um uns selbst zu entdecken und uns selbst tief zu erkennen.

Die Erfahrung der Wahrheit kommt erst in uns auf, wenn wir die unerwünschten Bestandteile beseitigt haben, die in ihrer Gesamtheit das *Mich Selbst* bilden.

Nur wenn man den Irrtum beseitigt, kommt die Wahrheit. Nur wenn das *Ich Selbst*, meine Defekte, meine Vorurteile und Ängste, meine Leidenschaften und Wünsche, meine Glaubensvorstellungen und Unzüchtigkeiten, intellektuelle Verbohrtheiten und Selbstgenügsamkeiten aller Art beseitigt werden, kommt in uns die Erfahrung des Wirklichen auf.

Die Wahrheit hat nichts zu tun mit dem, was gesagt oder nicht gesagt, geschrieben oder nicht geschrieben worden ist; sie kommt erst in uns auf, wenn das *Mich Selbst* gestorben ist.

Der Verstand kann die Wahrheit nicht suchen, weil er sie nicht kennt. Der Verstand kann die Wahrheit nicht erkennen, weil er sie niemals gekannt hat. Die Wahrheit kommt spontan in uns auf, wenn wir alle unerwünschten Bestandteile, die das *Mich Selbst*, das *Ich Selbst* bilden, beseitigt haben.

Solange das Bewusstsein im *Ich Selbst* eingekapselt bleibt, wird es das, was das Wirkliche ist, das, was sich jenseits des Körpers, der Gemütsbewegungen und des Verstandes befindet, das, was die Wahrheit ist, nicht erfahren können.

Wenn das *Mich Selbst* zu kosmischem Staub reduziert worden ist, befreit sich das Bewusstsein, um endgültig zu erwachen und auf direkte Weise die Wahrheit zu erfahren.

Mit Recht sagte der Große Kabir Jesus: *Erkennt die Wahrheit, und sie wird euch frei machen.*

Was nützt es dem Menschen, fünfzigtausend Theorien zu kennen, wenn er niemals die Wahrheit erfahren hat?

Das intellektuelle System eines jeden Menschen ist sehr anerkennenswert, aber jedem System steht ein anderes gegenüber und weder das eine noch das andere ist die Wahrheit.

Es ist lohnender, uns selbst zu erforschen, um uns selbst zu erkennen und eines Tages zu erreichen, das Wirkliche, die *Wahrheit* direkt zu erfahren.

6. Konzept und Wirklichkeit

Wer oder was kann garantieren, dass das Konzept und die Wirklichkeit sich als absolut gleich erweisen?

Das Konzept ist eine Sache und die Wirklichkeit ist eine andere; und es gibt die Tendenz, unsere eigenen Konzepte überzubewerten.

Wirklichkeit, die dem Konzept gleicht, ist etwas fast Unmögliches; dennoch nimmt der durch sein eigenes Konzept hypnotisierte Verstand immer an, dass dieses Konzept und die Wirklichkeit sich gleichen.

Irgendeinem psychologischen Vorgang, der mit Hilfe einer exakten Logik korrekt strukturiert ist, stellt man einen anderen Vorgang, mit ähnlicher oder höherer Logik gebildet, gegenüber. Und was nun?

Zwei Verstande, streng diszipliniert innerhalb eiserner intellektueller Strukturen, diskutieren miteinander und debattieren über diese oder jene Wirklichkeit; jeder von ihnen glaubt, sein eigenes Konzept treffe genau zu und das des anderen sei falsch. Aber wer von beiden hat recht? Wer könnte in dem einen oder anderen Fall aufrichtig eine Garantie geben? In welchem der beiden erweisen sich Konzept und Wirklichkeit als gleich?

Zweifellos ist jeder Kopf eine Welt für sich, und in allen und in jedem von uns gibt es eine Art päpstlicher und diktatorischer Dogmatik, die uns glauben machen will, Konzept und Wirklichkeit seien absolut gleich.

Sind die Strukturen eines Gedankenganges auch noch so stark, kann uns dennoch nichts die absolute Gleichheit von Konzepten und Wirklichkeit garantieren.

Diejenigen, die sich selbst in irgendeinem logisch-intellektuellen Verfahren eingeschlossen haben, wollen immer die Realität der Phänomene mit den ausgearbeiteten Konzepten in Übereinstimmung bringen; das ist nichts weiter als das Ergebnis der Wahnvorstellung des Gedankenganges.

Sich dem Neuen zu öffnen ist die klassische schwierige Leichtigkeit; unglücklicherweise wollen die Leute in jedem Naturphänomen ihre eigenen Vorurteile, Konzepte, Vorüberlegungen, Meinungen und Theorien entdecken und sehen; niemand versteht es, empfänglich zu sein, das Neue mit klarem und spontanem Verstand zu sehen.

Zweckmäßig wäre es, dass die Naturphänomene zum Weisen sprechen; unglücklicherweise verstehen die Weisen dieser Zeit es nicht, die Naturphänomene zu betrachten, sie wollen in denselben nur die Bestätigung all ihrer eigenen Vorurteile sehen.

Obwohl es unglaublich erscheint, wissen die modernen Wissenschaftler nichts über die Naturphänomene.

Wenn wir in den Phänomenen der Natur ausschließlich unsere eigenen Konzepte sehen, so nehmen wir sicherlich die Phänomene nicht wahr, sondern die Konzepte.

Indes glauben die von ihrem faszinierenden Intellekt getäuschten, dummen Wissenschaftler auf törichte Weise, jedes ihrer Konzepte stimme völlig mit diesem oder jenem beobachteten Phänomen überein, während die Wirklichkeit ganz anders ist.

Wir streiten nicht ab, dass unsere Behauptungen von all jenen abgelehnt werden, die sich durch dieses oder jenes logistische Verfahren selbst eingeschlossen haben; ohne Frage könnte die päpstliche und dogmatische Einstellung des Intellekts keineswegs akzeptieren, dass dieses oder jenes auf korrekte Weise erarbeitete Konzept nicht genau mit der Wirklichkeit übereinstimmt.

Sobald der Verstand dieses oder jenes Phänomen mittels der Sinne beobachtet, beeilt er sich, es sofort mit diesem oder jenem wissenschaftlichen Ausdruck zu belegen, welcher ohne Frage nur als Deckmantel für die eigene Unwissenheit dient.

Der Verstand vermag nicht wirklich empfänglich zu sein für das Neue, aber er versteht es sehr wohl, komplizierte Ausdrücke zu erfinden, mit denen er in selbst-trügerischer Weise das bezeichnen will, was er gewiss nicht kennt.

Um dieses Mal in sokratischem Sinn zu sprechen, sagen wir: der Verstand weiß nicht nur nichts, sondern darüber hinaus weiß er nicht einmal, dass er nichts weiß.

Der moderne Verstand ist furchtbar oberflächlich; er hat sich darauf spezialisiert, äußerst komplizierte Begriffe zu erfinden, um seine eigene Unwissenheit zu überdecken.

Es gibt zwei Arten von Wissenschaft: die erste ist nichts weiter als jener Misthaufen subjektiver Theorien, die überall im Überfluss vorhanden sind. Die zweite ist die reine Wissenschaft der großen Erleuchteten, die Objektive Wissenschaft des Wesens.

Zweifellos wäre es nicht möglich, in das Amphitheater der kosmischen Wissenschaft einzudringen, wenn wir nicht zuvor in uns selbst gestorben sind.

Wir müssen alle diese unerwünschten Elemente auflösen, die wir in unserem Inneren tragen, und die in ihrer Gesamtheit das *Sich Selbst*, das *Ich* der Psychologie bilden.

Solange das Höchste Bewusstsein des Seins im *Mich Selbst* eingekapselt bleibt, in meinen eigenen Konzepten und subjektiven Theorien, wird es völlig unmöglich sein, direkt die raue Wirklichkeit der Naturphänomene in sich selbst zu erkennen.

Den Schlüssel zum Laboratorium der Natur hält der Engel des Todes in seiner rechten Hand.

Sehr wenig können wir vom Phänomen der Geburt lernen, vom Tod jedoch werden wir alles lernen können.

Der unversehrte Tempel der reinen Wissenschaft steht auf dem Boden des schwarzen Grabes. Wenn der Keim nicht stirbt, wird die Pflanze nicht geboren. Nur mit dem Tod kommt das Neue.

Stirbt das Ego, so erwacht das Bewusstsein, um die Wirklichkeit aller Phänomene der Natur zu sehen, genauso wie sie an und für sich sind.

Das Bewusstsein weiß, was es direkt durch sich selbst erfährt: der rohe Realismus des Lebens jenseits des Körpers, der Gemütsbewegungen und des Verstandes.

7. Die Dialektik des Bewusstseins

In der esoterischen Arbeit kommen bezüglich der auf die Auflösung der unerwünschten Bestandteile, die wir in unserem Inneren tragen, manchmal Überdruss, Ermüdung und Langeweile auf.

Ohne Frage müssen wir immer zum ursprünglichen Ausgangspunkt zurückkehren und die Grundlagen der psychologischen Arbeit aufwerten, wenn wir wirklich eine radikale Änderung anstreben.

Die Liebe zur esoterischen Arbeit ist unentbehrlich, wenn man wahrhaftig eine vollständige innere Umwandlung will.

Solange wir die zur Änderung führende psychologische Arbeit nicht lieben, ist die Aufwertung von Prinzipien mehr als unmöglich.

Es wäre absurd, anzunehmen, dass wir uns für die Arbeit interessieren könnten, wenn wir in Wirklichkeit noch nicht so weit sind, sie zu lieben.

Das bedeutet, dass die Liebe dringend notwendig ist, wenn wir das eine oder andere Mal versuchen, die Grundlagen der psychologischen Arbeit aufzuwerten.

Vor allem ist es dringend nötig zu wissen, was das ist, was Bewusstsein genannt wird, denn es gibt Viele, die sich niemals dafür interessiert haben, irgendetwas darüber zu erfahren.

Jeder gewöhnliche und durchschnittliche Mensch weiß sehr wohl, dass ein Boxer, wenn er im Ring K.O. geschlagen wird, das Bewusstsein verliert.

Es ist klar, dass der unglückliche Boxer, wenn er wieder zu sich kommt, das Bewusstsein wiedererlangt.

Folglich kann jeder verstehen, dass es einen deutlichen Unterschied zwischen Persönlichkeit und Bewusstsein gibt.

Wenn wir auf die Welt kommen, haben wir alle in unserem Dasein drei Prozent Bewusstsein und siebenundneunzig Prozent, die zwischen Unterbewusstsein, Infrabewusstsein und Unbewusstsein aufgeteilt werden.

Die drei Prozent an wachem Bewusstsein können in dem Maße vermehrt werden, wie wir an uns selbst arbeiten.

Es ist nicht möglich, das Bewusstsein mit Hilfe rein physischer oder mechanischer Verfahren zu vermehren.

Zweifelsohne kann das Bewusstsein nur auf Grund von bewussten Arbeiten und freiwilligen Leiden erwachen.

In uns selbst sind verschiedene Arten von Energie vorhanden, die wir begreifen müssen: Erstens: mechanische Energie, zweitens: vitale Energie, drittens: psychische Energie, viertens: mentale Energie, fünftens: Energie des Willens, sechstens: Energie des Bewusstseins, siebtens: Energie des Reinen Geistes.

So sehr wir die rein mechanische Energie auch vervielfachen, werden wir es niemals schaffen, Bewusstsein zu erwecken.

So sehr wir die vitalen Kräfte in unserem Organismus auch vermehren, werden wir nie die Erweckung des Bewusstseins erreichen.

Viele psychologische Prozesse laufen in uns ab, ohne dass deshalb das Bewusstsein irgendwie daran beteiligt wäre.

Sind die Disziplinen des Verstandes auch noch so groß, wird es die mentale Energie nie erreichen, die verschiedenen Funktionsweisen des Bewusstseins zu erwecken.

Wird die Willenskraft auch bis ins Unendliche vervielfacht, schafft sie es doch nicht, das Bewusstsein zu erwecken.

Alle diese Arten von Energie sind in verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Dimensionen abgestuft, die nichts mit dem Bewusstsein zu tun haben.

Das Bewusstsein kann nur durch bewusste Arbeiten und korrekte Anstrengungen erweckt werden.

Der kleine Prozentsatz an Bewusstsein, den die Menschheit besitzt, wird im Leben gewöhnlich, statt vermehrt, nutzlos verschwendet.

Es ist offensichtlich, dass wir, indem wir uns mit allen Ereignissen unseres Daseins identifizieren, unnötigerweise die Energie des Bewusstseins vergeuden.

Wir sollten das Leben wie einen Film betrachten, ohne uns jemals mit einer Komödie, einem Drama oder einer Tragödie zu identifizieren; so würden wir Bewusstseinsenergie sparen.

Das Bewusstsein an sich ist eine Energieart von höchster Schwingungsfrequenz.

Das Bewusstsein darf nicht mit dem Gedächtnis verwechselt werden, denn sie sind so verschieden voneinander wie das Licht des Autoscheinwerfers von der Straße, auf der wir fahren.

Viele Handlungen verwirklichen sich in uns ohne irgendeine Beteiligung dessen, was man Bewusstsein nennt.

In unserem Organismus laufen viele Einstellungen und Anpassungen ab, ohne dass deshalb das Bewusstsein daran Anteil hat.

Das Bewegungszentrum unseres Körpers ist ohne die geringste Teilnahme des Bewusstseins dazu imstande, einen Wagen zu lenken oder die Finger zum Klavierspiel zu führen.

Das Bewusstsein ist das Licht, das der Unbewusste nicht wahrnimmt wird.

Der Blinde nimmt das physische Sonnenlicht auch nicht wahr, aber dennoch hat es eine unabhängige Existenz.

Wir müssen uns öffnen, damit das Licht des Bewusstseins in die schauderhafte Finsternis des *Mich Selbst*, des *Sich Selbst* eindringt.

Jetzt werden wir die Bedeutung der Worte von Johannes besser verstehen, wenn er im Evangelium sagt: *Das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.*

Das Licht des Bewusstseins kann aber unmöglich in die Finsternis des *Ich Selbst* eindringen, wenn wir nicht vorher den wunderbaren Sinn der psychologischen Selbstbeobachtung gebrauchen.

Wir müssen dem Licht den Weg freimachen, um die finsteren Tiefen des *Ichs* der Psychologie zu erhellen.

Man würde sich niemals selbstbeobachten, hätte man kein Interesse, sich zu verändern; ein solches Interesse ist nur möglich, wenn man die esoterischen Lehren wahrhaftig liebt.

Jetzt werden unsere Leser den Grund begreifen, weshalb wir anraten, die Unterweisung in Bezug auf die Arbeit an uns selbst immer wieder aufzuwerten.

Das erwachte Bewusstsein erlaubt uns, die Wirklichkeit auf direkte Weise zu erfahren.

Unglücklicherweise hat das irrtümlich Mensch genannte intellektuelle Tier, von der Ausdruckskraft der logischen Dialektik fasziniert, die Dialektik des Bewusstseins vergessen.

Zweifellos stellt sich das Vermögen, logische Konzepte zu formulieren, im Grunde als schrecklich armselig heraus.

Von der These können wir zur Antithese übergehen und durch Diskussion zur Synthese gelangen; doch bleibt auch letztere selbst nichts weiter als ein intellektuelles Konzept, das keinesfalls mit der Wirklichkeit übereinstimmen kann.

Die Dialektik des Bewusstseins ist direkter, sie erlaubt uns, die Wirklichkeit eines jeglichen Phänomens, an sich und für sich selbst zu erfahren.

Die Naturphänomene stimmen keineswegs exakt mit den vom Verstand formulierten Konzepten überein.

Das Leben entfaltet sich von Augenblick zu Augenblick, und wenn wir es einfangen, um es zu analysieren, töten wir es.

Wenn wir versuchen, aus der Beobachtung dieses oder jenes Naturphänomens Konzepte zu formulieren, hören wir in der Tat auf, die Wirklichkeit des Phänomens wahrzunehmen, und sehen in demselben nur die Widerspiegelung der Theorien und veralteten Konzepte, die mit dem beobachteten Vorgang nicht das Geringste zu tun haben.

Die intellektuelle Halluzination ist faszinierend, und wir wollen gewaltsam, dass alle Phänomene der Natur mit unserer logischen Dialektik übereinstimmen.

Die Dialektik des Bewusstseins gründet auf erlebten Erfahrungen und nicht auf dem rein subjektiven Rationalismus.

Alle Naturgesetze existieren in uns selbst, und wenn wir sie in unserem Inneren nicht entdecken, werden wir sie auch außerhalb von uns niemals entdecken.

Der Mensch ist im Universum enthalten, und das Universum ist im Menschen enthalten.

Wirklich ist das, was man selbst in seinem Inneren erfährt; nur das Bewusstsein kann die Wirklichkeit erfahren.

Die Sprache des Bewusstseins ist symbolisch, intim, zutiefst bedeutungsvoll, und nur die Erwachten können sie verstehen.

Wer auch immer das Bewusstsein erwecken will, muss aus seinem Inneren alle unerwünschten Bestandteile auslöschen, die das Ego, das *Ich*, das *Mich Selbst* bilden, worin die Essenz eingekapselt ist.

8. Der wissenschaftliche Jargon

Die logische Dialektik ist bedingt und außerdem durch die Präpositionen *in* und *über* gekennzeichnet, die uns niemals zur direkten Erfahrung des Wirklichen führen.

Die Naturphänomene sind ganz anders, als die Wissenschaftler sie sehen.

Es ist gewiss, dass, sobald irgendein Phänomen entdeckt wird, es sofort mit diesem oder jenem komplizierten Begriff des wissenschaftlichen Jargons bezeichnet oder betitelt wird.

Offenbar dienen diese höchst komplizierten Begriffe der modernen Wissenschaft nur als Deckmantel, um die Ignoranz zu verbergen.

Die Naturphänomene sind in keiner Weise so, wie die Wissenschaftler sie sehen.

Das Leben entfaltet sich mit all seinen Vorgängen und Phänomenen von Moment zu Moment, von Augenblick zu Augenblick, und wenn der wissenschaftliche Verstand es festhält, um es zu analysieren, tötet er es in der Tat.

Jegliche Schlussfolgerung, die aus irgendeinem Naturphänomen gezogen wurde, entspricht keineswegs der konkreten Wirklichkeit des Phänomens. Unglücklicherweise glaubt der aufgrund seiner eigenen Theorien halluzinierende Verstand des Wissenschaftlers fest an den Realismus seiner Folgerungen.

Der halluzinierende Intellekt sieht in den Phänomenen nicht nur den Widerschein seiner eigenen Vorstellungen, sondern will außerdem, was noch schlimmer ist, auf diktatorische Weise erreichen, dass die Phänomene genau und absolut all jenen Konzepten entsprechen, die man im Intellekt hat.

Das Phänomen der intellektuellen Halluzination ist faszinierend; keiner dieser albernen, ultramodernen Wissenschaftler würde die Tatsache seiner eigenen Halluzination zugeben.

Es ist gewiss, dass die Besserwisser der heutigen Zeit niemals erlauben würden, dass man sie als Personen einstuft, die an Halluzination leiden.

Die Kraft der Autosuggestion hat sie dazu gebracht, an die Realität all dieser Konzepte des wissenschaftlichen Jargons zu glauben.

Offensichtlich gibt der halluzinierende Verstand damit an, allwissend zu sein und in diktatorischer Weise will er, dass alle Vorgänge der Natur sich in den Gleisen der Besserwisser bewegen.

Kaum ist ein neues Phänomen aufgetaucht, wird es eingeordnet, bekommt einen Namen und einen Platz zugewiesen, als ob es wahrhaftig begriffen worden wäre.

Tausende von Begriffe sind erfunden worden, um Phänomene zu bezeichnen; über deren Wirklichkeit wissen die Schein-Gelehrten jedoch nichts.

Als lebendiges Beispiel von all dem, was wir hier in diesem Kapitel behaupten, werden wir den menschlichen Körper anführen.

Im Namen der Wahrheit können wir nachdrücklich behaupten, dass dieser physische Körper für die modernen Wissenschaftler absolut unbekannt ist.

Eine solche Behauptung dürfte den Päpsten der modernen Wissenschaft sehr unverschämt erscheinen; fraglos verdienen wir von ihnen die Exkommunizierung.

Dennoch haben wir sehr solide Grundlagen, um solch eine schwerwiegende Behauptung aufzustellen. Unglücklicherweise sind die halluzinierenden Verstande dermaßen von ihrem Pseudo-Wissen überzeugt, dass sie nicht im Entferntesten den rohen Realismus ihrer Ignoranz akzeptieren könnten.

Würden wir den Hierarchen der modernen Wissenschaft sagen, dass Graf Cagliostro, eine äußerst interessante Figur des sechzehnten, siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts, im vollen zwanzigsten Jahrhundert immer noch lebt; würden wir ihnen sagen, dass der herausragende Paracelsus, der herausragende Arzt des Mittelalters, immer noch lebt, so dürft Ihr sicher sein, dass die Hierarchen der gegenwärtigen Wissenschaft uns auslachen und niemals unsere Behauptungen anerkennen würden.

Trotzdem ist es so: Es leben heutzutage auf der Erde die echten Mutanten, unsterbliche Menschen, deren Körper tausende und Millionen Jahre alt sind.

Der Verfasser dieses Buches kennt die Mutanten, aber er ignoriert auch den modernen Skeptizismus nicht, die Halluzination der Wissenschaftler und den Zustand der Unwissenheit der Besserwisser.

Deshalb werden wir uns keineswegs Illusionen machen und glauben, die Fanatiker des wissenschaftlichen Jargons würden die Wirklichkeit unserer ungewöhnlichen Aussagen anerkennen.

Der Körper jedes Mutanten ist für den wissenschaftlichen Jargon dieser Zeiten eine offene Herausforderung.

Der Körper jedes Mutanten kann seine Form ändern und später ohne jeglichen Schaden in seinen normalen Zustand zurückkehren.

Der Körper jedes Mutanten kann augenblicklich in die vierte Senkrechte eindringen und sogar jegliche pflanzliche oder tierische Gestalt annehmen und nachher in seinen normalen Zustand zurückkehren, ohne irgendwelchen Schaden zu nehmen.

Der Körper jedes Mutanten fordert die alten Texte der offiziellen Anatomie gewaltsam heraus.

Unglücklicherweise könnte keine dieser Aussagen diejenigen überzeugen, die vom wissenschaftlichen Jargon getäuscht sind.

Diese Herren, die auf ihren päpstlichen Thronen sitzen, werden uns zweifelsohne mit Verachtung betrachten, vielleicht mit Zorn, und möglicherweise sogar mit ein wenig Mitleid.

Die Wahrheit ist jedoch, wie sie ist, und die Realität der Mutanten ist eine offene Herausforderung an jede ultramoderne Theorie.

Der Verfasser dieses Werkes kennt die Mutanten, erwartet aber nicht, dass ihm jemand glaubt.

Jedes Organ des menschlichen Körpers wird von Gesetzen und Kräften gesteuert, welche die vom wissenschaftlichen Jargon Getäuschten nicht im Entferntesten kennen.

Die Elemente der Natur an sich sind der offiziellen Wissenschaft unbekannt; die besten chemischen Formeln sind unvollständig: H_2O, zwei Wasserstoffatome und ein Sauerstoffatom zur Bildung von Wasser, stellt sich als etwas Empirisches heraus.

Versuchen wir in einem Labor, das Sauerstoffatom mit den zwei Wasserstoffatomen zu verbinden, wird weder Wasser noch sonst etwas dabei herauskommen, denn die Formel ist unvollständig: ihr fehlt das Element Feuer; erst mit diesem genannten Element könnte Wasser geschaffen werden.

Der Intellekt, so brillant er uns erscheinen mag, kann uns niemals zur Erfahrung des Wirklichen führen.

Die Klassifizierung von Substanzen und die komplizierten Begriffe, mit denen dieselben bezeichnet werden, dienen nur als Deckmantel für die Unwissenheit.

Diese Vorstellung des Intellekts, dass die eine oder die andere Substanz einen bestimmten Namen und bestimmte Eigenschaften hat, ist absurd und unerträglich.

Warum gibt der Intellekt vor, allwissend zu sein? Weshalb halluziniert er, in der Meinung, dass die Substanzen und Phänomene so sind, wie er glaubt, dass sie sind? Warum will der Intellekt, dass die Natur ein getreues Abbild all seiner Theorien, Konzepte, Meinungen, Dogmen, Vorüberlegungen und Vorurteile ist?

In Wirklichkeit sind die Naturphänomene nicht so, wie man glaubt, dass sie sind; und die Substanzen und Kräfte der Natur sind keineswegs so, wie der Intellekt denkt, dass sie sind.

Das Wache Bewusstsein ist weder der Verstand, noch das Gedächtnis, oder etwas Ähnliches. Nur das befreite Bewusstsein kann von selbst und auf direkte Weise die Wirklichkeit des freien Lebens in seiner Bewegung erfahren.

Wir müssen jedoch nachdrücklich betonen, dass, solange irgendein subjektives Element in uns selbst vorhanden ist, das Bewusstsein weiterhin in jenem Element eingesperrt sein wird und sich deshalb nicht der immerwährenden und vollkommenen Erleuchtung erfreuen kann.

9. Der Antichrist

Der sprühende Intellektualismus, als offenkundiger Funktionalismus des psychologischen *Ichs*, ist zweifellos der *Antichrist*.

Diejenigen, die annehmen, der *Antichrist* sei irgendeine sonderbare Person, die an diesem oder jenem Ort der Erde geboren ist oder aus diesem oder jenem Land stammt, sind mit Sicherheit völlig im Irrtum.

Wir haben ausdrücklich gesagt, dass der *Antichrist* keineswegs eine bestimmte Person ist, sondern alle Personen.

Offensichtlich wurzelt der *Antichrist* tief in jeder Person und äußert sich auf vielfältige Weise.

Der Intellekt im Dienste des Geistes erweist sich als nützlich; vom Geist geschieden wird er unnütz.

Aus dem Intellektualismus ohne Spiritualität entstehen die Gauner, lebendige Äußerungen des *Antichristen*.

Offensichtlich ist der Gauner an und für sich der *Antichrist*. Unglücklicherweise wird die heutige Welt mit all ihren Tragödien und ihrem Elend vom *Antichrist* regiert.

Der chaotische Zustand, in dem sich die gegenwärtige Menschheit befindet, ist zweifellos dem *Antichristen* zuzuschreiben.

Der Ungerechte, von dem Paulus von Tarsus in seinen Briefen sprach, ist gewiss eine raue Wirklichkeit der heutigen Zeit.

Der Ungerechte ist bereits gekommen und äußert sich überall, er besitzt sicherlich die Gabe der Allgegenwart.

Er diskutiert in den Cafés, verhandelt in der UNO, sitzt bequem in Genf, führt Laborexperimente durch, erfindet Atombomben, ferngesteuerte Raketen, erstickende Gase, bakteriologische Bomben, usw., usw., usw.

Fasziniert von seinem eigenen Intellektualismus, welches absolute Exklusivität der Besserwisser ist, glaubt der *Antichrist*, alle Phänomene der Natur zu kennen.

Der *Antichrist*, der sich selbst für allwissend hält, lehnt, gefangen im Morast seiner Theorien, geradewegs alles ab, was Gott ähnelt oder was verehrt wird.

Die Selbstgenügsamkeit des *Antichristen*, der Stolz und der Hochmut, den er besitzt, sind unerträglich.

Der *Antichrist* hat einen tödlichen Hass auf die christlichen Tugenden des Glaubens, die Geduld und die Demut.

Alle Knie beugen sich vor dem *Antichristen*. Es ist offensichtlich, dass dieser Überschallflugzeuge, wunderbare Schiffe, glänzende Wagen, erstaunliche Medikamente, usw., erfunden hat.

Wer könnte unter diesen Bedingungen am *Antichristen* zweifeln? Wer es heutzutage wagt, sich gegen all diese Wunder des Sohnes des Verderbens auszusprechen, verurteilt sich selbst zum

Spott seiner Mitmenschen, dem Sarkasmus, der Ironie und wird für dumm und ignorant gehalten.

Es kostet Arbeit, ernsthaften und wissbegierigen Menschen dies begreiflich zu machen; sie reagieren ablehnend, widersetzen sich.

Es ist klar, dass das irrtümlich Mensch genannte *intellektuelle Tier* ein durch Kindergarten, Volksschule, Oberschule, Universität, usw. programmierter Roboter ist.

Niemand kann leugnen, dass ein programmierter Roboter gemäß seinem Programm funktioniert; er könnte keinesfalls funktionieren, würde man ihn aus seinem Programm herausholen.

Der *Antichrist* hat das Programm erstellt, mit dem die humanoiden Roboter dieser dekadenten Zeiten programmiert werden.

Es ist ungeheuer schwierig, diese Erklärungen abzugeben und mit Nachdruck zu vertreten, weil sie außerhalb des Programmes stehen; kein humanoider Roboter könnte Dinge akzeptieren, die sich außerhalb seines Programmes befinden.

So schwerwiegend ist diese Angelegenheit und so gewaltig die Gefangenschaft des Verstandes, dass kein humanoider Roboter im Entferntesten den Verdacht hegen würde, dass das Programm zu nichts taugt, denn er ist auf das Programm eingestellt worden, und am selben zu zweifeln, würde ihm wie Ketzerei, wie etwas Inkongruentes und Absurdes erscheinen.

Dass ein Roboter an seinem Programm zweifelt, ist Unsinn, ist etwas völlig Unmögliches, denn selbst seine Existenz verdankt er dem Programm.

Unglücklicherweise sind die Dinge nicht so, wie der humanoide Roboter es sich denkt. Es gibt eine andere Wissenschaft, eine andere Weisheit, unannehmbar für die menschlichen Roboter.

Der humanoide Roboter reagiert, und dies mit Recht, denn er ist nicht programmiert worden für eine andere Wissenschaft, eine andere Kultur, oder sonst etwas, das sich von seinem wohlbekannten Programm unterscheidet.

Der *Antichrist* hat die Programme des humanoiden Roboters erstellt; demütig verneigt sich der Roboter vor seinem Herrn. Wie könnte der Roboter am Wissen seines Herrn zweifeln?

Das Kind wird unschuldig und rein geboren; die Essenz, die sich in jedem Geschöpf ausdrückt, ist außerordentlich kostbar.

Zweifelsohne hinterlegt die Natur in den Gehirnen der Neugeborenen alle jene wilden, natürlichen, wildwachsenden, kosmischen und spontanen Daten, die unerlässlich sind, um die Wahrheiten zu erfassen und zu begreifen, die in jedem mit den Sinnen wahrnehmbaren Naturereignis enthalten sind.

Dies bedeutet, dass das neugeborene Kind von sich aus die Wirklichkeit jedes Phänomens der Natur entdecken könnte. Unglücklicherweise tritt das Programm des *Antichristen* dazwischen, und die wunderbaren Eigenschaften, welche die Natur im Gehirn des Neugeborenen hinterlegt hat, sind bald zerstört.

Der *Antichrist* verbietet, in anderer Weise zu denken; jedes Geschöpf, das geboren wird, muss auf Anordnung des *Antichristen* programmiert werden.

Es gibt keinen Zweifel daran, dass der *Antichrist* jenen kostbaren Sinn des Wesens, der als *Fähigkeit instinktiver Wahrnehmung der kosmischen Wahrheiten* bekannt ist, tödlich hasst.

Die reine Wissenschaft, die sich vom Morast der allgegenwärtigen universitären Theorien unterscheidet, ist unannehmbar für die Roboter des *Antichristen*.

Viele Kriege, Hungersnöte und Krankheiten hat der *Antichrist* über das ganze Erdenrund verbreitet, und es besteht kein Zweifel daran, dass er sie weiter verbreiten wird, bevor die endgültige Katastrophe kommt.

Unglücklicherweise hat die Stunde der großen Apostasie vom Glauben, die alle Propheten vorausgesagt haben, geschlagen, und kein Mensch würde es wagen, sich gegen den Antichristen auszusprechen.

10. Das Psychologische Ich

Diese Frage des *Mich Selbst*, des *was bin ich*, was denkt, fühlt und handelt, ist etwas, was wir selbst-erforschen müssen, um es von Grund auf kennenzulernen.

Es existieren überall sehr schöne Theorien, die anziehend sind und faszinieren; jedoch würde dies alles nichts nützen, wenn wir uns nicht selbst kennen würden.

Es ist faszinierend, Astronomie zu studieren oder sich durch das Lesen ernsthafter Bücher ein wenig zu zerstreuen, jedoch grenzt es an Ironie, ein Gelehrter zu werden und nichts über sich selbst zu wissen, über das *ich bin,* und über die menschliche Persönlichkeit, die wir besitzen.

Jeder ist völlig frei, zu denken, was er will, und die subjektive Vernunft des intellektuellen Tieres, irrtümlich Mensch genannt, ist zu allem fähig, aus einem Floh kann sie ebenso gut ein Pferd machen, wie aus einem Pferd einen Floh; es gibt viele Intellektuelle, die ihr Leben damit verbringen, mit dem Rationalismus zu spielen. Und nach alldem, was dann?

Gelehrt zu sein, bedeutet nicht, weise zu sein. Die gebildeten Unwissenden gibt es im Überfluss wie Unkraut, und nicht nur, dass sie nicht wissen, sondern sie wissen nicht einmal, dass sie nicht wissen.

Wir wollen unter gebildeten Unwissenden die Besserwisser verstehen, die zu wissen glauben und nicht einmal sich selbst kennen.

Wir könnten sehr schön über das *Ich* der Psychologie theoretisieren, aber das ist nicht gerade das, was uns in diesem Kapitel interessiert.

Wir müssen uns selbst auf direktem Wege kennenlernen, ohne den deprimierenden Vorgang der Wahl.

Dies wäre keinesfalls möglich, würden wir uns nicht von Augenblick zu Augenblick, von Moment zu Moment in den Handlungen selbstbeobachten.

Es geht nicht darum, uns anhand einer Theorie oder einer einfachen, intellektuellen Spekulation zu betrachten.

Uns unmittelbar so zu sehen, wie wir sind, das ist das Interessante; nur so werden wir zur wirklichen Erkenntnis unserer selbst gelangen können.

Auch wenn es unglaublich erscheint: wir irren uns in Bezug auf uns selbst.

Viele Dinge, die wir nicht zu haben glauben, haben wir; und viele, die wir zu haben glauben, haben wir nicht.

Wir haben falsche Konzepte über uns selbst gebildet und müssen eine Bestandsaufnahme machen, um zu wissen, was wir Zuviel haben und was uns fehlt.

Wir nehmen an, diese oder jene Eigenschaften zu haben, die wir in Wirklichkeit nicht besitzen, und viele Tugenden, die wir besitzen, kennen wir gewiss nicht.

Wir sind schlafende, unbewusste Leute, und das ist das Schwerwiegende. Unglücklicherweise denken wir von uns selbst das Beste und ahnen nicht einmal, dass wir schlafen.

Die Heiligen Schriften beharren auf der Notwendigkeit des Erwachens, erklären aber nicht die Methode, mit der dieses Erwachen zu erreichen ist.

Das Schlimmste an dieser Sache ist, dass es viele gibt, die die Heiligen Schriften gelesen haben und nicht einmal verstehen, dass sie schlafen.

Jedermann glaubt, sich selbst zu kennen, und ahnt nicht einmal im Entferntesten, dass es die *Lehre der Vielen* gibt.

Wirklich, das psychologische *Ich* eines jeden von uns ist vielfältig, es erscheint immer als viele.

Damit wollen wir sagen, dass wir viele *Ichs* haben, und nicht nur eines, wie die gebildeten Unwissenden immer annehmen.

Die Lehre der *Vielen* abzustreiten heißt, sich selbst zu verdummen, denn es wäre in der Tat der Gipfel, die innersten Widersprüche, die jeder von uns hat, zu ignorieren.

Ich werde eine Zeitung lesen, sagt das *Ich* des Intellekts. *Zum Teufel mit solcher Lektüre*, ruft das *Ich* der Bewegung aus, *ich ziehe es vor, eine Spazierfahrt mit dem Fahrrad zu machen*. *Was für eine Spazierfahrt?* ruft ein drittes, das dagegen ist. *Ich möchte lieber essen, ich habe Hunger!*

Könnten wir unseren ganzen Körper in einem Spiegel betrachten, so wie wir sind, würden wir von selbst auf direkte Weise die *Lehre der Vielen* entdecken.

Die menschliche Persönlichkeit ist nur eine Marionette, die mittels unsichtbaren Fäden kontrolliert wird.

Das *Ich*, das heute der Gnosis ewige Liebe schwört, wird später durch ein anderes *Ich* verdrängt, das mit dem Eid nichts zu tun hat; dann zieht die Person sich zurück.

Das *Ich*, das heute einer Frau ewige Liebe schwört, wird später von einem anderen verdrängt, das mit diesem Schwur nichts zu tun hat; dann verliebt sich der Mann in eine andere, und das Kartenhaus fällt zusammen.

Das intellektuelle Tier, irrtümlich Mensch genannt, ist wie ein Haus voller Personen.

Es gibt weder Ordnung noch irgendeine Übereinstimmung zwischen den vielfältigen *Ichs*, alle streiten miteinander und kämpfen um die Vormacht. Hat eines von ihnen die Kontrolle über die Hauptzentren der organischen Maschine erlangt, so fühlt es sich als der Einzige, als der Herr, doch zum Schluss wird es gestürzt.

Betrachten wir die Dinge von diesem Gesichtspunkt aus, kommen wir zur logischen Folgerung, dass das intellektuelle Säugetier keinen wahren Sinn moralischer Verantwortung hat.

Zweifelsohne hängt das, was die Maschine in einem bestimmten Moment sagt oder tut, ausschließlich von der Art des *Ichs* ab, das sie in diesem Augenblick unter Kontrolle hat.

Es heißt, Jesus von Nazareth habe aus dem Körper von Maria Magdalena sieben Dämonen, sieben *Ichs* ausgetrieben, lebendige Verkörperung der sieben Todsünden.

Offenbar ist jeder dieser sieben Dämonen Kopf einer Legion; deshalb müssen wir als logische Folgerung feststellen, dass der innerste Christus aus dem Körper der Magdalena Tausende von *Ichs* austreiben konnte.

Wenn wir über all diese Dinge nachdenken, können wir klar folgern, dass das einzig Würdige, das wir in unserem Inneren besitzen, die Essenz ist. Unglücklicherweise ist diese in all jenen vielfältigen *Ichs* der Revolutionären Psychologie eingesperrt.

Es ist bedauerlich, dass die Essenz immer auf Grund ihrer eigenen Eingeschlossenheit handelt.

Es steht außer Zweifel, dass die Essenz oder das Bewusstsein, was dasselbe ist, zutiefst schläft.

11. Die Finsternis

Eines der schwierigsten Probleme unserer Zeit ist sicherlich das verworrene Labyrinth der Theorien.

Zweifellos haben sich in der heutigen Zeit die pseudo-okkultistischen und pseudoesoterischen Schulen überall maßlos vermehrt.

Der Handel mit Seelen, Büchern und Theorien ist schauderhaft, selten sind jene, die es schaffen, im Spinnengewebe so vieler widersprüchlicher Ideen wahrhaftig den geheimen Weg ausfindig zu machen.

Das Schlimmste von alldem ist die Faszination des Intellekts; es besteht die Tendenz, sich in ausschließlich intellektueller Weise von all dem zu ernähren, was in den Verstand gelangt.

Die Vagabunden des Intellekts geben sich schon nicht mehr mit der ganzen subjektiven und allgemeinen Literatur zufrieden, die den Büchermarkt überschwemmt, sondern jetzt stopfen sie sich, und das ist der Gipfel, auch noch mit Pseudo-Esoterik und billigem Pseudo-Okkultismus voll, der nun überall wie Unkraut wuchert, und verderben sich den Magen.

Das Ergebnis dieser ganzen Jargons ist die offenkundige Verwirrung und Irreführung der intellektuellen Gauner.

Ständig erhalte ich Briefe und Bücher aller Art; wie immer befragen mich die Absender über diese oder jene Schule, über

dieses oder jenes Buch. Ich beschränke mich darauf, folgendes zu antworten: Beenden Sie den mentalen Müßiggang, das Leben anderer hat Sie nicht zu interessieren, lösen Sie das tierische *Ich* der Neugier auf, die Schulen anderer brauchen Sie nicht zu interessieren. Werden Sie ernsthaft, lernen Sie sich selbst kennen, studieren Sie sich selbst, beobachten Sie sich selbst, usw., usw., usw.

Wirklich, das Wichtige ist, sich selbst von Grund auf in allen Ebenen des Verstandes kennenzulernen.

Die Finsternis ist das Unbewusstsein, das Licht ist das Bewusstsein. Wir müssen dem Licht erlauben, in unsere eigene Finsternis einzudringen; offensichtlich hat das Licht die Macht, die Finsternis zu besiegen.

Unglücklicherweise befinden sich die Leute, ihr geliebtes Ego anbetend, selbst eingeschlossen in der stinkenden und schmutzigen Welt ihres eigenen Verstandes.

Die Leute wollen nicht wahrhaben, dass sie nicht Herren ihres eigenen Lebens sind; sicherlich wird jede Person von innen durch viele andere Personen gesteuert. Dabei möchte ich mich nachdrücklich auf diese ganze Vielfalt von *Ichs* beziehen, die wir in uns tragen.

Offensichtlich gibt jedes einzelne dieser *Ichs* in unseren Verstand das ein, was wir denken sollen, in unseren Mund das, was wir sagen sollen, in das Herz das, was wir fühlen sollen, usw.

Unter diesen Umständen ist die menschliche Persönlichkeit nichts weiter als ein Roboter, gesteuert von verschiedenen

Personen, die um die Vormacht streiten und die Oberherrschaft über die Hauptzentren der organischen Maschine anstreben.

Im Namen der Wahrheit müssen wir feierlich bestätigen, dass das arme intellektuelle Tier, irrtümlich Mensch genannt, auch wenn es sich für sehr ausgeglichen hält, in völligem psychologischem Ungleichgewicht lebt.

Das intellektuelle Säugetier ist keineswegs einseitig; wäre es dies, so wäre es ausgeglichen.

Das intellektuelle Tier ist unglücklicherweise vielseitig, und dies ist bis zum Überdruss erwiesen.

Wie könnte der rationale Humanoide ausgeglichen sein? Damit vollkommenes Gleichgewicht herrscht, bedarf es des wachen Bewusstseins.

Nur das Licht des Bewusstseins, das nicht von den Winkeln aus, sondern voll, zentral auf uns selbst gerichtet ist, kann mit den Gegensätzen Schluss machen, mit den psychologischen Widersprüchen, und in uns das wahre innere Gleichgewicht herstellen.

Lösen wir die Gesamtheit der *Ichs* auf, die wir in unserem Inneren tragen, so kommt das Erwachen des Bewusstseins, und als Folge oder Zusatz davon wiederum das wahre Gleichgewicht unserer eigenen Psyche.

Unglücklicherweise wollen die Menschen das Unbewusstsein, in dem sie leben, nicht wahrnehmen; sie schlafen tief.

Wären die Leute wach, so würde ein jeder seine Mitmenschen in sich selbst fühlen.

Wären die Leute wach, so würden unsere Mitmenschen uns in ihrem Inneren fühlen.

Dann gäbe es offensichtlich keine Kriege, und die ganze Erde wäre wahrhaftig ein Paradies.

Indem das Licht des Bewusstseins uns wahres, psychologisches Gleichgewicht gibt, bringt es schließlich jede Sache an ihren Platz, und was vorher in inneren Konflikt mit uns trat, befindet sich nun an seinem entsprechenden Platz.

Die Volksmenge ist derart unbewusst, dass sie nicht einmal in der Lage ist, die Beziehung zu sehen, die zwischen Licht und Bewusstsein besteht.

Ohne Frage sind Licht und Bewusstsein zwei Aspekte des Gleichen; wo es Licht gibt, gibt es Bewusstsein.

Das Unbewusstsein ist Finsternis, und diese gibt es in unserem Inneren.

Nur durch die psychologische Selbstbeobachtung gestatten wir dem Licht, in unsere eigene Finsternis einzudringen.

Das Licht kam in die Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen...

12. Die drei Verstande

Überall finden sich viele Gauner des Intellekts ohne positive Orientierung und vergiftet vom widerlichen Skeptizismus.

Wahrlich, das abstoßende Gift des Skeptizismus hat den menschlichen Verstand seit dem 18. Jahrhundert in alarmierender Weise verseucht.

Vor jenem Jahrhundert war die berühmte Insel Nontrabada *(A.d.Ü.: Die Unfassbare)* oder Encubierta (*A.d.Ü.: Die Verhüllte*) vor der Küste Spaniens ständig sichtbar und berührbar.

Es besteht kein Zweifel, dass sich jene Insel innerhalb der vierten Senkrechten befindet. Es gibt viele Anekdoten, die sich auf diese geheimnisvolle Insel beziehen.

Nach dem 18. Jahrhundert verschwand die erwähnte Insel in der Ewigkeit, niemand weiß etwas über sie.

Zu Zeiten König Arthurs und der Ritter der Tafelrunde äußerten sich die Elementarwesen der Natur allerorts und drangen tief in unsere physische Atmosphäre ein.

Es gibt viele Erzählungen über Kobolde, Genien und Feen, von denen im grünen Erin in Irland noch immer viele zu finden sind. Unglücklicherweise nimmt die Menschheit alle diese unschuldigen Wesen, diese ganze Schönheit der Seele der Welt wegen der Besserwisserei der Gauner des Intellekts und der übermäßigen Entwicklung des tierischen Egos nicht mehr wahr.

Heutzutage lachen die Besserwisser über all diese Sachen, akzeptieren sie nicht, auch wenn sie im Grunde genommen das Glück nicht im Geringsten gefunden haben.

Würden die Menschen verstehen, dass wir drei Verstande haben, so würde die Sache schon anders aussehen, möglicherweise würden sie sich sogar mehr für diese Studien interessieren.

Unglücklicherweise haben die im Schlupfwinkel ihrer schwierigen Gelehrtheit eingesperrten gebildeten Unwissenden nicht einmal Zeit, sich mit unseren Studien ernsthaft zu beschäftigen.

Diese armen Leute sind selbstgenügsam, sie bilden sich auf den eitlen Intellektualismus etwas ein, sie denken, dass sie sich auf dem rechten Weg befinden, und vermuten nicht im Entferntesten, dass sie in einer Sackgasse stecken.

Im Namen der Wahrheit müssen wir am Ende sagen, dass wir drei Verstande haben.

Den ersten können und müssen wir Sinnesverstand nennen, dem zweiten geben wir den Namen Zwischenverstand und den dritten nennen wir Inneren Verstand.

Nun werden wir jeden dieser drei Verstande einzeln und auf verständige Weise studieren.

Es ist keine Frage, dass sich der Sinnesverstand seine inhaltlichen Konzepte mittels der äußerlichen Sinneswahrnehmungen erarbeitet.

Unter diesen Bedingungen ist der Sinnesverstand fürchterlich grob und materialistisch, er kann nichts akzeptieren, was nicht physisch bewiesen ist.

Da die inhaltlichen Konzepte des Sinnesverstandes die äußeren Daten der Sinne als Grundlage haben, kann er zweifellos nichts über das Wirkliche wissen, über die Wahrheit, über die Geheimnisse des Lebens und des Todes, über die Seele und den Geist usw.

Für die Gauner des Intellekts, die ganz und gar von den äußeren Sinnen gefangen und in den inhaltlichen Konzepten des Sinnesverstandes eingekapselt sind, sind unsere esoterischen Studien Unsinn.

Innerhalb der Vernunft des Unvernünftigen, in der Welt des Wahnwitzes, haben sie Recht, da sie durch die äußere Welt der Sinne bedingt sind. Wie könnte der Sinnesverstand etwas akzeptieren, was nicht der Sinne ist?

Dienen die Angaben der Sinne als geheime Triebfeder für alle Funktionsweisen des Sinnesverstandes, ist es offensichtlich, dass diese letzteren sinnliche Konzepte hervorbringen müssen.

Der Zwischenverstand ist anders, aber auch er weiß nichts auf direkte Weise über das Wirkliche; er beschränkt sich darauf, zu glauben, und das ist alles.

Im Zwischenverstand stecken die religiösen Glaubensvorstellungen, die unerschütterlichen Dogmen usw.

Für die direkte Erfahrung der Wahrheit ist der Innere Verstand grundlegend.

Zweifellos erarbeitet sich der Innere Verstand seine inhaltlichen Konzepte aus den Angaben, die vom Superlativen Bewusstsein des Wesens erbracht werden.

Ohne Frage kann das Bewusstsein das Wirkliche erleben und erfahren. Es gibt keinen Zweifel, dass das Bewusstsein wirklich weiß.

Für seine Äußerung braucht das Bewusstsein jedoch einen Vermittler, ein Handlungsinstrument, und eben das ist der Innere Verstand selbst.

Das Bewusstsein kennt die Wirklichkeit eines jeden Naturphänomens direkt, und mit Hilfe des Inneren Verstandes kann es sie äußern.

Den Inneren Verstand zu öffnen, wäre angebracht, um aus der Welt der Zweifel und der Unwissenheit herauszukommen.

Das bedeutet, dass nur durch das Öffnen des Inneren Verstandes der echte Glaube im menschlichen Wesen geboren wird.

Betrachten wir diese Frage aus einem anderen Blickwinkel, so müssen wir Folgendes sagen: Der materialistische Skeptizismus ist die besondere Eigenschaft der Unwissenheit. Es gibt keinen Zweifel daran, dass die gebildeten Unwissenden hundertprozentige Skeptiker sind.

Der Glaube ist direkte Wahrnehmung des Wirklichen, fundamentale Weisheit, Erlebnis dessen, was sich jenseits des Körpers, der Gemütsbewegungen und des Verstandes befindet.

Man unterscheide zwischen Glaube und Gläubigkeit. Die Gläubigkeit liegt im Zwischenverstand, der Glaube ist die Eigenschaft des Inneren Verstandes.

Unglücklicherweise neigt man im Allgemeinen immer dazu, die Gläubigkeit mit dem Glauben zu verwechseln. Mag es auch widersinnig erscheinen, betonen wir Folgendes: *Wer wahren Glauben hat, braucht keine Gläubigkeit.*

Der echte Glaube nämlich ist erlebtes Wissen, exakte Erkenntnis, direkte Erfahrung.

Viele Jahrhunderte lang hat man den Glauben mit der Gläubigkeit verwechselt, und jetzt kostet es viel Mühe, den Menschen zu verstehen geben, dass der Glaube wahre Weisheit ist und niemals eitle Gläubigkeit.

Die wissenden Funktionalismen des Inneren Verstandes haben als innerste Triebfedern all jener großartigen Daten der Weisheit, die im Bewusstsein enthalten ist.

Wer den Inneren Verstand geöffnet hat, erinnert sich seiner vergangenen Leben, kennt die Mysterien des Lebens und des Todes; nicht durch das, was er gelesen oder nicht gelesen hat, nicht durch das, was ihm ein anderer gesagt oder nicht gesagt hat, nicht durch das, was er annimmt oder nicht annimmt, sondern durch direkte, erlebte, fürchterlich wirkliche Erfahrung.

Was wir hier sagen, gefällt dem Sinnesverstand nicht, er kann es nicht anerkennen, weil es sich seinem Wirkungsbereich entzieht und nichts mit den äußeren Sinneswahrnehmungen zu tun hat. Es ist seinen inhaltlichen Konzepten fremd, dem, was man ihm

in der Schule beigebracht hat und dem, was er aus verschiedenen Büchern usw., usw., usw. gelernt hat.

Was wir hier sagen, wird auch vom Zwischenverstand nicht akzeptiert, denn es steht in der Tat im Gegensatz zu seiner Gläubigkeit, wertet das ab, was ihn seine Religionslehrer auswendig lernen ließen, usw.

Jesus, der Große Kabir, warnt seine Jünger, indem er ihnen sagt: *Sehet zu und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und der Sadduzäer*.

Es geht deutlich daraus hervor, dass Jesus der Christus mit dieser Warnung die Lehren der materialistischen Sadduzäer und der heuchlerischen Pharisäer meinte.

Die Lehre der Sadduzäer befindet sich im Sinnesverstand, sie ist die Lehre der fünf Sinne.

Die Lehre der Pharisäer liegt im Zwischenverstand; das ist unwiderlegbar, unbestreitbar.

Es ist offensichtlich, dass die Pharisäer zu ihren Riten kommen, damit man von ihnen sagt, sie seien gute Menschen, und um den anderen etwas vorzumachen, aber sie arbeiten niemals an sich selbst.

Es wäre nicht möglich, den Inneren Verstand zu öffnen, wenn wir nicht lernen würden, psychologisch zu denken.

Wenn jemand beginnt, sich selbst zu beobachten, so ist das zweifelsohne ein Zeichen dafür, dass er begonnen hat, psychologisch zu denken.

Solange sich jemand die Realität seiner eigenen Psychologie und die Möglichkeit, sie grundlegend zu ändern, nicht eingesteht, empfindet er zweifelsohne auch kein Bedürfnis nach psychologischer Selbstbeobachtung.

Wenn jemand die Lehre der Vielen anerkennt und die Notwendigkeit begreift, die verschiedenen *Ichs* zu beseitigen, die er in seiner Psyche trägt, mit der Absicht, das Bewusstsein, die Essenz zu befreien, beginnt er ohne Zweifel tatsächlich und aus eigenem Recht mit der psychologischen Selbstbeobachtung.

Offensichtlich bewirkt die Beseitigung der unerwünschten Elemente, die wir in unserer Psyche tragen, die Öffnung des Inneren Verstandes.

Dies alles bedeutet, dass die erwähnte Öffnung etwas ist, das sich stufenweise vollzieht, und zwar in dem Maße, wie wir die unerwünschten Elemente vernichten, die wir in unserer Psyche tragen.

Wer die unerwünschten Elemente in seinem Inneren zu hundert Prozent beseitigt hat, wird offensichtlich auch seinen Inneren Verstand zu hundert Prozent geöffnet haben.

Eine solche Person wird den absoluten Glauben besitzen.

Jetzt werdet ihr die Worte Christi begreifen, als er sagte: *Hättet ihr Glauben wie ein Senfkorn, würdet ihr Berge versetzen*.

Indem wir den Inneren Verstand öffnen, verwandeln wir uns psychologisch in Kinder.

13. Arbeitsgedächtnis

Fraglos hat jede Person ihre eigene, besondere Psychologie. Dies ist unwiderlegbar, unanfechtbar und unbestreitbar.

Unglücklicherweise denken die Leute niemals darüber nach, und viele akzeptieren es nicht einmal, da sie im Sinnesverstand gefangen sind.

Jedermann gibt die Wirklichkeit des physischen Körpers zu, weil er ihn sehen und berühren kann; die Psychologie jedoch ist etwas ganz anderes, sie ist für die fünf Sinne nicht wahrnehmbar, und deshalb besteht die allgemeine Tendenz, dass man sie ablehnt oder einfach unterschätzt, missachtet und für unwichtig hält.

Fängt jemand an, sich selbst zu beobachten, so ist das zweifellos ein unverkennbares Zeichen dafür, dass er die schreckliche Wirklichkeit seiner eigenen Psychologie akzeptiert hat.

Es ist klar, dass niemand versuchen würde, sich selbst zu beobachten, wenn er nicht vorher einen grundlegenden Anlass dafür finden würde.

Offensichtlich wird derjenige, der beginnt, sich selbst zu beobachten, zu einer Person, die sich von den anderen sehr unterscheidet, was tatsächlich auf die Möglichkeit einer Änderung hinweist.

Unglücklicherweise wollen die Leute sich nicht ändern, sie begnügen sich mit dem Zustand, in dem sie leben.

Es ist schmerzlich zu sehen, wie die Leute geboren werden, aufwachsen, sich wie Bestien fortpflanzen, Unsägliches erleiden und sterben, ohne zu wissen, warum.

Sich zu ändern ist etwas Grundlegendes, aber es ist unmöglich, wenn man nicht mit der psychologischen Selbstbeobachtung beginnt.

Es ist notwendig anzufangen, sich selbst zu sehen mit der Absicht, sich selbst kennenzulernen, denn in Wahrheit kennt der rationale Humanoide sich selbst nicht.

Wenn jemand einen psychologischen Defekt entdeckt, hat er in der Tat einen großen Schritt getan, denn dies wird ihm erlauben, ihn zu studieren und sogar radikal zu beseitigen.

Unsere psychologischen Defekte sind wahrlich unzählbar; hätten wir auch tausend Zungen zum Sprechen und einen stählernen Gaumen, so würden wir es nicht schaffen, sie alle vollständig aufzählen.

Das Schlimme an all diesem ist, dass wir den schreckenerregenden Realismus eines jeden Defekts nicht ermessen wissen; immer schauen wir ihn vergeblich an, ohne die angemessene Aufmerksamkeit; wir sehen ihn als etwas Unwichtiges.

Akzeptieren wir die *Lehre der Vielen* und verstehen den rauen Realismus der sieben Dämonen, die Jesus Christus aus dem Körper von Maria Magdalena trieb, so erfährt unsere Art, wie wir in Bezug auf die psychologischen Defekte denken, offensichtlich eine grundlegende Änderung.

Es ist nicht überflüssig, nachdrücklich zu betonen, dass die *Lehre der Vielen* hundertprozentig Tibetanischen und Gnostischen Ursprungs ist.

Es ist wahrhaftig nicht angenehm zu wissen, dass in unserer Person hunderte und tausende von psychologischen Personen leben.

Jeder psychologische Defekt ist eine unterschiedliche Person, die hier und jetzt in uns selbst existiert.

Die sieben Dämonen, die der Große Meister Jesus, der Christus, aus dem Körper der Maria Magdalena trieb, sind die sieben Todsünden: Zorn, Habgier, Wollust, Neid, Stolz, Faulheit, Völlerei.

Natürlich ist jeder einzelne dieser Dämonen der Anführer einer Legion.

Im alten Ägypten der Pharaonen musste der Eingeweihte die roten Dämonen von Seth aus seiner inneren Natur beseitigen, wenn er das Erwachen des Bewusstseins erreichen wollte.

Hat der Anwärter den Realismus der psychologischen Defekte gesehen, so wünscht er sich zu ändern, er will nicht mehr im bisherigen Zustand weiterleben, mit so vielen Leuten, die in seiner Psyche stecken, und beginnt also mit der Selbstbeobachtung.

In dem Maße, wie wir in der inneren Arbeit fortschreiten, können wir von selbst eine sehr interessante Ordnung im System der Beseitigung feststellen.

Man ist erstaunt, wenn man eine Ordnung in der Arbeit entdeckt, die sich mit der Beseitigung der vielfältigen psychischen Aggregate befasst, die unsere Defekte verkörpern.

Das Interessante an all dem ist, dass diese Ordnung in der Eliminierung von Defekten stufenweise entsteht und im Einklang mit der Dialektik des Bewusstseins vorgeht.

Nie und nimmer könnte die logisch denkende Dialektik die großartige Arbeit der Dialektik des Bewusstseins übertreffen.

Die Tatsachen werden uns beweisen, dass die psychologische Ordnung in der Arbeit der Beseitigung unserer Defekte von unserem eigenen, tiefen, inneren Wesen festgelegt wird.

Wir müssen klären, dass es einen radikalen Unterschied zwischen dem Ego und dem Wesen gibt. Das Ich könnte niemals Ordnung in die psychologischen Angelegenheiten bringen, denn es ist selbst das Ergebnis der Unordnung.

Nur das Wesen hat die Macht, in unserer Psyche Ordnung zu schaffen. Das Wesen ist das Wesen. Der Grund des Wesens zu sein, ist das Wesen selbst.

Die Ordnung in der Arbeit der Selbstbeobachtung, Verurteilung und Beseitigung unserer psychischen Aggregate wird nach und nach durch den klugen Sinn der psychologischen Selbstbeobachtung deutlich.

In allen menschlichen Wesen ist der Sinn der psychologischen Selbstbeobachtung in latentem Zustand

vorhanden; er entwickelt sich jedoch stufenweise in dem Maße, wie wir ihn nach und nach gebrauchen.

Jener Sinn erlaubt uns, die verschiedenen *Ichs*, die in unserer Psyche leben, auf direkte Weise wahrzunehmen, und nicht durch rein intellektuelle Assoziationen.

Auf dem Gebiet der Parapsychologie beginnt man, die Frage der außersinnlichen Wahrnehmungen zu erforschen, und sie wurde tatsächlich durch vielfache Experimente bewiesen, die man im Laufe der Zeit exakt durchgeführt hat und über die es viele Dokumentationen gibt.

Diejenigen, welche die Wirklichkeit der außersinnlichen Wahrnehmungen abstreiten, sind hundertprozentige Ignoranten, Schurken des Intellekts, die im sinnlichen Verstand eingeschlossen sind.

Der Sinn der psychologischen Selbstbeobachtung ist jedoch etwas Tieferes und geht weit über die einfachen Aussagen der Parapsychologie hinaus; er erlaubt uns die innerste Selbstbeobachtung und die völlige Überprüfung des gewaltigen subjektiven Realismus unserer verschiedenen Aggregate.

Die allmähliche Ordnung der verschiedenen Teile der Arbeit, die sich auf dieses so ernste Thema der Beseitigung von psychischen Aggregaten bezieht, erlaubt uns, auf ein „Arbeitsgedächtnis“ zu schließen, das sehr interessant und für die Angelegenheit der inneren Entwicklung sogar sehr nützlich ist.

Sicherlich kann uns dieses Arbeitsgedächtnis verschiedene psychologische Fotografien von diversen Etappen des vergangenen Lebens liefern; würde man diese vollständig zusammenstellen,

würden sie unserer Vorstellungskraft ein lebendiges und sogar ekelerregendes Bild dessen vermitteln, was wir waren, bevor wir mit der radikalen psycho-transformistischen Arbeit anfingen.

Es besteht kein Zweifel, dass wir niemals zu jener schauderhaften Figur - die lebendige Verkörperung dessen, was wir waren - zurückkehren wollten.

Aus diesem Blickwinkel würde diese Fotografie als nützliches Mittel dienen für eine Gegenüberstellung zwischen einer verwandelten Gegenwart und einer rückschrittlichen, ranzigen, stumpfsinnigen und unglücklichen Vergangenheit.

Das Arbeitsgedächtnis bildet sich immer durch fortgesetzte psychologische Ereignisse, die vom Zentrum der psychologischen Selbstbeobachtung registriert werden.

Es gibt in unserer Psyche unerwünschte Elemente, die wir nicht im Entferntesten vermuten.

Dass ein ehrlicher Mann, unfähig, jemals etwas Fremdes an sich zu nehmen, angesehen und aller Ehre würdig, völlig unvermutet eine Reihe von Diebes-*Ichs* entdeckt, die in den tiefsten Zonen seiner eigenen Psyche wohnen, ist etwas Entsetzliches, aber nicht Unmögliches.

Dass eine großartige Ehefrau, voller großer Tugenden, oder eine Jungfrau von außerordentlicher Spiritualität und großartiger Erziehung, mittels des Sinnes der psychologischen Selbstbeobachtung ungewöhnlicherweise entdeckt, dass in ihrer innersten Psyche eine Gruppe von Prostituierten-*Ichs* lebt, erweist sich als ekelerregend und sogar als unannehmbar für das intellektuelle Zentrum oder das Moralempfinden jegliches

vernünftigen Bürgers, aber all das ist auf dem exakten Gebiet der psychologischen Selbstbeobachtung möglich.

14. Schöpferisches Begreifen

Das Sein und das Wissen müssen sich gegenseitig ausgleichen, um in unserer Psyche die Flamme des Begreifens zu entzünden.

Ist das Wissen größer als das Sein, verursacht es intellektuelle Verwirrungen aller Art.

Ist das Sein größer als das Wissen, können sich solch schwerwiegende Fälle wie der eines dummen Heiligen ergeben.

Im Bereich des praktischen Lebens ist es angebracht, uns selbst zu beobachten, in der Absicht, sich selbst zu entdecken.

Gerade das praktische Leben ist die psychologische Turnhalle, in der wir unsere Defekte entdecken können.

Im Zustand der wachsamen Wahrnehmung, der wachsamen Neuerung, werden wir auf direkte Weise nachprüfen können, dass die verborgenen Defekte spontan auftauchen.

Es ist klar, dass jeder entdeckte Defekt bewusst bearbeitet werden muss, in der Absicht, ihn von unserer Psyche zu trennen.

Vor allem dürfen wir uns mit keinem *Ich-Defekt* identifizieren, wenn wir ihn wirklich beseitigen wollen.

Wollen wir ein Brett, auf dem wir stehen, aufrichten, um es gegen die Wand zu lehnen, so wird das nicht möglich sein, solange wir weiter darauf stehen bleiben.

Offensichtlich müssen wir damit beginnen, das Brett von uns selbst zu trennen, indem wir von demselben zurücktreten, und es schließlich mit unseren Händen aufheben und gegen die Wand stellen.

Auf ähnliche Weise dürfen wir uns mit keinem psychologischen Aggregat identifizieren, wenn wir es wahrhaftig von unserer Psyche trennen wollen.

Wenn man sich mit diesem oder jenem *Ich* identifiziert, so stärkt man es in der Tat, anstatt es aufzulösen.

Angenommen, irgendein *Ich* der Wollust bemächtigt sich der Filmrollen, die wir im intellektuellen Zentrum haben, um auf der Leinwand des Verstandes Szenen der Lüsternheit und der sexuellen Morbosität vorzuführen, und wenn wir uns mit diesen Bildern der Leidenschaft identifizieren, so wird sich zweifellos jenes lüsterne *Ich* schrecklich stärken.

Trennen wir jedoch jene Entität von unserer Psyche und betrachten sie als dämonischen Eindringling, anstatt uns damit zu identifizieren, wird zweifellos in unserem Inneren das schöpferische Begreifen entstanden sein.

Anschließend könnten wir uns den Luxus erlauben, über jenes Aggregat ein analytisches Urteil zu fällen, in der Absicht, uns desselben völlig bewusst zu werden.

Das Schlimme an den Leuten besteht gerade in der Identifikation, und das ist bedauerlich.

Wenn die Leute die *Lehre der Vielen* kennen würden, wenn sie wahrhaftig verstehen würden, dass ihnen nicht einmal ihr

eigenes Leben gehört, dann würden sie nicht den Fehler der Identifikation begehen.

Szenen des Zorns, Bilder der Eifersucht, usw. erweisen sich im Bereich des praktischen Lebens als nützlich, wenn wir in ständiger psychologischer Selbstbeobachtung verweilen.

Dann stellen wir fest, dass weder unsere Gedanken, noch unsere Wünsche, noch unsere Handlungen uns angehören.

Ohne Zweifel greifen zahlreiche *Ichs* als unheilbringende Eindringlinge ein, um Gedanken in unseren Verstand, Gemütsbewegungen in unser Herz und Handlungen aller Art in unser Bewegungszentrum zu bringen.

Es ist bedauerlich, dass wir nicht Herr unserer selbst sind, dass verschiedene psychologische Entitäten mit uns anstellen, was sie gerade Lust haben.

Unglücklicherweise ahnen wir nicht im Entferntesten, was mit uns geschieht und wir handeln wie einfache Marionetten, die von unsichtbaren Fäden bewegt werden.

Das Schlimmste daran ist, dass wir, anstatt zu kämpfen, um uns von all jenen kleinen geheimen Tyrannen unabhängig zu machen, den Fehler begehen, sie zu verstärken; und das geschieht, wenn wir uns identifizieren.

Jegliche Straßenszene, jegliches Familiendrama oder jeglicher dumme Streit zwischen Ehepartnern hat zweifellos dieses oder jenes *Ich* als Ursache, und das ist etwas, das wir niemals ignorieren dürfen.

Das praktische Leben ist der psychologische Spiegel, in dem wir uns selbst so sehen können, wie wir sind.

Vor allem aber müssen wir begreifen, dass es notwendig ist, sich selbst zu sehen, dass es notwendig ist, sich radikal zu ändern. Nur so werden wir Lust haben, uns wirklich zu beobachten.

Wer sich mit dem Zustand begnügt, in dem er lebt, der Dumme, der Rückständige, der Nachlässige, wird niemals den Wunsch verspüren, sich selbst zu sehen. Er wird sich selbst zu sehr lieben und auf keinen Fall bereit sein, sein Verhalten und seine Art zu sein zu überprüfen.

Wir behaupten ganz klar, dass an einigen Komödien, Dramen und Tragödien des praktischen Lebens sich verschiedene *Ichs* einmischen, die wir begreifen müssen.

In jeder leidenschaftlichen Eifersuchtsszene kommen *Ichs* der Wollust, des Zorns, der Eigenliebe, der Eifersucht, usw., usw., usw., ins Spiel, die anschließend jedes für sich analytisch verurteilt werden müssen, um sie gänzlich zu begreifen, mit dem ersichtlichen Ziel, sie vollständig zu zerlegen.

Das Begreifen erweist sich als sehr elastisch; deshalb müssen wir jedes Mal noch weiter in die Tiefe gehen. Was wir heute auf eine Weise begriffen haben, werden wir morgen besser begreifen.

Betrachten wir die Dinge von diesem Blickwinkel aus, so können wir selbst feststellen, wie nützlich die verschiedenen Umstände des Lebens sind, wenn wir sie wirklich als Spiegel für die Selbstentdeckung benützen.

Wir würden niemals versuchen zu behaupten, dass die Dramen, Komödien und Tragödien des praktischen Lebens immer schön und vollkommen sind; eine solche Behauptung wäre unsinnig.

Dennoch, so widersinnig die verschiedenen Umstände der Existenz auch sein mögen, als psychologisches Gymnasium sind sie wunderbar.

Die Arbeit bezüglich der Auflösung der verschiedenen Bestandteile, die das *Mich Selbst* bilden, stellt sich als schrecklich schwierig heraus.

Auch zwischen den Versen des Gedichts verbirgt sich das Verbrechen. Im köstlichen Duft der Tempel verbirgt sich das Verbrechen.

Das Verbrechen ist manchmal so raffiniert, dass man es mit Heiligkeit verwechselt, und so grausam, dass es der Sanftmut ähnelt.

Das Verbrechen kleidet sich mit dem Talar des Richters, mit der Tunika des Meisters, mit der Kleidung des Bettlers, mit dem Anzug des Herrn und sogar mit der Tunika Christi.

Das Begreifen ist grundlegend, doch bei der Arbeit der Auflösung der psychischen Aggregate ist es nicht alles, wie wir im nächsten Kapitel sehen werden.

Es ist unbedingt erforderlich und unaufschiebbar, uns über jedes *Ich* bewusst zu werden, um es von unserer Psyche zu trennen, aber dies ist nicht alles, es fehlt noch etwas; (siehe hierzu Kapitel 16).

15. Die Kundalini

Wir sind jetzt an einem sehr heiklen Punkt angekommen: ich meine damit jene Frage der Kundalini, der Feuerschlange unserer Magischen Kräfte, die in vielen Texten der orientalischen Weisheit erwähnt wird.

Ohne Frage wurde viel über die Kundalini geschrieben, und es ist der Mühe wert, dies zu untersuchen.

In den Texten mittelalterlicher Alchemie ist die Kundalini die astrale Signatur des heiligen Spermas, Stella Maris, die Meerjungfrau, die jene, die am Großen Werk arbeiten, weise führt.

Bei den Azteken ist sie Tonantzin, bei den Griechen die keusche Diana, und in Ägypten ist sie Isis, die Göttliche Mutter, deren Schleier kein Sterblicher je gelüftet hat.

Es gibt keinen Zweifel daran, dass das Esoterische Christentum niemals aufgehört hat, die Göttliche Mutter Kundalini anzubeten; offensichtlich ist sie Marah oder besser gesagt: Ram-IO, Maria.

Was die orthodoxen Religionen nicht genau erklärt haben, zumindest was den exoterischen oder öffentlichen Kreis angeht, ist der Aspekt der Isis in ihrer individuellen, menschlichen Gestalt.

Offensichtlich wurde den Eingeweihten nur im Geheimen gelehrt, dass diese Göttliche Mutter individuell in jedem menschlichen Wesen existiert.

Es ist nicht überflüssig, nachdrücklich klarzustellen, dass Gott-Mutter, Rhea, Kybele, Adonia oder wie immer wir sie auch nennen mögen, eine Variante unseres eigenen, individuellen Wesens, hier und jetzt, ist.

Noch genauer gesagt, heißt das: Jeder von uns hat seine eigene, persönliche, individuelle Göttliche Mutter.

Es gibt so viele Mütter im Himmel wie Kreaturen auf dem Antlitz Erde.

Die Kundalini ist die geheimnisvolle Energie, welche die Welt existieren lässt, ein Aspekt von Brahma.

In ihrem psychologischen Aspekt, der sich in der okkulten Anatomie des menschlichen Wesens äußert, befindet sich die Kundalini dreieinhalbmal eingerollt in einem gewissen magnetischen Zentrum, das sich im Steißbein befindet.

Dort ruht erstarrt im Schlafe, wie jede andere Schlange, die Göttliche Prinzessin.

Im Zentrum jenes Chakras oder jenes Aufenthaltsortes gibt es ein weibliches Dreieck oder Yoni, in welches ein männlicher Lingam eingebettet ist.

Um diesen atomaren oder magischen Lingam, der die schöpferische, sexuelle Kraft von Brahma darstellt, windet sich die sublime Schlange Kundalini.

In ihrer Schlangengestalt erwacht die Feuerkönigin mit dem Secretum Secretorum einer gewissen alchimistischen Kunst, die ich

sehr deutlich in meinem Buch *Das Geheimnis des Goldenen Blühens* gelehrt habe.

Zweifelsohne, wenn diese göttliche Kraft erwacht, so steigt sie siegreich durch den Rückenmarkskanal auf, um in uns diejenigen Kräfte zu entwickeln, die vergöttlichen.

Indem sie über das rein Physiologische, Anatomische hinausgeht, ist die heilige Schlange - in ihrem transzendentalen, göttlichen und erhabenen Aspekt, in ihrem ethnischen Status - wie ich bereits sagte, unser eigenes Wesen, jedoch davon abgeleitet.

Es ist nicht meine Absicht, in dieser Abhandlung die Technik zur Erweckung der Heiligen Schlange zu lehren.

Ich will lediglich mit gewissem Nachdruck auf den rohen Realismus des Egos hinweisen, und auf die innere Dringlichkeit bezüglich der Auflösung seiner verschiedenen unmenschlichen Bestandteile.

Der Verstand allein kann keinen psychologischen Defekt auf radikale Weise verändern.

Der Verstand kann einen jeglichen Defekt benennen, ihn von einer Ebene zur anderen befördern, ihn vor sich selbst oder den anderen verstecken, ihn entschuldigen, aber niemals kann er ihn vollständig beseitigen.

Das Begreifen ist ein grundlegender Teil, aber es ist nicht alles; es ist notwendig, zu beseitigen.

Der beobachtete Defekt muss analysiert und gänzlich begriffen werden, bevor man zu seiner Beseitigung übergeht.

Wir brauchen eine dem Verstand überlegene Kraft, eine Kraft, die fähig ist, jeglichen *Ich- Defekt*, den wir vorher entdeckt und tiefgehend beurteilt haben, atomar zu zerlegen.

Glücklicherweise befindet sich eine solche Kraft in unseren Tiefen, jenseits des Körpers, der Gemütsbewegungen und des Verstandes - auch wenn sie ihren konkreten Ausdruck im Zentrum des Steißbeins hat, wie wir schon in vorherigen Abschnitten dieses Kapitels erklärt haben.

Nachdem wir irgendeinen *Ich-Defekt* vollständig begriffen haben, müssen wir uns in tiefe Meditation versenken, unsere eigene, individuelle, Göttliche Mutter anflehen, sie bitten, zu ihr beten, sie möge den *Ich-Defekt*, den wir vorher begriffen haben, zerlegen.

Dies ist die genaue Technik, die erforderlich ist für die Beseitigung der unerwünschten Elemente, die wir in unserem Inneren tragen.

Die Göttliche Mutter Kundalini besitzt die Macht, jegliches unmenschliche, subjektive psychische Aggregat zu Asche zu machen.

Ohne diese Didaktik, ohne dieses Verfahren, wird jede Anstrengung, das Ego aufzulösen, erfolglos, sinnlos und widersinnig sein.

16. Intellektuelle Normen

Im Bereich des praktischen Lebens hat jede Person ihr eigenes Kriterium, ihre mehr oder weniger ranzige Art zu denken, und öffnet sich nie dem Neuen. Das ist unwiderlegbar, unanfechtbar und unbestreitbar.

Der Verstand des intellektuellen Humanoiden ist degeneriert, verdorben, befindet sich in einem eindeutig involutiven Zustand.

Das Begriffsvermögen der gegenwärtigen Menschheit gleicht wirklich einer unbeweglichen und widersinnigen alten mechanischen Struktur, die von sich aus zu keinem echt elastischen Vorgang in der Lage ist.

Dem Verstand fehlt Fügsamkeit; er ist eingepfercht in eine Vielzahl starrer und unzeitgemäßer Normen.

Jeder hat seinen Gesichtspunkt und festgelegte, starre Normen, innerhalb derer er unaufhörlich agiert und reagiert.

Das Schlimmste dieser ganzen Angelegenheit ist, dass die Millionen von Gesichtspunkten Millionen von verfaulten und absurden Normen entsprechen.

Jedenfalls fühlen sich die Leute niemals im Irrtum, jeder Kopf ist eine Welt, und es besteht kein Zweifel, dass es unter so vielen Gedankenwindungen viele Sophismen der Ablenkung und unerträglichen Unsinns gibt.

Das enge Urteilsvermögen der Mengen ahnt jedoch nicht im Geringsten etwas von der Eingepferchtheit des Verstandes, in der es sich befindet.

Diese modernen Leute mit ihrem Spatzenhirn denken das Beste von sich selbst, sie prahlen damit, liberal und Spitzengenies zu sein, und glauben, einen sehr weiten Blickwinkel zu besitzen.

Die gebildeten Unwissenden stellen sich als die Schwierigsten heraus, denn in Wirklichkeit, diesmal in sokratischer Redeweise ausgedrückt, *wissen sie nicht nur nicht, sondern sie wissen nicht einmal, dass sie nicht wissen*.

Die Gauner des Intellekts, die an all jenen altmodischen Normen der Vergangenheit festhalten, verhalten sich gewaltsam aufgrund ihrer eigenen Eingeschlossenheit und weigern sich nachdrücklich, etwas zu akzeptieren, das nicht in ihre stählernen Normen passt.

Die gebildeten Besserwisser denken, alles, was aus dem einen oder anderen Grund vom starren Weg ihrer verrosteten Verfahrensweisen abweicht, sei hundertprozentig absurd. So betrügen diese armen Leute mit derart schwierigen Auffassungen sich selbst auf erbärmliche Weise.

Sie halten sich für genial, diese Pseudo-Wissenden der heutigen Epoche; sie blicken herab auf jene, die den Mut besitzen, sich von ihren von der Zeit zerfressenen Normen zu trennen. Das Schlimmste an allem ist, dass sie nicht einmal im Entferntesten etwas von der rauen Wirklichkeit ihrer eigenen Schwerfälligkeit ahnen.

Die intellektuelle Armseligkeit des ranzigen Verstandes ist derart groß, dass er sich sogar den Luxus erlaubt, Beweise von dem zu verlangen, was das Wirkliche ist, von dem, was nicht dem Verstand angehört.

Die Leute mit ihrem verkümmerten und intoleranten Begriffsvermögen wollen nicht verstehen, dass die Erfahrung des Wirklichen nur dann kommt, wenn das Ego abwesend ist.

Ohne Frage wäre es in keiner Weise möglich, die Mysterien des Lebens und des Todes auf direkte Weise zu erkennen, solange sich in uns selbst der Innere Verstand nicht geöffnet hat.

Es erübrigt sich nicht, in diesem Kapitel zu wiederholen, dass nur das Höchste Bewusstsein des Wesens die Wahrheit erkennen kann.

Der Innere Verstand kann nur mit den Daten funktionieren, die ihm das Kosmische Bewusstsein des Wesens liefert.

Der subjektive Intellekt mit seiner Vernunftsdialektik kann nichts darüber wissen, was sich seinem Wirkungsbereich entzieht.

Wir wissen bereits, dass die inhaltlichen Konzepte der Vernunftsdialektik mit den Daten erarbeitet werden, die von den Sinnen der äußeren Wahrnehmung beigesteuert werden.

Wer innerhalb seiner intellektuellen Verfahren und seiner festen Normen eingesperrt ist, setzt diesen revolutionären Ideen immer Widerstand entgegen.

Nur wenn das Ego radikal und endgültig aufgelöst wird, ist es möglich, das Bewusstsein zu erwecken und den Inneren Verstand wirklich zu öffnen.

Da jedoch diese revolutionären Äußerungen weder in die formelle Logik noch in die logische Dialektik passen, leistet die subjektive Reaktion des involutionierenden Verstandes gewaltsamen Widerstand.

Diese armen Leute des Intellekts wollen den Ozean in ein Wasserglas hineinzwängen; sie glauben, an der Universität lasse sich die ganze Weisheit des Universums unter Kontrolle halten und alle Kosmischen Gesetze seien verpflichtet, sich ihren alten, akademischen Normen zu unterwerfen.

Nicht im Entferntesten ahnen diese Einfältigen, Vorbilder des Wissens, in welchem Zustand der Degeneration sie sich befinden.

Manchmal treten diese Menschen einen Moment lang hervor, wenn sie in die Welt der Esoterik kommen, sie verlöschen jedoch bald wie Irrlichter, verschwinden vom Panorama des spirituellen Interesses, der Intellekt verschlingt sie, und sie verschwinden für immer aus der Szene.

Die Oberflächlichkeit des Intellekts kann niemals in die legitime Tiefe des Wesens eindringen; die subjektiven Denkvorgänge des Rationalismus hingegen können die Narren zu jeglicher Art von sehr brillanten, aber widersinnigen Folgerungen führen.

Die Aussagekraft logischer Konzepte beinhaltet keineswegs die Erfahrung des Wirklichen.

Das überzeugende Spiel der rationalen Dialektik führt den Denker zur Selbst-Faszination, wodurch er immer Katze und Hase verwechselt.

Die brillante Verarbeitung von Ideen blendet den Gauner des Intellekts und verleiht ihm eine gewisse Selbstgenügsamkeit, die derart widersinnig ist, dass er all das bekämpft, was nicht nach Bibliothekenstaub und Universtitätstinte riecht.

Das *Delirium tremens* der Alkoholiker hat unverwechselbare Symptome, aber das *Delirium tremens* der Theorietrunkenen ist leicht mit Genialität zu verwechseln.

An diesem Teil unseres Kapitels angelangt, können wir sagen, dass es sicherlich sehr schwierig ist, zu wissen, wo der Intellektualismus der Gauner aufhört und wo die Verrücktheit anfängt.

Solange wir in den vermoderten und ranzigen Normen des Intellekts eingesperrt bleiben, wird es mehr als unmöglich sein, das zu erfahren, was nicht dem Verstand und nicht der Zeit angehört, was das Wirkliche ist.

17. Das Messer des Bewusstseins

Einige Psychologen symbolisieren das Bewusstsein durch ein Messer, das sehr wohl imstande ist, das von uns zu trennen, was an uns haftet und uns die Kraft entzieht.

Jene Psychologen glauben, dass die einzige Art, der Macht von diesem oder jenem *Ich* zu entfliehen, darin besteht, es von Mal zu Mal deutlicher zu beobachten, mit der Absicht, es zu begreifen, und uns desselben bewusst zu werden.

Diese Leute denken, so trenne man sich möglicherweise von diesem oder jenem *Ich*, und sei es auch nur um die Breite einer Messerschneide.

Auf diese Weise, sagen sie, erscheint das *Ich*, das durch das Bewusstsein abgetrennt ist, wie eine abgeschnittene Pflanze.

Sich irgendeines *Ichs* bewusst zu werden, bedeutet ihrer Meinung nach, es von unserer Psyche zu trennen und zum Tode zu verurteilen.

Ohne Frage versagt jedoch diese anscheinend sehr überzeugende Auffassung in der Praxis.

Das *Ich*, das durch das Messer des Bewusstseins von unserer Persönlichkeit getrennt und wie ein schwarzes Schaf aus dem Haus geworfen worden ist, fährt fort, in unserem psychologischen Raum zu existieren; es wird zu einem Dämon der Versuchung, besteht darauf, nach Hause zurückzukehren, findet sich nicht einfach ab, will das bittere Brot der Verbannung

keineswegs kosten; es sucht eine günstige Gelegenheit, und bei der geringsten Unachtsamkeit macht es sich wieder in unserer Psyche bequem.

Das Schlimmste ist, dass im verbannten *Ich* immer ein gewisser Prozentsatz von Essenz, von Bewusstsein steckt.

Allen diesen Psychologen, die so denken, ist es niemals gelungen, irgendeines ihrer *Ichs* aufzulösen, in Wirklichkeit sind sie gescheitert.

So sehr auch versucht wird, jene Frage der Kundalini zu umgehen, ist es doch ein sehr ernstes Problem.

In Wirklichkeit macht der *Undankbare Sohn* in der esoterischen Arbeit an sich selbst niemals Fortschritte.

Ein *Undankbarer Sohn* ist offensichtlich jeder, der Isis, unsere persönliche, individuelle Göttliche Kosmische Mutter, verachtet.

Isis ist einer der autonomen Teile unseres eigenen Wesens, jedoch abgeleitet davon; sie ist die Feuerschlange unserer magischen Mächte, die Kundalini.

Offensichtlich hat nur *Isis* die absolute Macht, irgendein *Ich* aufzulösen; das ist unwiderlegbar, unanfechtbar und unbestreitbar.

Kundalini ist ein zusammengesetztes Wort: *Kunda* erinnert uns an das abscheuliche Organ *Kundartiguador*, *Lini* ist ein atlantischer Begriff, der *Ende* bedeutet.

Kundalini bedeutet: *Ende* des abscheulichen Organs *Kundartiguador*. Es ist also sehr wichtig, die *Kundalini* nicht mit dem *Kundartiguador* zu verwechseln.

Wir haben in einem vorhergehenden Kapitel bereits gesagt, dass sich die Feuerschlange unserer Magischen Kräfte dreieinhalbmal eingerollt in einem gewissen Magnetischen Zentrum befindet, das seinen Platz im Steißbein, der Basis der Wirbelsäule hat.

Wenn die Schlange nach oben steigt, ist sie die *Kundalini*, wenn sie nach unten geht, ist sie das abscheuliche Organ *Kundartiguador*.

Durch den *Weißen Tantrismus* steigt die Schlange siegreich durch den Rückenmarkskanal nach oben und erweckt diejenigen Kräfte, die vergöttlichen.

Durch den *Schwarzen Tantrismus* stürzt sich die Schlange vom Steißbein in die atomaren Höllen des Menschen. Auf diese Weise werden viele zu schrecklich perversen Dämonen.

Wer den Fehler begeht, der aufsteigenden Schlange alle *linken* und finsteren Eigenschaften der absteigenden Schlange zuzuschreiben, scheitert endgültig in der Arbeit an sich selbst.

Die schlechten Folgen des *abscheulichen Organs Kundartiguador* können nur durch die *Kundalini* vernichtet werden.

Es ist nicht überflüssig, zu erläutern, dass selbige schlechte Folgen im *Vielfältigen Ich* der Revolutionären Psychologie kristallisiert sind.

Die hypnotische Macht der absteigenden Schlange hält die Menschheit im Unbewusstsein versunken.

Nur das Gegenteil davon, nämlich die aufsteigende Schlange, kann uns erwecken; diese Wahrheit ist ein Axiom der Hermetischen Weisheit.

Nun werden wir die tiefe Bedeutung des heiligen Wortes *Kundalini* besser begreifen.

Der bewusste Wille wird immer symbolisiert durch die heilige Frau, Maria, Isis, die den Kopf der absteigenden Schlange zertritt.

Frei und ohne Umschweife erkläre ich hier: Der doppelte Lichtstrom, das lebendige und astrale Feuer der Erde, wurde in den antiken Mysterien als Schlange mit dem Kopf eines Stieres, eines Ziegenbockes oder eines Hundes dargestellt.

Es ist die doppelte Schlange des Merkurstabes; es ist die verführerische Schlange aus dem Garten Eden; es ist aber ohne den geringsten Zweifel auch die Kupferschlange von Moses, die sich um das *Tau*, also den *Zeugenden Lingam* windet.

Es ist der *Ziegenbock* des Sabbats und der Baphomet der Gnostischen Templer; die *Hyle* des Universellen Gnostizismus; der doppelte Schlangenschwanz, der die Krallen des Solaren Hahns des *Abraxas* bildet.

Im *Schwarzen Lingam*, der im metallischen *Yoni* steckt, den Symbolen des Gottes *Shiva*, der hinduistischen Gottheit, befindet sich der geheime Schlüssel, um die aufsteigende Schlange oder *Kundalini* zu erwecken und zu entwickeln, unter der Bedingung,

niemals im Leben den *Becher des Hermes Trismegistos*, dem dreimal großen Gott *Ibis von Toth*, zu verschütten.

Wir haben hier für jene, die zu verstehen wissen, zwischen den Zeilen gesprochen. Wer Verständnis hat, möge verstehen, denn hier ist Weisheit.

Die schwarzen *Tantriker* sind anders, sie erwecken und entwickeln das abscheuliche Organ *Kundartiguador*, die verführerische Schlange aus dem Garten Eden, wenn sie bei ihren Ritualen das unverzeihliche Verbrechen begehen, den *Heiligen Wein* zu verschütten.

18. Das psychologische Land

So wie es das äußere Land gibt, in dem wir leben, so gibt es ohne Zweifel auch in unserem Inneren ein psychologisches Land.

Immer wissen die Leute sehr wohl, in welcher Stadt oder welcher Ortschaft sie leben, doch unglücklicherweise geschieht es, dass sie den psychologischen Ort, an dem sie sich aufhalten, nicht kennen.

In einem gewissen Augenblick weiß jedermann, in welchem Stadtviertel oder welcher Siedlung er sich befindet. Auf psychologischem Gebiet ereignet sich aber nicht dasselbe; normalerweise ahnen die Leute in einem gewissen Moment nicht im Entferntesten, an welchen Ort ihres psychologischen Landes sie sich begeben haben.

So wie es in der physischen Welt Siedlungen mit anständigen und kultivierten Leuten gibt, so verhält es sich auch im psychologischen Land eines jeden von uns. Es gibt keinen Zweifel, dass es sehr elegante und schöne Siedlungen gibt.

So wie es in der physischen Welt Siedlungen oder Stadtviertel mit sehr gefährlichen Gassen voller Verbrecher gibt, so verhält es sich auch im psychologischen Land unseres Inneren.

Es hängt alles ab von der Art der Leute, die uns begleiten; wenn wir Trinker zu Freunden haben, werden wir in einer Kneipe enden, und wenn sie zudem zügellos sind, werden die Freudenhäuser ohne Zweifel unser Schicksal sein.

In unserem psychologischen Land hat jedermann seine Begleiter, seine *Ichs*; diese werden ihn dorthin bringen, wohin sie ihn, je nach ihren psychologischen Eigenschaften, bringen müssen.

Eine tugendhafte und ehrenwerte Dame, eine großartige Gattin von beispielhaftem Benehmen, die in der physischen Welt in einer schönen Villa lebt, könnte sich innerhalb ihres psychologischen Landes aufgrund ihrer wollüstigen *Ichs* in einem Freudenhaus befinden.

Ein ehrenwerter Herr von unantastbarer Rechtschaffenheit, ein großartiger Bürger könnte sich innerhalb seines psychologischen Landes wegen seiner sehr schlechten Begleiter, seiner *Ichs* des Diebstahls, die sehr tief in seinem Unterbewusstsein versenkt sind, in einer Diebeshöhle befinden.

Ein Einsiedler und Büßer, möglicherweise ein Mönch, der bescheiden in seiner Zelle in irgendeinem Kloster lebt, könnte sich psychologisch in einer Siedlung von Mördern, Banditen, Verbrechern und Rauschgiftsüchtigen befinden, gerade wegen seiner unterbewussten oder unbewussten *Ichs*, die sehr tief in den schwierigsten Winkeln seiner Psyche verborgen sind.

Nicht ohne Grund ist uns gesagt worden, es gäbe viel Tugend in den Bösen und viel Bosheit in den Tugendhaften.

Viele kanonisierte Heilige leben noch immer in den psychologischen Höhlen des Diebstahls oder in Freudenhäusern.

Was wir hier nachdrücklich behaupten, könnte die Scheinheiligen, die Frömmler, die gebildeten Unwissenden, die Vorbilder an Weisheit empören, niemals jedoch die wirklichen Psychologen.

Obgleich es unglaublich erscheint, im Weihrauch des Gebetes verbirgt sich auch das Verbrechen; auch zwischen den Rhythmen des Verses versteckt sich das Verbrechen; unter der heiligen Kuppel der göttlichsten Heiligtümer kleidet sich das Verbrechen mit der Tunika der Heiligkeit und spricht erhabene Worte.

In den psychologischen Tiefen der ehrwürdigsten Heiligen leben die *Ichs* der Freudenhäuser, des Diebstahls, des Mordes, usw.

Infrahumane, in den unergründlichen Tiefen des Unterbewusstseins versteckte Begleiter.

Die verschiedenen Heiligen der Geschichte haben deswegen sehr viel gelitten. Erinnern wir uns an die Versuchungen des heiligen Antonius und an all jene Gräuel, gegen die unser Bruder Franz von Assisi ankämpfen musste.

Trotzdem sagten diese Heiligen nicht alles, und die meisten Einsiedler schwiegen.

Man ist erstaunt bei dem Gedanken, dass einige büßende und höchst heilige Einsiedler in den psychologischen Gegenden der Prostitution und des Diebstahls leben.

Sie sind jedoch Heilige, und falls sie diese schrecklichen Dinge in ihrer Psyche noch nicht entdeckt haben, so werden sie bei deren Entdeckung ihren Körper peinigen, fasten und sich möglicherweise selbst züchtigen und ihre göttliche Mutter Kundalini bitten, diese schlimmen Begleiter, die sie in den finsteren Höhlen ihres eigenen psychologischen Landes festhalten, aus ihrer Psyche zu beseitigen.

Die verschiedenen Religionen haben sehr viel über das Leben nach dem Tod und über das Jenseits gesagt.

Die armen Leute sollten sich nicht weiter den Kopf darüber zerbrechen, was es auf der anderen Seite, jenseits des Grabes, gibt.

Zweifellos lebt jeder nach dem Tod in der gewohnten psychologischen Gegend weiter.

Der Dieb wird fortfahren, in den Räuberhöhlen zu leben, der Lüsterne wir sich weiterhin wie ein unheilverkündendes Gespenst in den Bordellen aufhalten. Der Jähzornige, der Aufbrausende wird in den gefährlichen Gassen des Lasters und des Zornes bleiben, dort, wo auch der Dolch aufblitzt und Pistolenschüsse hallen.

Die Essenz in sich ist sehr schön, sie kam von oben, von den Sternen, und befindet sich unglücklicherweise eingesperrt in all jenen *Ichs*, die wir in uns tragen.

Andererseits kann die Essenz den Weg zurückgehen, zum ursprünglichen Ausgangspunkt, zu den Sternen zurückkehren; aber zuerst muss sie sich von ihren üblen Begleitern befreien, welche sie an den Vororten des Verderbens festhalten.

Als Franz von Assisi und Antonius von Padua, erlauchte Christifizierte Meister, in ihrem Inneren die *Ichs* des Verderbens entdeckten, litten sie Unsagbares und es besteht kein Zweifel, dass sie es auf Grund bewusster Arbeiten und freiwilligen Leiden erreichten, die Gesamtheit unmenschlicher Bestandteile, die in ihrem Inneren lebten, zu kosmischem Staub zu verwandeln. Ohne Frage Christifizierten sich diese Heiligen und kehrten nach vielen Leiden zum ursprünglichen Ausgangspunkt zurück.

Vor allem ist es dringend erforderlich und unaufschiebbar, das magnetische Zentrum, das wir auf anormale Weise in unsere falsche Persönlichkeit verankert haben, auf die Essenz zu übertragen. So wird der vollständige Mensch seine Reise von der Persönlichkeit zu den Sternen beginnen, auf didaktische Weise fortschreiten und Stufe um Stufe den Berg des Wesens ersteigen können.

Solange das magnetische Zentrum weiterhin in unserer illusorischen Persönlichkeit verankert ist, werden wir in den abscheulichsten psychologischen Höhlen leben, auch wenn wir im praktischen Leben großartige Bürger sein mögen.

Jeder hat ein magnetisches Zentrum, das ihn kennzeichnet; der Kaufmann hat das magnetische Zentrum des Handels, und deshalb entfaltet er sich auf den Märkten und zieht das an, was ihm verwandt ist: Käufer und Händler.

Der Wissenschaftler hat in seiner Persönlichkeit das magnetische Zentrum der Wissenschaft und zieht deshalb alle Dinge an, die mit Wissenschaft, Büchern, Labors, usw., zu tun haben.

Der Esoteriker hat in sich selbst das magnetische Zentrum der Esoterik, und da sich diese Art von Zentrum von den Angelegenheiten der Persönlichkeit unterscheidet, erfolgt ohne Zweifel aus diesem Grunde die Übertragung.

Wenn sich das magnetische Zentrum im Bewusstsein, also der Essenz verankert, dann beginnt die Rückkehr des vollständigen Menschen zu den Sternen.

19. Die Drogen

Die psychologische Spaltung des Menschen erlaubt uns, die raue Wirklichkeit einer höheren Stufe in jedem einzelnen von uns festzustellen.

Wenn einer von selbst auf direkte Weise die konkrete Tatsache der Existenz zweier Menschen in sich selbst hat feststellen können, den niederen auf der normalen, gewöhnlichen und alltäglichen Ebene, den höheren auf einer höheren Oktave, dann ändert sich alles und, in diesem Fall versuchen wir, im Leben entsprechend der Grundprinzipien zu handeln, die jeder in der Tiefe seines Wesens trägt.

So wie es ein äußeres Leben gibt, so gibt es auch ein inneres Leben.

Der äußere Mensch ist nicht alles, die psychologische Spaltung zeigt uns die Wirklichkeit des inneren Menschen.

Der äußere Mensch hat seine Art zu sein, er ist ein Ding mit vielfältigen typischen Reaktionen und Einstellungen im Leben, eine Marionette, die an unsichtbaren Fäden geführt wird.

Der Innere Mensch ist das echte Wesen; er entfaltet sich innerhalb ganz anderer Gesetze und könnte niemals in einen Roboter verwandelt werden.

Der äußere Mensch macht keinen Nadelstich ohne Fingerhut; er findet, er sei schlecht bezahlt worden, er bedauert ich selbst, hat zu viel Mitleid mit sich selbst; wenn er Soldat ist, sehnt

er sich danach, General zu werden; ist er Fabrikarbeiter, protestiert er, wenn er nicht befördert wird. Er will, dass seine Verdienste ordnungsgemäß gewürdigt werden, usw...

Niemand kann die *Zweite Geburt* erlangen, wiedergeboren werden, wie es das Evangelium des Herrn sagt, solange er fortfährt, mit der Psychologie des niederen, alltäglichen und gewöhnlichen Menschen zu leben.

Wenn man seine eigene Nichtigkeit und sein inneres Elend erkennt, wenn man den Mut aufbringt, sein Leben zu überprüfen, kommt man ohne Zweifel von sich aus zu der Erkenntnis, dass man keineswegs Verdienste irgendwelcher Art besitzt.

Selig sind die im Geiste Armen, denn ihrer ist das Himmelreich.

Die im Geiste Armen oder im Geiste Bedürftigen sind wirklich jene, die ihre eigene Nichtigkeit, ihre Unverschämtheit und ihr inneres Elend erkannt haben. Diese Art von Leuten empfängt zweifellos die Erleuchtung.

Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher ins Himmelreich komme.

Es ist deutlich, dass der Verstand, mit so vielen Verdiensten, Orden, Ehrenzeichen, vornehmen gesellschaftlichen Tugenden und komplizierten, akademischen Theorien bereichert, nicht arm im Geiste ist und deshalb niemals ins Himmelreich kommen kann.

Um in das Reich Gottes einzutreten, ist der Schatz des Glaubens unbedingt erforderlich. Solange sich nicht in jedem von

uns die psychologische Spaltung vollzogen hat, ist der Glaube mehr als unmöglich.

Der *Glaube* ist die reine Erkenntnis, die direkte, erfahrene Weisheit.

Der *Glaube* ist immer mit der eitlen Gläubigkeit verwechselt worden. Wir Gnostiker dürfen niemals einem solch schweren Fehler verfallen.

Der *Glaube* ist direkte Erfahrung des Wirklichen, ein großartiges Erlebnis des inneren Menschen, authentische, göttliche Erkenntnis.

Da der Innere Mensch aus direkter, mystischer Erfahrung seine eigenen Inneren Welten kennt, kennt er offensichtlich auch die Inneren Welten aller Personen, welche die Erdoberfläche bewohnen.

Niemand könnte die Inneren Welten des Planeten Erde, des Sonnensystems und der Galaxie, in der wir leben, kennenlernen, wenn er nicht vorher seine eigenen Inneren Welten kennengelernt hat. Dies ähnelt dem Selbstmörder, der dem Leben durch die falsche Tür entflieht.

Die außersinnlichen Wahrnehmungen des Drogensüchtigen haben ihre eigentliche Wurzel im abscheulichen Organ *Kundartiguador* (die verführerische Schlange aus dem Garten Eden).

Das Bewusstsein, eingesperrt in den vielfältigen Elementen, die das Ego bilden, entfaltet sich entsprechend seiner eigenen Eingepferchtheit.

Das egoische Bewusstsein gelangt zu einem komaähnlichen Zustand mit hypnotischen Halluzinationen, sehr ähnlich den Halluzinationen einer Person, die unter dem Einfluss dieser oder jener Droge steht.

Wir können diese Angelegenheit folgendermaßen darlegen: die Halluzinationen des egoischen Bewusstseins sind gleich den Halluzinationen, die durch Drogen verursacht werden.

Offensichtlich haben beide Arten von Halluzinationen ihre ursprünglichen Ursachen im abscheulichen Organ *Kundartiguador* (siehe vorherige Kapitel dieses Buches).

Zweifellos vernichten die Drogen die Alpha-Strahlen, und daraufhin geht die innere Verbindung zwischen Verstand und Gehirn verloren; dies bedeutet in der Tat das völlige Scheitern.

Der Drogensüchtige verwandelt das Laster in Religion, und auf Abwege geraten, glaubt er, unter Drogeneinfluss das Wirkliche zu erfahren. Er weiß nicht, dass die außersinnlichen Wahrnehmungen, welche Marihuana, LSD, Morphium, halluzinogene Pilze, Kokain, Heroin, Haschisch, Beruhigungstabletten in Überdosis, Amphetamine, Schlafmittel, usw., usw., usw., bewirken, nichts weiter als Halluzinationen sind, die durch das abscheuliche Organ *Kundartiguador* erzeugt werden.

Die Drogensüchtigen involutionieren, entarten mit der Zeit und versinken schließlich endgültig in den Höllenwelten.

20. Unruhen

Es besteht kein Zweifel, dass zwischen dem Denken und dem Fühlen ein großer Unterschied existiert, dies ist unwiderlegbar.

Zwischen den Leuten herrscht eine große Kälte; es ist die Kälte des Belanglosen, des Oberflächlichen.

Die Massen halten für wichtig, was nicht wichtig ist, und vermuten, die letzte Mode, das neueste Automodell oder die Frage des Grundlohnes sei das einzig Ernsthafte.

Ernsthaft nennen sie die Tagesnachrichten, das Liebesabenteuer, das häusliche Leben, das Glas Wein, das Pferderennen, das Autorennen, den Stierkampf, den Klatsch, die Verleumdung, usw.

Es ist ganz offensichtlich, wenn der gewöhnliche Mann oder die Frau im Schönheitssalon etwas über Esoterik hören, so antworten sie mit einem "was weiß ich" mit schrecklicher Kälte oder verziehen einfach den Mund, zucken mit den Schultern und ziehen sich gleichgültig zurück, weil diese Sache weder in ihre Pläne, noch in ihre Kaffeekränzchen, noch in ihre sexuellen Vergnügungen passt.

Zwei Gründe gibt es für diese psychologische Apathie, für diese erschreckende Kälte: erstens die fürchterlichste Unwissenheit, zweitens das völlige Fehlen spiritueller Unruhen.

Es fehlt ein Kontakt, ein elektrischer Schock; niemand bekam ihn im Laden, auch nicht bei den Angelegenheiten, die man für ernsthaft hielt, und schon gar nicht während der Freuden im Bett.

Wenn jemand imstande wäre, dem kalten Dummkopf oder dem oberflächlichen Weibchen den elektrischen Schock des Augenblicks zu geben, den Funken des Herzens, eine seltsame Erinnerung, irgendetwas ziemlich Intimes, dann wäre vielleicht alles anders.

Aber etwas verdrängt das geheime Stimmchen, die erste Herzensahnung, das innerste Streben; möglicherweise ist es eine Belanglosigkeit, der schöne Hut in irgendeiner Vitrine oder einem Schaufenster, das köstliche Dessert in einem Restaurant, das Treffen mit einem Freund, was später für uns keinerlei Wichtigkeit hat, usw...

Torheiten und Dummheiten, die überhaupt nicht transzendental sind, haben in einem gewissen Augenblick doch die Kraft, die erste spirituelle Unruhe auszulöschen, die innerste Sehnsucht, den unbedeutenden Lichtfunken, die Herzensahnung, die uns, ohne zu wissen warum, einen Moment lang beunruhigte.

Wenn diejenigen, die heute lebende Leichen sind, kalte nachtwandlerische Clubbesucher oder ganz einfach Schirmverkäufer im Laden an der Hauptstraße, nicht die erste innerste Unruhe erstickt hätten, wären sie jetzt geistig erleuchtete Menschen, Adepten des Lichts, authentische Menschen im vollständigsten Sinne des Wortes.

Den Funken, die Herzensregung, einen unerklärlichen Seufzer, ein gewisses Etwas hat der Fleischer an der Ecke, der

Schuhputzer oder der erstklassige Arzt irgendwann einmal gespürt; aber alles war vergeblich, immer löschen die Torheiten der Persönlichkeit den ersten Lichtfunken aus; dann geht die Kälte der schauderhaften Gleichgültigkeit weiter.

Zweifellos werden die Leute früher oder später vom Mond verschlungen, das ist eine unwiderlegbare Wahrheit.

Es gibt niemanden, der im Leben nicht irgendwann einmal eine Herzensregung, eine seltsame Unruhe verspürt hat; unglücklicherweise ist jegliche Angelegenheit der Persönlichkeit, so unbedeutend sie auch sein mag, ausreichend, um das, was uns in der Stille der Nacht während eines Augenblickes berührte, in kosmischen Staub zu verwandeln.

Der Mond ist immer der Sieger bei diesen Kämpfen; er speist sich, er ernährt sich gerade von unseren eigenen Schwächen.

Der Mond ist fürchterlich mechanistisch; der lunare Humanoid, dem jegliche solare Unruhe völlig fehlt, ist inkohärent und bewegt sich in der Welt seiner Träume.

Würde irgendjemand das tun, was niemand tut, nämlich die innerste Unruhe beleben, die vielleicht im Mysterium irgendeiner Nacht auftauchte, so würde er zweifellos mit der Zeit die Intelligenz der Sonne in sich aufnehmen und sich deshalb in einen Sonnenmenschen verwandeln.

Genau das ist es, was die Sonne will. Aber diese mondhaften Schatten, die so kalt, teilnahmslos und gleichgültig sind, verschlingt immer der Mond; dann folgt die Gleichsetzung durch den Tod.

Der Tod macht alles gleich. Jegliche lebende Leiche, die jeder sonnenhaften Unruhe beraubt ist, entartet auf schreckliche Weise immer mehr, bis der Mond sie verschlingt.

Die Sonne will Menschen erschaffen; sie ist dabei, diesen Versuch im Laboratorium der Natur durchzuführen; unglücklicherweise hat ihr dieses Experiment keine sehr guten Ergebnisse erbracht; der Mond verschlingt die Leute.

Dennoch interessiert das, was wir hier sagen, niemanden, und schon gar nicht die gebildeten Unwissenden; diese kommen sich vor wie eine Kükenmama oder wie Tarzans Papa.

Die Sonne hat in die sexuellen Drüsen des intellektuellen Tieres, irrtümlich Mensch genannt, gewisse solare Keime deponiert, die uns in echte Menschen verwandeln könnten, wenn sie angemessen entwickelt werden.

Das solare Experiment ist jedoch gerade wegen der lunaren Kälte erschreckend schwierig.

Die Leute wollen mit der Sonne nicht zusammenarbeiten und aus diesem Grunde involutionieren die solaren Keime mit der Zeit, entarten und gehen bedauerlicherweise verloren.

Der Hauptschlüssel des Sonnenwerkes ist die Auflösung der unerwünschten Bestandteile, die wir in uns tragen.

Wenn eine menschliche Rasse jedes Interesse für die Ideen der Sonne verloren hat, so wird sie von der Sonne zerstört, weil sie für ihr Experiment untauglich geworden ist.

Weil nun diese gegenwärtige Rasse unerträglich mondhaft, fürchterlich oberflächlich und mechanistisch geworden ist, taugt sie nicht mehr für das Sonnenexperiment, mehr als Grund genug dafür, dass sie zerstört werden wird.

Damit fortwährende spirituelle Unruhe vorhanden ist, ist es erforderlich, den magnetischen Schwerpunkt zur Essenz, zum Bewusstsein zu verlagern.

Die Menschen haben unglücklicherweise den magnetischen Schwerpunkt in der Persönlichkeit, im Café, in der Kneipe, in Bankgeschäften, in Bordellen oder auf dem Marktplatz, usw.

Offensichtlich sind dies alles die Angelegenheiten der Persönlichkeit, und das magnetische Zentrum derselben zieht all diese Dinge an; das ist unwiderlegbar, und jede Person mit gesundem Menschenverstand kann das selbst und auf direkte Weise feststellen.

Die Gauner des Intellekts, daran gewöhnt, zu viel zu diskutieren oder mit unerträglichem Stolz zu schweigen, ziehen es unglücklicherweise vor, wenn sie all dies lesen, dieses Buch mit Verachtung wegzuwerfen und die Zeitung zu lesen.

Einige Schlückchen guten Kaffees und die Tagesnachrichten bilden die großartige Nahrung der rationalen Säugtiere.

Dennoch halten sie sich für sehr ernsthaft; zweifellos sind sie geblendet von ihrer eigenen Besserwisserei, und diese solaren Themen, die in diesem unverschämten Buch stehen, sind ihnen allzu lästig. Es besteht kein Zweifel, dass die leichtlebigen Augen

des Homunkulus der Vernunft es nicht wagen würden, dieses Werk weiter zu studieren.

21. Meditation

Das einzig Wichtige im Leben ist die radikale, totale und endgültige Änderung, alles andere hat, offen gesagt, nicht die geringste Bedeutung.

Die Meditation ist grundlegend, wenn wir eine solche Änderung aufrichtig wollen.

Auf keinen Fall wollen wir die bedeutungslose, oberflächliche und eitle Meditation.

Wir müssen ernsthaft werden und den Unsinn beiseitelassen, der in der Pseudo-Esoterik und im billigen Pseudo-Okkultismus reichlich vorhanden ist.

Wenn wir in der esoterischen Arbeit wirklich und wahrhaftig nicht scheitern wollen, müssen wir es verstehen, ernsthaft zu sein, müssen wir es verstehen, uns zu ändern.

Wer nicht versteht, zu meditieren, der Oberflächliche, der Einfältige, wird niemals das Ego auflösen können; er wird immer ein ohnmächtiges Holzscheit im tobenden Meer des Lebens sein.

Ein auf dem Gebiet des praktischen Lebens entdeckter Fehler muss mit Hilfe der Technik der Meditation in seiner ganzen Tiefe begriffen werden.

Das didaktische Material für die Meditation befindet sich genau in den verschiedenen Ereignissen oder alltäglichen Umständen des praktischen Lebens, das ist unwiderlegbar.

Die Leute protestieren immer gegen die unangenehmen Ereignisse; nie sind sie imstande, die Nützlichkeit solcher Ereignisse zu sehen.

Statt gegen die unangenehmen Umstände zu protestieren, müssen wir mit Hilfe der Meditation aus diesen Umständen die für unser seelisches Wachstum nützlichen Elemente herausziehen.

Die tiefe, auf den Grund gehende Meditation über diesen oder jenen angenehmen oder unangenehmen Umstand erlaubt uns, in uns selbst den Geschmack, das Ergebnis zu spüren.

Es ist notwendig, eine klare psychologische Unterscheidung zwischen dem Geschmack der Arbeit und dem Geschmack des Lebens zu machen.

Um in uns selbst den Geschmack der Arbeit zu spüren, ist in jedem Falle eine völlige Umkehrung unserer Haltung nötig, die wir normalerweise gegenüber den Umständen der Existenz annehmen.

Niemand könnte am Geschmack der Arbeit Gefallen finden, solange er den Fehler begeht, sich mit den verschiedenen Ereignissen zu identifizieren.

Mit Sicherheit verhindert die Identifikation die angemessene psychologische Einschätzung der Ereignisse.

Identifiziert man sich mit diesem oder jenem Ereignis, dann gelingt es in keiner Weise, daraus die Elemente herauszuziehen, die für die Selbst-Entdeckung und das innere Wachstum des Bewusstseins nützlich sind.

Der esoterische Arbeiter, der zur Identifizierung zurückkehrt, nachdem er die Wachsamkeit verloren hat, verspürt wieder den Geschmack des Lebens statt den der Arbeit.

Dies weist darauf hin, dass die zuvor umgekehrte psychologische Haltung in ihren Zustand der Identifikation zurückgekehrt ist.

Jeder unangenehme Umstand muss mittels der bewussten Imagination, durch die Technik der Meditation, rekonstruiert werden.

Die Rekonstruktion irgendeiner Szene erlaubt uns, selbst und auf direkte Weise das Eingreifen von verschiedenen Ichs festzustellen, die an jener Szene mitwirkten.

Als Beispiel eine Eifersuchtsszene: In ihr wirken *Ichs* des Zornes, der Eifersucht und sogar des Hasses mit.

Jedes einzelne dieser *Ichs*, jeden einzelnen dieser Faktoren zu begreifen, setzt in der Tat tiefe Überlegung, Konzentration und Meditation voraus.

Die ausgeprägte Neigung, andere zu beschuldigen, ist ein Hindernis, ein Hemmnis für das Begreifen unserer eigenen Fehler.

Unglücklicherweise ist es eine sehr schwierige Aufgabe, in uns die Neigung, andere zu beschuldigen, zu zerstören.

Im Namen der Wahrheit müssen wir sagen, dass wir selbst die einzigen sind, die an den verschiedenen unangenehmen Umständen des Lebens schuld sind.

Die verschiedenen angenehmen oder unangenehmen Ereignisse finden mit uns oder ohne uns statt und sie wiederholen sich mechanisch und unablässig.

Von diesem Grundsatz ausgehend, kann es für kein Problem eine endgültige Lösung geben.

Die Probleme gehören zum Leben; gäbe es eine endgültige Lösung, so wäre das Leben nicht Leben, sondern Tod.

Es kann also eine Veränderung der Umstände und der Probleme geben, aber sie werden niemals aufhören, sich zu wiederholen, und werden nie eine endgültige Lösung haben.

Das Leben ist ein Rad, das sich mechanisch dreht und mit allen angenehmen und unangenehmen Umständen immer wiederkehrt.

Wir können das Rad nicht aufhalten; die guten oder schlechten Umstände geschehen immer mechanisch; das Einzige, was wir tun können, besteht darin, unsere Haltung gegenüber den Ereignissen des Lebens zu verändern.

In dem Maße, in dem wir lernen, das Material für die Meditation gerade aus den Umständen der Existenz herauszuziehen, werden wir uns selbstentdecken.

In jeder angenehmen oder unangenehmen Situation gibt es verschiedene *Ichs*, die mit der Technik der Meditation vollständig begriffen werden müssen.

Dies bedeutet, dass irgendeine Gruppe von *Ichs*, die in dieses oder jenes Drama, diese oder jene Komödie oder Tragödie

des praktischen Lebens verwickelt war, nachdem sie vollständig begriffen worden ist, durch die Kraft der Göttlichen Mutter Kundalini beseitigt werden muss.

In dem Maße, wie wir vom Sinn der psychologischen Beobachtung Gebrauch machen, wird sich dieser auch wunderbar entwickeln. Dann werden wir nicht nur die *Ichs* innerlich wahrnehmen können, bevor sie bearbeitet wurden, sondern auch während der ganzen Arbeit.

Sind diese *Ichs* enthauptet und zerstört, so fühlen wir eine große Erleichterung, eine große Freude.

22. Wiederkehr und Rekurrenz

Ein Mensch ist das, was sein Leben ist; arbeitet ein Mensch nicht an seinem eigenen Leben, so verliert er elendiglich seine Zeit.

Nur, wenn wir die unerwünschten Elemente vernichten, die wir in unserem Inneren tragen, können wir aus unserem Leben ein Meisterwerk machen.

Der Tod ist die Rückkehr zum Anfang des Lebens mit der Möglichkeit, dieses auf der Bühne einer neuen Existenz erneut zu wiederholen.

Die verschiedenen pseudo-esoterischen und pseudo-okkultistischen Schulen halten die ewige Theorie der aufeinanderfolgenden Leben aufrecht; eine solche Vorstellung ist ein Irrtum.

Das Leben ist ein Film; ist die Vorführung zu Ende, rollen wir den Streifen auf seine Spule und nehmen ihn mit in die Ewigkeit.

Der Wiedereintritt existiert, die Wiederkehr existiert. Kehren wir in diese Welt zurück, so projizieren wir auf die Leinwand des Daseins den gleichen Film, das gleiche Leben.

Wir können die These der aufeinanderfolgenden Existenzen aufstellen, aber nicht die der aufeinanderfolgenden Leben, denn der Film ist derselbe.

Das menschliche Wesen besitzt drei Prozent freie Essenz und siebenundneunzig Prozent Essenz, die in den *Ichs* eingeschlossen ist.

Bei der Wiederkehr durchdringen die drei Prozent freier Essenz das befruchtete Ei vollständig. Ohne Frage existieren wir im Keim unserer Nachkommen weiter.

Die Persönlichkeit ist etwas anderes; es gibt kein Morgen für die Persönlichkeit des Toten; diese löst sich langsam im Pantheon oder auf dem Friedhof auf.

In dem neugeborenen Kind hat sich nur der kleine Prozentsatz freier Essenz wiederverkörpert, und diese verleiht dem neuen Wesen Selbst-Bewusstsein und innere Schönheit.

Die verschiedenen *Ichs*, die wiederkehren, kreisen um das Neugeborene, sie kommen und gehen völlig frei überall umher, sie möchten in die organische Maschine eintreten, aber das ist nicht möglich, solange sich keine neue Persönlichkeit gebildet hat.

Es ist nützlich zu wissen, dass die Persönlichkeit energetisch ist, und sich im Laufe der Zeit durch die Erfahrung bildet.

Es steht geschrieben, dass die Persönlichkeit während der ersten sieben Jahre der Kindheit geschaffen werden muss, und dass sie sich später mit allen Erfahrungen des praktischen Lebens festigt und verstärkt.

In dem Maße, wie sich die neue Persönlichkeit heranbildet, beginnen die *Ichs* nach und nach in die organische Maschine einzugreifen.

Der Tod ist eine Bruchrechnung; ist die mathematische Operation beendet, so bleiben einzig die Werte (also die guten und schlechten *Ichs*, die nützlichen und nutzlosen, die positiven und negativen).

Im astralen Licht ziehen sich die Werte gegenseitig an und stoßen sich voneinander ab, im Einklang mit den Gesetzen des universellen Magnetismus.

Wir sind mathematische Punkte im Raum, die als Träger bestimmter Summen von Werten dienen.

In der menschlichen Persönlichkeit eines jeden von uns gibt es immer diese Werte, die dem Gesetz der Rekurrenz als Grundlage dienen.

Alles ereignet sich wieder so, wie es sich schon ereignet hat, und hinzu kommen die Ergebnisse oder Konsequenzen unserer vorherigen Handlungen.

Da es nun in jedem von uns viele *Ichs* aus vorherigen Leben gibt, können wir mit Nachdruck behaupten, dass jedes von diesen eine unterschiedliche Person ist.

Dies lädt uns ein, zu begreifen, dass in jedem von uns sehr viele Personen mit verschiedenen Verpflichtungen leben.

In der Persönlichkeit eines Diebes verbirgt sich eine wahre Räuberhöhle; in der Persönlichkeit eines Mörders gibt es einen ganzen Club von Mördern; in der Persönlichkeit eines Wollüstigen finden wir ein Freudenhaus; in der Persönlichkeit irgendeiner Prostituierten steckt ein ganzes Bordell, usw.

Jede dieser Personen, die wir in unserer eigenen Persönlichkeit tragen, hat ihre Probleme und ihre Verpflichtungen.

Es sind Leute, die in den Leuten leben, Personen, die in den Personen leben; das ist unwiderlegbar, unbestreitbar.

Das Schlimme an dieser ganzen Sache ist, dass jede dieser Personen oder *Ichs*, die in uns lebt, aus alten Existenzen kommt und bestimmte Verpflichtungen hat.

Das *Ich*, das während der vergangenen Existenz ein Liebesabenteuer im dreißigsten Lebensjahr hatte, wird in der neuen Existenz dieses Alter abwarten, um sich zu äußern. Ist der Moment gekommen, so wird es die Person seiner Träume suchen, sich mit ihr telepathisch in Verbindung setzen, und schließlich werden sich beide wiedersehen und die Szene wiederholen.

Das *Ich*, das im Alter von vierzig Jahren einen Rechtstreit um materielle Güter hatte, wird in der neuen Existenz dieses Alter abwarten, um dasselbe Komödchen zu wiederholen.

Das *Ich*, das sich im Alter von fünfundzwanzig Jahren mit einem anderen Mann in einer Kneipe oder Bar gestritten hat, wird in der neuen Existenz das Alter von fünfundzwanzig Jahren abwarten, um seinen Gegner zu suchen und die Tragödie zu wiederholen.

Die *Ichs* der einen und die *Ichs* der anderen Person suchen sich gegenseitig mittels telepathischer Wellen und treffen sich wieder, um dasselbe auf mechanische Weise zu wiederholen.

Dies ist wirklich die Mechanik des Gesetzes der Rekurrenz; dies ist die Tragödie des Lebens.

Durch Tausende von Jahren hindurch finden sich die verschiedenen Figuren immer wieder zusammen, um dieselben Dramen, Komödien und Tragödien wieder zu erleben.

Die menschliche Person ist nichts weiter als eine Maschine im Dienste dieser *Ichs* mit so vielen Verpflichtungen.

Das Schlimmste an dieser ganzen Angelegenheit ist, dass alle diese Verpflichtungen der Leute, die wir in unserem Inneren tragen, sich erfüllen, ohne dass unsere Vernunft vorher irgendwie informiert worden wäre.

In diesem Sinne erscheint unsere menschliche Persönlichkeit wie ein von unzähligen Pferden gezogener Wagen.

Es gibt Leben, die sich aufs Genaueste wiederholen, wiederkehrende Existenzen, die sich nie ändern.

Auf keine Weise könnten sich die Komödien, Dramen und Tragödien des Lebens auf der Leinwand der Existenz wiederholen, wenn es die Schauspieler nicht gäbe.

Die Schauspieler all dieser Szenen sind die *Ichs*, die wir in unserem Inneren tragen und die aus alten Existenzen stammen.

Wenn wir die Ichs des Zornes auflösen, enden unvermeidlich die tragischen Szenen der Gewalt.

Wenn wir die geheimen Agenten der Habsucht zu kosmischem Staub reduzieren, so werden die Probleme damit gänzlich aufhören.

Wenn wir die *Ichs* der Wollust vernichten, enden die Szenen des Freudenhauses und der Morbosität.

Wenn wir die geheimen Personen des Neids in Asche verwandeln, werden die Ereignisse des Neides auf radikale Weise enden.

Wenn wir die *Ichs* des Stolzes, der Eitelkeit, der Einbildung und der Selbstwichtigkeit töten, werden die lächerlichen Szenen dieser Fehler aufhören, weil es keine Schauspieler mehr dafür gibt.

Wenn wir aus unserer Psyche die Faktoren der Faulheit, der Trägheit und der Kraftlosigkeit ausmerzen, werden sich die schauerlichen Szenen dieser Art von Defekten nicht wiederholen können, weil die Schauspieler dazu fehlen.

Wenn wir die ekelhaften Ichs der Völlerei und der Gefräßigkeit zu Staub verwandeln, wird es Schluss sein mit den Schlemmereien und den Trinkgelagen, etc., weil es keine Schauspieler dafür gibt.

Da sich diese vielfachen *Ichs* leider auf den verschiedenen Ebenen des Seins bewegen, ist es notwendig, ihre Ursachen, ihren Ursprung, sowie die christischen Verfahrensweisen kennenzulernen, die uns letztendlich zum Tod des Mich Selbst und zur endgültigen Befreiung führen müssen.

Es ist von grundlegender Bedeutung, den Innersten Christus zu studieren, die Christische Esoterik zu studieren, wenn es darum geht, in uns eine radikale und endgültige Änderung zu bewirken; dies ist es, was wir in den nächsten Kapiteln studieren werden.

23. Der Innere Christus

Christus ist das Feuer des Feuers, die Flamme der Flamme, die Astrale Signatur des Feuers.

Auf dem Kreuz des Märtyrers von Golgatha wird das Mysterium Christi mit einem einzigen Wort erklärt, das aus vier Buchstaben besteht: INRI: Ignis Natura Renovatur Integram. Das Feuer erneuert unablässig die Natur.

Die Ankunft Christi im Herzen des Menschen verwandelt uns radikal.

Christus ist der *Sonnenlogos*, Vielfältige Vollkommene Einheit. Christus ist das Leben, das im gesamten Universum pulsiert, er ist das, was er ist, was er immer war, und was er immer sein wird.

Über das Kosmische Drama ist viel gesagt worden; ohne Frage besteht dieses Drama aus den vier Evangelien.

Man hat uns gesagt, dass das Kosmische Drama von den Elohim zur Erde gebracht wurde; der Große Herr von Atlantis stellte dieses Drama in Fleisch und Blut dar.

Der große *Kabir Jesus* hatte ebenfalls dasselbe Drama öffentlich im Heiligen Land aufzuführen.

Auch wenn Christus tausendmal in Bethlehem geboren wird, so nützt dies nichts, wenn er nicht auch in unserem Herzen geboren wird.

Obgleich er gestorben und am dritten Tage von den Toten auferstanden ist, so dient das zu nichts, wenn er nicht auch in uns stirbt und aufersteht.

Zu versuchen, die Natur und die Essenz des Feuers zu entdecken, heißt zu versuchen, Gott zu entdecken, dessen wahre Gegenwart sich immer in Feuergestalt offenbart hat.

Der brennende Dornbusch (Exodus III, 2) und der Brand des Berges Sinai bei der Erteilung der zehn Gebote (Exodus XIX, 18) sind zwei Offenbarungen, in denen Gott Moses erschien.

In der Gestalt eines flammenfarbenen Wesens aus Jaspis und Karneol, das auf einem glühenden und blitzenden Thron sitzt, beschreibt der Heilige Johannes den Herrn des Universums (Apokalypse IV, 3-5). „Unser Gott ist ein Verzehrendes Feuer", schreibt der Heilige Paulus in seinem Brief an die Hebräer.

Der Innere Christus, das Himmlische Feuer, muss in uns geboren werden, und wird wirklich geboren, wenn wir in der psychologischen Arbeit bereits ziemlich fortgeschritten sind.

Der Innere Christus muss aus unserer psychologischen Natur gerade die Ursachen des Irrtums beseitigen; die *Ursächlichen Ichs*.

Die Auflösung der Ursachen des Egos ist nicht möglich, solange der Innere Christus nicht in uns geboren ist.

Das lebendige und philosophische Feuer, der Innere Christus, ist das Feuer des Feuers, das Reine des Reinen.

Das Feuer hüllt uns ein und badet uns von allen Seiten, es kommt zu uns durch die Luft, das Wasser und die Erde selbst, die seine Bewahrer und seine verschiedenen Träger sind.

Das Himmlische Feuer muss sich in uns kristallisieren; es ist der Innere Christus, unser tiefer Innerer Retter.

Der Innere Herr muss unsere ganze Psyche, die fünf Zylinder der organischen Maschine, unsere gesamten mentalen, emotionalen, motorischen, instinktiven, sexuellen Prozesse übernehmen.

24. Christische Arbeit

Der Innere Christus erscheint innerlich in der Arbeit, die mit der Auflösung des psychologischen *Ichs* verbunden ist.

Offensichtlich kommt der Innere Christus erst im Augenblick des Höhepunkts unserer gezielten Anstrengungen und freiwilligen Leiden.

Die Ankunft des Christischen Feuers ist das wichtigste Ereignis unseres eigenen Lebens.

Der Innere Christus übernimmt dann all unsere mentalen, emotionalen, motorischen, instinktiven und sexuellen Vorgänge.

Zweifellos ist der Innere Christus unser tiefer Innerer Retter.

Er, der vollkommen ist, würde unvollkommen erscheinen, wenn er in uns eintreten würde; er, der keusch ist, würde scheinen, als ob er es nicht wäre; er, der gerecht ist, würde scheinen, als ob er es nicht wäre.

Dies gleicht dem unterschiedlichen Wiederschein des Lichts. Tragen wir blaue Augengläser, so wird uns alles blau erscheinen, und sind sie rot, so werden wir alle Dinge in dieser Farbe sehen.

Obwohl er, von außen betrachtet, weiß ist, wird ihn jedermann durch das psychologische Glas sehen, mit dem er ihn betrachtet; so geschieht es, dass die Leute, wenn sie ihn sehen, ihn doch nicht sehen.

Übernimmt der Herr der Vollkommenheit all unsere psychologischen Vorgänge, so erleidet er Unsägliches.

In einen Menschen unter Menschen verwandelt, muss er viele Prüfungen bestehen und unsagbare Versuchungen ertragen.

Die Versuchung ist Feuer, der Sieg über die Versuchung ist Licht.

Der Eingeweihte muss lernen, gefährlich zu leben; so steht es geschrieben; dies wissen die Alchemisten.

Der Eingeweihte muss den Weg auf des Messers Schneide entschlossen zurücklegen; auf der einen wie auf der anderen Seite des schwierigen Weges gibt es schreckliche Abgründe.

Auf dem schwierigen Pfad der Auflösung des Egos gibt es vielschichtige Wege, die ihren Ursprung genau auf dem wahren Weg haben.

Offensichtlich zweigen vom Pfad auf des Messers Schneide viele Pfade ab, die nirgendwohin führen; einige davon führen uns in den Abgrund und in die Verzweiflung.

Es gibt Pfade, die uns zu Majestäten über dieses oder jenes Gebiet des Universums machen könnten, die uns aber keineswegs in den Schoß des Ewigen Gemeinsamen Kosmischen Vaters zurückführen.

Es gibt faszinierende Pfade, die von allerheiligster, unbeschreiblicher Erscheinung sind; doch unglücklicherweise können sie uns nur zur versunkenen Involution der Höllenwelten führen.

In der Arbeit der Auflösung des *Ichs* müssen wir uns ganz und gar dem Inneren Christus übergeben.

Manchmal tauchen Probleme auf, die schwer zu lösen sind; plötzlich verliert sich der Weg in unerklärliche Labyrinthe und man weiß nicht, wo es weitergeht; nur der absolute Gehorsam gegenüber dem Inneren Christus und dem Vater, der im Geheimen ist, kann uns in solchen Fällen weise beraten.

Der Pfad auf des Messers Schneide ist innerlich wie äußerlich voller Gefahren.

Die herkömmliche Moral taugt zu nichts; die Moral ist Sklavin der Gewohnheiten, der Epoche, des Ortes.

Was in vergangenen Zeiten moralisch war, gilt jetzt als unmoralisch; was im Mittelalter moralisch war, kann in diesen modernen Zeiten als unmoralisch gelten. Was in einem Land moralisch ist, ist in einem anderen unmoralisch, usw.

Während der Arbeit an der Auflösung des Egos kommt es vor, dass manchmal, wenn wir glauben, sehr gut zu arbeiten, es sehr schlecht um uns steht.

Die Veränderungen sind während des esoterischen Fortschrittes unerlässlich, aber die reaktionären Leute bleiben eingekapselt in der Vergangenheit; sie versteinern in der Zeit und donnern und wettern gegen uns, in dem Maße wie wir tiefgehende psychologische Fortschritte und radikale Veränderungen verwirklichen.

Die Leute ertragen die Veränderungen des Eingeweihten nicht; sie wollen, dass dieser in den vielzähligen vergangenen Tagen versteinert bleibt.

Jede Veränderung, die der Eingeweihte verwirklicht, wird sofort als unmoralisch bezeichnet.

Betrachten wir die Dinge von diesem Standpunkt aus, im Lichte der Christischen Arbeit, können wir deutlich die Unwirksamkeit der verschiedenen Moralkodizes feststellen, die in der Welt geschrieben wurden.

Zweifelsohne wird der geoffenbarte und dennoch im Herzen des wirklichen Menschen verborgene Christus, wenn er unsere verschiedenen psychologischen Zustände in die Hand nimmt, tatsächlich als grausam, unmoralisch und pervers bezeichnet, da er den Leuten unbekannt ist.

Es erscheint paradox, dass die Leute den Christus verehren und ihn dennoch mit solch schrecklichen Bezeichnungen versehen.

Offensichtlich wollen die unbewussten und schlafenden Leute nur einen historischen, anthropomorphen Christus der Statuen und unerschütterlichen Dogmen, an den sie bequem all ihre plumpen und ranzigen Moralkodizes und all ihre Vorurteile und Bedingungen in Einklang bringen können.

Die Leute können niemals den Inneren Christus im Herzen des Menschen erfassen; die Massen verehren nur den Statuen-Christus und das ist alles.

Spricht man zu den Massen, legt man ihnen die rohe Wirklichkeit des revolutionären Christus, des Roten Christus, des

Rebellischen Christus dar, so erhält man auf der Stelle Titel wie: Gotteslästerer, Ketzer, Unmensch, Schänder, Frevler, usw.

So sind die Massen, immer unbewusst, immer schlafend. Jetzt werden wir begreifen, weshalb der zu Golgatha gekreuzigte Christus mit allen Kräften seiner Seele ausruft: Mein Vater! Vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!

Obwohl Christus in sich selbst eins ist, erscheint er als viele; deshalb heißt es, er sei Vielfältige Perfekte Einheit. Dem, der weiß, verleiht das Wort Macht; niemand hat es ausgesprochen, niemand wird es aussprechen, außer jenem, *in dem es zu Fleisch geworden ist*.

Ihn zu inkarnieren ist das Grundlegende in der fortgeschrittenen Arbeit am vielfachen Ich.

Der Herr der Vollkommenheit arbeitet in uns in dem Maße, wie wir uns bewusst in der Arbeit an uns selbst anstrengen.

Die Arbeit, die der Innere Christus in unserer eigenen Psyche verwirklichen muss, ist entsetzlich schmerzhaft.

Es ist wahr, dass unser Innerer Meister seinen ganzen Kreuzweg auf dem Grunde unserer eigenen Seele durchleben muss.

Geschrieben steht: *Hilf dir selbst, so hilft dir Gott*. Ebenso steht geschrieben: *Hilf dir selbst, so helfe ich dir*.

Die Göttliche Mutter Kundalini anzuflehen ist grundlegend, wenn es darum geht, unerwünschte psychische Aggregate aufzulösen; der Innere Christus jedoch geht in den tiefsten

Hintergründen des Mich Selbst weise zu Werke, gemäß der eigenen Verantwortung, die Er auf seinen Schultern trägt.

25. Der schwierige Weg

Ohne Frage existiert eine dunkle Seite von uns, die wir nicht kennen oder nicht akzeptieren; wir müssen das Licht des Bewusstseins auf diese finstere Seite von uns selbst richten.

Der ganze Zweck unserer Gnostischen Studien besteht darin, die Kenntnis von sich selbst bewusster zu machen.

Wenn man in sich selbst viele Dinge hat, die man weder kennt noch akzeptiert, dann machen uns diese Dinge das Leben entsetzlich schwer und verursachen in der Tat jede erdenkliche Art von Situationen, die mit Hilfe der Selbsterkenntnis vermieden werden könnten.

Das Schlimmste von all dem ist, dass wir diese unbekannte und unbewusste Seite von uns selbst auf andere Personen projizieren und sie dann in ihnen sehen.

Je nachdem, was wir in unserem Inneren tragen, sehen wir sie zum Beispiel so, als seien sie betrügerisch, untreu, geizig, usw.

Die Gnosis sagt hierzu, dass wir in einem sehr kleinen Teil von uns selbst leben. Das bedeutet, unser Bewusstsein erstreckt sich nur über einen sehr geringen Teil von uns selbst.

Die Idee der Esoterisch-Gnostischen Arbeit ist es, unser eigenes Bewusstsein deutlich zu erweitern.

Solange wir zu uns selbst kein gutes Verhältnis haben, werden wir ohne Zweifel auch kein gutes Verhältnis zu den anderen haben und das Ergebnis werden Konflikte aller Art sein.

Es ist unerlässlich, durch eine direkte Selbstbeobachtung zu erreichen, viel bewusster in Bezug auf uns selbst zu werden.

Eine allgemeine gnostische Regel in der esoterisch-gnostischen Arbeit ist folgende: Wenn wir uns mit irgendeiner Person nicht verstehen, so können wir sicher sein, dass es sich gerade um die Sache handelt, gegen die wir an uns arbeiten müssen.

Was man an den anderen so sehr kritisiert, ist etwas, das auf der dunklen Seite von einem selbst ruht und das man weder kennt noch erkennen will.

Unter solchen Bedingungen ist die dunkle Seite von uns sehr groß; aber wenn das Licht der Beobachtung seiner selbst diese dunkle Seite erhellt, vergrößert sich das Bewusstsein durch die Selbsterkenntnis.

Dies ist der Pfad auf des Messers Schneide; bitterer als Galle; viele beginnen ihn, sehr wenige sind es, die bis ans Ziel gelangen.

So wie der Mond eine dunkle Seite hat, die man nicht sieht, eine unbekannte Seite, so steht es auch um den Psychologischen Mond, den wir in unserem Inneren tragen.

Offensichtlich wird ein derartiger Psychologischer Mond vom Ego gebildet, vom Ich, vom Mich Selbst, vom Sich Selbst.

Auf diesem Psychologischen Mond tragen wir unmenschliche Bestandteile, die einen entsetzen, erschrecken, und wir würden keinesfalls akzeptieren, sie zu haben.

Wie grausam ist dieser Weg der *Innersten Selbstverwirklichung des Wesens*. Wie viele Abgründe! Welch schwierige Schritte! Welch entsetzliche Labyrinthe!

Zuweilen verliert sich der Innere Weg nach vielen Kehren und Wendungen, entsetzlichen Aufstiegen und höchst gefährlichen Abstiegen, in Sandwüsten; man weiß nicht, wo er weitergeht, und nicht ein einziger Lichtstrahl erhellt ihn.

Ein Pfad voller Gefahren innen und außen; ein Weg unsagbarer Mysterien, wo nur ein Hauch des Todes weht.

Glaubt man auf diesem Inneren Weg, es gehe einem sehr gut, so geht es einem in Wirklichkeit sehr schlecht.

Glaubt man auf diesem Inneren Weg, es gehe einem sehr schlecht, so geht es einem sehr gut.

Auf diesem geheimen Weg gibt es Augenblicke, in denen man nicht einmal mehr weiß, was das Gute und was das Schlechte ist.

Was für gewöhnlich verboten ist, erweist sich manchmal als richtig, so ist der Innere Weg.

Alle Moralkodizes erweisen sich als überflüssig auf dem Inneren Weg; ein schöner Grundsatz oder eine hübsche moralische Vorschrift können in bestimmten Momenten zu sehr ernsthaften

Hindernissen für die Innerste Selbstverwirklichung des Wesens werden.

Glücklicherweise arbeitet der Innere Christus auf intensivste Weise vom Grunde unseres eigenen Wesens; er leidet, weint, zerstört höchst gefährliche Bestandteile, die wir in unserem Inneren tragen.

Der Christus wird wie ein Kind im Herzen des Menschen geboren, aber in dem Maße, wie er nach und nach die unerwünschten Bestandteile auflöst, die wir in uns tragen, wächst er allmählich heran, bis er zu einem vollkommenen Menschen wird.

26. Die drei Verräter

In der tiefen inneren Arbeit müssen wir auf dem Gebiet der strengen psychologischen Selbstbeobachtung das ganze Kosmische Drama in direkter Form erleben.

Der Innere Christus muss alle unerwünschten Bestandteile beseitigen, die wir in unserem Inneren tragen.

Die vielfältigen psychischen Aggregate in unseren psychologischen Tiefen bitten schreiend um die Kreuzigung des Inneren Herrn.

Ohne Frage trägt jeder einzelne von uns in seiner Psyche die drei Verräter.

Judas, den Dämon des Wunsches; Pilatus, den Dämon des Verstandes; Kaiphas, den Dämon des bösen Willens.

Diese drei Verräter kreuzigen den Herrn der Vollkommenheit in der Tiefe unserer Seele.

Es handelt sich um drei spezifische Arten von unmenschlichen Bestandteilen, die im Kosmischen Drama grundlegend sind.

Zweifellos ist das besagte Drama immer geheim in den Tiefen des Superlativen Bewusstseins des Wesens erlebt worden.

Das Kosmische Drama gehört nicht ausschließlich dem Großen Kabir Jesus an, wie die gebildeten Unwissenden immer

annehmen. Die Eingeweihten aller Zeitalter, die Meister aller Jahrhunderte mussten das Kosmische Drama in sich selbst, hier und jetzt erleben.

Jesus hingegen, der Große Kabir, hatte den Mut, jenes innerste Drama öffentlich darzustellen; auf der Straße und bei Tageslicht; um den Sinn der Einweihung allen menschlichen Wesen zu eröffnen, ohne Unterscheidung von Rasse, Geschlecht, Kaste oder Hautfarbe.

Es ist wunderbar, dass es jemanden gibt, der öffentlich allen Völkern der Erde das innere Drama lehrt.

Obwohl der Innere Christus nicht wollüstig ist, muss er in sich selbst die psychologischen Bestandteile der Wollust beseitigen.

Obwohl der Innere Christus in sich selbst Friede und Liebe ist, muss er in sich selbst die unerwünschten Bestandteile des Zornes beseitigen.

Obwohl der Innere Christus kein Habsüchtiger ist, muss er in sich selbst die unerwünschten Bestandteile der Habsucht beseitigen.

Obwohl der Innere Christus nicht neidisch ist, muss er in sich selbst die psychischen Aggregate des Neides beseitigen.

Obwohl der Innere Christus vollendete Demut ist, unendliche Bescheidenheit, absolute Einfachheit, muss er in sich selbst die ekelhaften Bestandteile des Stolzes, der Eitelkeit und der Einbildung beseitigen.

Obwohl der Innere Christus, der das Wort ist, der Schöpferische Logos, in ständiger Aktivität lebt, muss er in unserem Inneren, in sich selbst und durch sich selbst die unerwünschten Bestandteile der Trägheit, der Faulheit, des Stillstandes beseitigen.

Obwohl der Herr der Vollkommenheit an alles Fasten gewöhnt ist, gemäßigt ist und niemals Freund von Trinkgelagen und großen Schlemmereien ist, muss er in sich selbst die abscheulichen Bestandteile der Völlerei beseitigen.

Eine merkwürdige Symbiose, jene des Christus Jesus, des Christus-Mensch; eine seltsame Mischung des Göttlichen und des Menschlichen, des Vollkommenen und des Unvollkommenen, eine immer andauernde Prüfung für den Logos.

Das Interessanteste von allem ist, dass der geheime Christus immer ein Sieger ist; jemand, der fortwährend die Finsternis besiegt, jemand, der die Finsternis in sich selbst beseitigt, hier und jetzt.

Der Geheime Christus ist der Herr der Großen Rebellion; abgelehnt von den Priestern, von den Alten und von den Schriftgelehrten des Tempels.

Die Priester hassen ihn, das heißt, sie verstehen ihn nicht; sie wollen, dass der Herr der Vollkommenheit, ihren unumstößlichen Dogmen entsprechend, ausschließlich in der Zeit lebt.

Die Alten, also die Bewohner der Erde, die guten Hausherren, die vernünftigen Leute, die Leute von Erfahrung verabscheuen den Logos, den Roten Christus, den Christus der

Großen Rebellion, weil dieser abweicht von der Welt, von ihren veralteten, reaktionären und in langer Vergangenheit versteinerten Gewohnheiten und Sitten.

Die Schriftgelehrten des Tempels, die Gauner des Intellekts, verabscheuen den Inneren Christus, weil dieser die Antithese des Antichristen und der erklärte Feind dieses ganzen Misthaufens von Universitätstheorien ist, der den Markt der Körper und Seelen so sehr überschwemmt.

Die drei Verräter haben einen tödlichen Hass gegen den Geheimen Christus und führen ihn in uns selbst und in unserem eigenen psychologischen Raum zum Tode.

Judas, der Dämon des Wunsches, tauscht den Herrn immer gegen dreißig Silberlinge ein, das heißt, gegen Alkohol, Geld, Ruf, Eitelkeit, Unkeuschheiten, Ehebruch, usw.

Pilatus, der Dämon des Verstandes, wäscht sich immer die Hände in Unschuld, erklärt sich immer als unschuldig, hat nie die Schuld, rechtfertigt sich andauernd vor sich selbst und vor den anderen, sucht Ausflüchte, Auswege, um seinen eigenen Verantwortungen zu entgehen, usw.

Kaiphas, der Dämon des bösen Willens, verrät unaufhörlich den Herrn in uns selbst; der anbetungswürdige Innerste gibt ihm den Stab, damit er seine Schafe hüte, der zynische Verräter jedoch verwandelt den Altar in eine Lagerstätte der Lust, ist ständig unkeusch, bricht die Ehe, verkauft die Sakramente, usw.

Diese drei Verräter lassen den Anbetungswürdigen Inneren Herrn insgeheim ohne jedes Mitgefühl leiden.

Pilatus lässt ihm eine Dornenkrone auf seine Schläfen setzen, die böswilligen *Ichs* geißeln ihn ohne jegliches Mitleid, beleidigen ihn, verfluchen ihn innerhalb des intimen psychologischen Raumes.

27. Die ursächlichen Ichs

Die vielfältigen subjektiven Elemente, die das Ego bilden, haben ursächliche Wurzeln.

Die *ursächlichen Ichs* sind mit den Gesetzen von Ursache und Wirkung verknüpft. Offenbar kann es weder Ursache ohne Wirkung, noch Wirkung ohne Ursache geben; dies ist unbestreitbar, unzweifelhaft.

Die Beseitigung der verschiedenen unmenschlichen Elemente, die wir in unserem Inneren tragen, wäre unbegreiflich, würden wir nicht die eigentlichen Ursachen unserer psychologischen Defekte radikal beseitigen.

Offenbar sind die ursächlichen Ichs aufs Engste mit bestimmten karmischen Schulden verbunden.

Nur die tiefste Reue und die entsprechenden Verhandlungen mit den Herren des Gesetzes können uns das Glück bescheren, die Zerlegung all jener ursächlichen Elemente zu erlangen, die uns in der einen oder anderen Form zur endgültigen Beseitigung der unerwünschten Elemente führen kann.

Die eigentlichen Ursachen unserer Fehler können sicherlich dank der wirksamen Arbeiten des Inneren Christus aus uns selbst entwurzelt werden.

Offensichtlich pflegen die ursächlichen Ichs eine entsetzlich schwierige Komplexität aufzuweisen.

Beispiel: Ein esoterischer Schüler könnte durch seinen Lehrer enttäuscht werden und als Folge würde jener Neuling zum Skeptiker werden. In diesem konkreten Fall könnte das ursächliche Ich, das jenen Fehler bewirkte, nur mittels der höchsten innersten Reue und mit sehr speziellen esoterischen Verhandlungen aufgelöst werden.

Der Innere Christus arbeitet intensiv in uns selbst, er beseitigt durch bewusste Arbeiten und freiwilligen Leiden all diese geheimen Ursachen unserer Fehler.

Der Herr der Perfektion muss in unseren innersten Tiefen das ganze Kosmische Drama erleben.

Man ist erstaunt, wenn man in der Kausalen Welt all die Qualen betrachtet, die der Herr der Perfektion durchleidet.

In der Kausalen Welt durchlebt der geheime Christus alle unsagbaren Bitterkeiten seines Kreuzweges.

Zweifellos wäscht Pilatus sich die Hände und rechtfertigt sich, aber schließlich verurteilt er den Anbetungswürdigen zum Tod am Kreuz.

Für den sehenden Eingeweihten ist der Aufstieg zum Kalvarienberg etwas Außergewöhnliches.

Ohne Zweifel spricht das mit dem Inneren Christus verschmolzene Sonnenbewusstsein, das am majestätischen Kreuz auf dem Kalvarienberg gekreuzigt wurde, fürchterliche Sätze aus, die den menschlichen Wesen nicht gegeben ist, zu begreifen.

Dem letzten Satz: „*Mein Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist“,* folgen Blitz, Donner und große Kataklysmen.

Später wird der Innere Christus nach der Abnahme vom Kreuz in sein Heiliges Grab gelegt.

Durch seinen Tod tötet der Innere Christus den Tod. Sehr viel später muss der Innere Christus in uns auferstehen.

Ohne Frage wird die Christische Auferstehung uns radikal verwandeln.

Jeder Auferstandene Meister besitzt außergewöhnliche Mächte über das Feuer, die Luft, die Gewässer und die Erde.

Zweifellos erlangen die Auferstandenen Meister die Unsterblichkeit, nicht nur psychologisch, sondern auch körperlich.

Jesus, der Große Kabir, lebt noch heute mit dem gleichen physischen Körper, den er im Heiligen Land hatte; der Graf Saint Germain, der das Blei in Gold umwandelte und während dem fünfzehnten, sechzehnten, siebzehnten, achtzehnten Jahrhundert Diamanten bester Qualität herstellte, lebt noch heute.

Der rätselhafte und mächtige Graf Cagliostro, der Europa im sechzehnten, siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert mit seinen Fähigkeiten so sehr in Staunen versetzte, ist ein Auferstandener Meister und bewahrt noch heute seinen gleichen physischen Körper.

28. Der Übermensch

Ein Kodex von Anahuac sagte: „*Die Götter schufen die Menschen aus Holz und verschmolzen sie nach ihrer Erschaffung mit der Gottheit“,* doch danach wird hinzugefügt*: „Nicht allen Menschen gelingt es, sich mit der Gottheit zu vereinen.“*

Ohne Zweifel muss zuerst der Mensch erschaffen werden, bevor er mit dem Wirklichen vereint werden kann.

Das intellektuelle Tier, irrtümlich Mensch genannt, ist keineswegs der Mensch.

Vergleichen wir den Menschen mit dem intellektuellen Tier, so können wir selbst die konkrete Tatsache feststellen, dass das intellektuelle Tier dem Menschen physisch zwar gleicht, psychologisch gesehen jedoch völlig anders ist.

Unglücklicherweise irren sich alle, nehmen an, Menschen zu sein, und bezeichnen sich auch als solche.

Wir haben immer geglaubt, der Mensch sei der Herrscher über die Schöpfung. Das intellektuelle Tier hat bis zum heutigen Tag nicht einmal bewiesen, Herrscher über sich selbst zu sein. Wenn es nicht Herrscher über die eigenen psychologischen Vorgänge ist, nicht vermag, sie willentlich zu lenken, so vermag es erst recht nicht, die Natur zu regieren.

Keineswegs könnten wir den in einen Sklaven verwandelten Menschen akzeptieren, der unfähig ist, sich selbst zu regieren und

zu einem Spielzeug der bestialischen Kräfte der Natur geworden ist.

Entweder man ist König des Universums oder man ist es nicht; letzterer Fall beweist fraglos die konkrete Tatsache, dass man den Zustand Mensch noch nicht erreicht hat.

In den Geschlechtsdrüsen des intellektuellen Tieres hat die Sonne die Keime für den Menschen hinterlegt.

Offensichtlich können diese Keime sich entweder entwickeln, oder aber endgültig verloren gehen.

Wollen wir, dass diese Keime sich entwickeln, so ist es unumgänglich, mit der Anstrengung der Sonne, Menschen zu erschaffen, zu kooperieren.

Der rechtmäßige Mensch muss intensiv mit der klaren Absicht arbeiten, aus sich selbst die unerwünschten Elemente zu beseitigen, die wir in unserem Inneren tragen.

Würde der wirkliche Mensch jene Elemente nicht aus sich selbst beseitigen, so würde er jämmerlich scheitern, er würde zu einer Fehlgeburt der Kosmischen Mutter, zu einem Misserfolg.

Der Mensch, der wirklich an sich selbst arbeitet, mit der Absicht, Bewusstsein zu erwecken, wird sich mit dem Göttlichen vereinen können.

Offensichtlich verwandelt sich der mit der Gottheit vereinte Sonnenmensch tatsächlich und aus gutem Recht in einen *Übermenschen*.

Es ist nicht so einfach, zum *Übermenschen* zu gelangen. Zweifellos befindet sich der Weg, der zum *Übermenschen* führt, jenseits von Gut und Böse.

Eine Sache ist gut, wenn sie uns nützlich ist, und sie ist schlecht, wenn sie uns nichts nützt. Auch zwischen den Zeilen des Verses verbirgt sich das Verbrechen. Es gibt viel Tugend im Bösen und viel Bosheit im Tugendhaften.

Der Weg, der zum *Übermenschen* führt, ist der Pfad auf des Messers Schneide; dieser Pfad ist innen wie außen voller Gefahren.

Das Böse ist gefährlich, das Gute ist auch gefährlich; der schreckliche Weg befindet sich jenseits von Gut und Böse. Er ist entsetzlich grausam.

Jeglicher Moralkodex kann uns auf dem Weg zum *Übermenschen* aufhalten. Die Verhaftung an diesem oder jenem Gestern, an diesen oder jenen Szenen, kann uns aufhalten auf dem Weg, der zum *Übermenschen* führt.

Die Normen, die Vorgehensweisen mögen noch so weise sein, doch wenn sie eingeschlossen sind in diesem oder jenem Fanatismus, in diesem oder jenem Vorurteil, in diesem oder jenem Konzept, dann können sie uns an der Annäherung an den *Übermenschen* hindern.

Der *Übermensch* kennt das Gute vom Bösen und das Böse vom Guten; er ergreift das Schwert der kosmischen Gerechtigkeit, und steht jenseits von Gut und Böse.

Da der *Übermensch* in sich selbst alle guten und schlechten Werte aufgelöst hat, ist er zu etwas geworden, das niemand

versteht. Er ist der Blitz, ist die Flamme des Universalen Lebensgeistes, die im Gesicht eines Moses leuchtet.

An jedem Verkaufsstand am Weg bietet irgendein Einsiedler dem *Übermenschen* seine Gaben an, aber dieser setzt seinen Weg jenseits der guten Absichten der Einsiedler fort.

Was die Leute unter dem heiligen Portal der Tempel sagten, enthält viel Schönheit, aber der *Übermensch* befindet sich jenseits der andächtigen Sprüche der Leute.

Der *Übermensch* ist der Blitz und sein Wort ist der Donner, durch den die Mächte von Gut und Böse zerfallen.

Der *Übermensch* strahlt in der Finsternis, doch die Finsternis hasst den *Übermenschen*.

Die Menge bezeichnet den *Übermenschen* als pervers, wegen der Tatsache, dass er weder in die unerschütterlichen Dogmen passt, noch in die andächtigen Sprüche, noch in die gesunde Moral der ernsthaften Menschen.

Die Leute hassen den *Übermenschen* und kreuzigen ihn zusammen mit Verbrechern, weil sie ihn nicht verstehen, weil sie über ihn urteilen, indem sie ihn durch die psychologische Brille dessen betrachten, was für heilig gehalten wird, obwohl es boshaft ist.

Der *Übermensch* ist wie der Lichtstrahl, der auf die Verdorbenen fällt, oder wie der Glanz von etwas, das man nicht versteht, und sich danach im Mysterium verliert.

Der *Übermensch* ist weder heilig noch verdorben. Er befindet sich jenseits von Heiligkeit und Verdorbenheit, die Leute bezeichnen ihn jedoch als heilig oder als verdorben.

Der *Übermensch* erstrahlt für einen Moment in der Finsternis dieser Welt, und verschwindet danach für immer.

Im *Übermenschen* leuchtet glühend der Rote Christus, der Revolutionäre Christus, der Herr der Großen Rebellion.

29. Der heilige Gral

Der Heilige Gral leuchtet in der tiefen Nacht aller Zeiten. Zur Zeit der Kreuzzüge suchten die Ritter des Mittelalters den Heiligen Gral vergebens im Heiligen Land, aber fanden ihn nicht.

Man sagt, als der Prophet Abraham vom Krieg gegen die Könige von Sodom und Gomorra zurückkehrte, traf er Melchisedek, den Genius der Erde. Sicherlich lebte dieses Große Wesen in seiner Festung, die sich genau an jenem Ort befand, wo später Jerusalem, die geliebte Stadt der Propheten, erbaut wurde.

Die Legende der Jahrhunderte - und dies wissen die Göttlichen und die Menschlichen - erzählt, dass Abraham in Gegenwart von Melchisedek die Gnostische Unktion mit der Verteilung von Brot und Wein zelebrierte.

Es hat seinen Grund, wenn wir bestätigen, dass Abraham Melchisedek alsdann den Zehnten und die Erstlingsfrüchte übergab, wie es im Gesetzesbuch geschrieben steht.

Abraham empfing aus den Händen von Melchisedek den Heiligen Gral; zeitlich sehr viel später gelangte dieser Kelch in den Tempel von Jerusalem.

Es gibt keinen Zweifel daran, dass die Königin von Saba als Mittlerin für diesen Vorgang diente. Mit dem Heiligen Gral trat sie vor König Salomon, und nachdem sie ihn harten Prüfungen unterzogen hatte, übergab sie ihm jenes kostbare Juwel.

Der Große Kabir Jesus trank während der heiligen Zeremonie des Letzten Abendmahles aus diesem Kelch, so wie es in den vier Evangelien geschrieben steht.

Auf dem Kalvarienberg füllte Josef von Arimathäa den Kelch mit dem Blut, das aus den Wunden des Verehrungswürdigen floss.

Als die römische Polizei in das Heim des erwähnten Senators eindrang, fand sie das kostbare Juwel nicht mehr vor.

Der römische Senator versteckte nicht nur jenes kostbare Juwel, sondern er verbarg unter der Erde zusammen mit diesem auch die Lanze des Longinus, mit welcher der römische Zenturio die Seite des Herrn verwundet hatte.

Josef von Arimathäa wurde in einen fürchterlichen Kerker eingesperrt, weil er den Heiligen Gral nicht herausgeben wollte.

Als der erwähnte Senator aus dem Gefängnis kam, wanderte er nach Rom und führte den Heiligen Gral mit sich.

Als Josef von Arimathäa in Rom ankam, begegnete er dort der Christenverfolgung Neros, und wanderte alsdann am Ufer des Mittelmeeres entlang.

Eines Nachts erschien ihm im Traum ein Engel und sprach zu ihm: „*Dieser Kelch besitzt eine große Kraft, weil sich in ihm das Blut des Erlösers der Welt befindet.“* Den Befehlen des Engels gehorchend, vergrub Josef von Arimathäa jenen Kelch in einem Tempel, der sich in Montserrat, in Katalonien/Spanien befindet.

Mit der Zeit wurde der Kelch unsichtbar, zusammen mit dem Tempel und einem Teil des Berges.

Der Heilige Gral ist der Hermesbecher, der Kelch des Salomon, die kostbare Urne aller Mysterientempel.

In der Bundeslade fehlte niemals der Heilige Gral in Form eines Kelches oder einer Schale, in welcher sich das Manna der Wüste befand.

Der Heilige Gral symbolisiert auf deutliche Weise den weiblichen *Yoni*; in diesem Heiligen Kelch befindet sich der Nektar der Unsterblichkeit, das Soma der Mystiker, der höchste Trank der Heiligen Götter.

Der Rote Christus trinkt in der höchsten Stunde der Christifizierung aus dem Heiligen Gral, so steht es im Evangelium des Herrn geschrieben.

Niemals fehlt auf dem Altar des Tempels der Heilige Gral. Offensichtlich muss der Priester den Wein des Lichtes aus dem Heiligen Kelch trinken.

Unsinnig wäre die Vorstellung eines Mysterientempels, in dem der Gesegnete Kelch aller Zeiten fehlte.

Dies ruft uns Guinevere in Erinnerung, die Königin der Jinas; jene, die Lanzelot den Wein in den köstlichen Kelchen von *Sufra* und *Manti* kredenzte.

Die unsterblichen Götter nähren sich von dem Trank, der sich im Heiligen Gral befindet; jene, die den Gesegneten Kelch hassen, lästern gegen den Heiligen Geist.

Der Übermensch muss sich von dem Nektar der Unsterblichkeit nähren, der sich im Göttlichen Kelch des Tempels befindet.

Die Transmutation der schöpferischen Energie ist grundlegend, wenn man aus dem Heiligen Becher trinken will.

Der Rote Christus, immer revolutionär, immer rebellisch, immer heldenhaft, immer triumphierend, trinkt aus dem Goldenen Kelch und stößt dabei auf die Götter an.

Erhebet Euren Becher wohl und hütet Euch davor, auch nur einen einzigen Tropfen des köstlichen Weines zu verschütten.

Erinnert Euch daran, dass unser Motto *Thelema* (Wille) ist.

Vom Boden des Kelches, der symbolischen Darstellung des weiblichen Geschlechtsorganes, lodern die Flammen empor, die auf dem brennenden Antlitz des Übermenschen leuchten.

Die unsagbar Erhabenen Götter aller Galaxien trinken immer vom Trank der Unsterblichkeit aus dem Ewigen Kelch.

Die lunare Kälte erzeugt Involutionen in der Zeit; es ist notwendig, den Heiligen Wein des Lichtes aus dem Heiligen Becher der Alchemie zu trinken.

Der Purpur der heiligen Könige, die Königskrone und das flammende Gold sind nur für den Roten Christus.

Der Herr über Blitz und Donner ergreift mit seiner Rechten den Heiligen Gral und trinkt den goldenen Wein, um sich zu nähren.

Jene, die den Becher des Hermes bei der chemischen Vereinigung verschütten, verwandeln sich in der Tat in infrahumane Geschöpfe der Unterwelt.

Alles, was wir hier geschrieben haben, findet sich ausführlich beschrieben in meinem Buch *Die Perfekte Ehe*.

Inhaltsverzeichnis

1. Das Leben 6
2. Die raue Wirklichkeit der Tatsachen 10
3. Das Glück 18
4. Die Freiheit 23
5. Das Gesetz des Pendels 28
6. Konzept und Wirklichkeit 37
7. Die Dialektik des Bewusstseins 41
8. Der wissenschaftliche Jargon 48
9. Der Antichrist 54
10. Das Psychologische Ich 59
11. Die Finsternis 64
12. Die drei Verstande 68
13. Arbeitsgedächtnis 75
14. Schöpferisches Begreifen 82
15. Die Kundalini 87
16. Intellektuelle Normen 91
17. Das Messer des Bewusstseins 96
18. Das psychologische Land 101
19. Die Drogen 106
20. Unruhen 110
22. Wiederkehr und Rekurrenz 121
23. Der Innere Christus 127
24. Christische Arbeit 130
25. Der schwierige Weg 136
26. Die drei Verräter 140
27. Die ursächlichen Ichs 145
28. Der Übermensch 148
29. Der heilige Gral 153